

ZAHLEN • DATEN • FAKTEN

www.statistik.thueringen.de



Statistischer Jahresbericht Thüringen

Ausgabe 2007

Thüringer Landesamt für Statistik



Zeichenerklärung

- nichts vorhanden (genau Null)
- 0 weniger als die Hälfte von 1 in der letzten besetzten Stelle, jedoch mehr als nichts
- . Zahlenwert unbekannt oder geheimzuhalten
- ... Zahlenwert lag bei Redaktionsschluß noch nicht vor
- x Tabellenfach gesperrt, weil Aussage nicht sinnvoll
- p vorläufige Zahl
- r berichtigte Zahl
- / Zahlenwert nicht sicher genug
- () Aussagewert eingeschränkt

Anmerkung: Abweichungen in den Summen, auch im Vergleich zu anderen Veröffentlichungen, erklären sich aus dem Runden von Einzelwerten.

Impressum – Statistischer Jahresbericht

Herausgeber:

Thüringer Landesamt für Statistik
Europaplatz 3, 99091 Erfurt

Schriftleitung:

Günter Krombholz

Auskunft erteilt:

Präsidialbereich
Ronald Münzberg

Telefon (03 61) 3 78 41 11

Telefax (03 61) 3 78 46 97

Internet: <http://www.statistik.thueringen.de>

E-Mail-Adresse: Ronald.Muenzberg@statistik.thueringen.de

Satz und Druck:

Thüringer Landesamt für Statistik

Bezugspreis: 8,75 Euro

Bestell - Nr.: 40 404

Nachdruck - auch auszugsweise - nur mit Quellenangabe gestattet.



Vorwort

Der Statistische Jahresbericht, Ausgabe 2007, ist eine analytische Auswertung der Haupttendenzen der wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung der Jahre 2000 bis 2006 in Thüringen. Dabei werden die einzelnen wirtschaftlichen und sozialen Bereiche des gesellschaftlichen Lebens auch in Relation zu den neuen und alten Bundesländern bzw. zu Gesamtdeutschland gesetzt.

Die Veröffentlichung enthält eine ausführliche textliche Darstellung der Entwicklung in Thüringen sowie anschauliche Tabellen und Grafiken zu den wichtigsten wirtschaftlichen und sozialen Wachstumsfaktoren.

Der Statistische Jahresbericht zeigt beispielsweise auf, dass die wirtschaftliche Entwicklung in Thüringen im vergangenen Jahr einen äußerst positiven Verlauf verzeichnen konnte. Das Bruttoinlandsprodukt (BIP), der Indikator für die wirtschaftliche Gesamtleistung, stieg preisbereinigt gegenüber dem Vorjahr um 3,1 Prozent und erreichte damit die dritthöchste Wachstumsrate aller 16 Bundesländer. Im Vergleich zum Jahr 2000 hat sich das BIP um 8,7 Prozent erhöht und erreichte damit in diesem Zeitraum ebenfalls das dritthöchste Wachstum.

Gegenüber dem Jahr 2000 ist die Produktivität (Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstätigen) in Thüringen um 15,3 Prozent gestiegen. Damit erreichte Thüringen das zweithöchste Produktivitätswachstum aller Bundesländer im Zeitraum 2000 bis 2006.

Der konjunkturelle Aufschwung spiegelte sich auch auf dem Arbeitsmarkt wider. Einerseits hat sich die Zahl der Erwerbstätigen im Jahr 2006 nach dem Rückgang im Vorjahr wieder leicht erhöht (+0,1 Prozent) und andererseits ging die Zahl der Arbeitslosen um 10,2 Prozent zurück.

Hauptträger der wirtschaftlichen Entwicklung war auch im Jahr 2006 der Bereich Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe. Der Umsatz stieg in diesem Bereich gegenüber dem Vorjahr um 9,7 Prozent und lag um 41,8 Prozent über dem Umsatz vom Jahr 2000.

Die seit 1995 anhaltende wirtschaftliche Talfahrt im Baugewerbe konnte im Jahr 2006 gestoppt werden; der Umsatz stieg gegenüber dem Vorjahr um 9,1 Prozent.

Weiter rückläufig war dagegen die Zahl der Bevölkerung in Thüringen. Insgesamt verringerte sich die Einwohnerzahl Thüringens im Jahr 2006 durchschnittlich täglich um 64 Personen, davon 29 Männer und 35 Frauen.

Erfurt, Oktober 2007

Günter Kromholz
Präsident des Statistischen Landesamtes

Inhalt

Vorwort	1
Inhalt	3
Thüringen kompakt	4
Das Jahr 2006 im Überblick	6
Bevölkerungsentwicklung	10
Konjunktur und Arbeitsmarkt	15
Verdienste und Verbraucherpreise	25
Gewerbeanzeigen, Insolvenzen	31
Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	35
Baugewerbe	44
Bautätigkeit und Wohnungen	50
Handwerk	55
Energieversorgung	56
Landwirtschaft	57
Außenhandel	63
Großhandel, Einzelhandel, Gastgewerbe	65
Fremdenverkehr	68
Verkehr	72
Justiz	76
Schulen, Hochschulen	78
Gesundheitswesen	84
Sozialleistungen	88
Öffentliche Finanzen	90
Tabellenanhang	94

Thüringen kompakt

Merkmal	Veränderung 2006 gegenüber Vorjahr in Prozent	Merkmal	Veränderung 2006 gegenüber Vorjahr in Prozent
Bevölkerung		Bruttomonatsverdienste	
Bevölkerung am 31.12.	- 1,0	Bruttomonatsverdienste der vollzeitbeschäftigten Arbeitnehmer im Prod. Gewerbe sowie im Handel, Kredit- und Versicherungsgewerbe	+ 1,3
Lebendgeborene	- 1,9	dav. im Prod. Gewerbe	+ 1,4
Gestorbene	- 0,4	dav. im Verarbeitenden Gewerbe	+ 1,6
Zuzüge	- 3,1	in der Energie- und Wasserversorgung	+ 2,1
Fortzüge	+ 3,5	im Baugewerbe	- 0,8
Eheschließungen	- 5,3	im Handel, Kredit- und Versicherungsgewerbe	+ 1,1
Eheschließungen je 1000 Einwohner	- 4,8	dav. im Handel	+ 1,2
Ehescheidungen	- 4,5	im Kredit- und Versicherungsgewerbe	+ 1,1
Ehescheidungen je 1000 Einwohner	- 4,8		
Bruttoinlandsprodukt und Bruttowertschöpfung		Preise	
Bruttoinlandsprodukt	+ 3,1	Verbraucherpreisindex	+ 1,9
Bruttowertschöpfung	+ 3,1	Gewerbeanzeigen	
Bruttowertschöpfung		Gewerbebeanmeldungen	- 6,6
Bereiche:		Gewerbeabmeldungen	- 6,3
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	+ 0,7	Insolvenzen	
Produzierendes Gewerbe (ohne Baugewerbe)	+ 9,5	Insolvenzen insgesamt	+ 23,2
dar. Verarbeitendes Gewerbe	+ 10,9	dav. von Unternehmen	- 24,1
Baugewerbe	+ 4,9	dav. Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	- 27,8
Handel, Gastgewerbe und Verkehr	+ 1,2	Produzierendes Gewerbe	- 27,9
Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister	+ 1,6	Handel und Gastgewerbe	- 23,0
Öffentliche und private Dienstleister	- 0,5	Sonstige Unternehmen	- 20,4
Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstätigen	+ 2,9	von Übrigen Schuldnern	+ 40,4
Erwerbstätige	+ 0,1	dar. von privaten Verbrauchern	+ 65,9
		Voraussichtliche Forderungshöhe	- 19,5
Arbeitsmarkt		Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe	
Arbeitslose	- 10,2	Produktionsindex	+ 7,7
Männliche Arbeitslose	- 13,4	Umsatz	+ 9,7
Weibliche Arbeitslose	- 6,9	Inlandsumsatz	+ 9,2
Arbeitslose Jugendliche unter 25 Jahre	- 22,0	Auslandsumsatz	+ 11,0
		Beschäftigte	+ 0,4
		Umsatz je Beschäftigten	+ 9,3
		Auftragseingangsinde	+ 12,9
		Auftragseingangsinde Inland	+ 11,6
		Auftragseingangsinde Ausland	+ 15,3

Merkmal	Veränderung 2006 gegenüber Vorjahr in Prozent	Merkmal	Veränderung 2006 gegenüber Vorjahr in Prozent
Baugewerbe		Außenhandel	
Umsatz	+ 9,1	Export	+ 18,7
Beschäftigte	- 1,7	Import	+ 7,8
Umsatz je Beschäftigten	+ 11,0	Fremdenverkehr¹⁾	
Bautätigkeit		Gästeankünfte insgesamt	0,0
Baugenehmigungen für Wohnungen	+ 2,1	Gästeankünfte aus dem Ausland	+ 2,2
Baugenehmigungen für Wohnungen in neuen Gebäuden	- 4,7	Gästeübernachtungen insgesamt	- 0,1
Fertiggestellte Wohnungen	- 3,3	Gästeübernachtungen von Ausländern	+ 5,0
Fertiggestellte Wohnungen in neuen Gebäuden	- 2,4	Verkehr	
Wohnen		PKW-Bestand am Jahresende	+ 0,9
Bestand an Wohnungen in Wohn- und Nicht- wohngebäuden am 31.12.	- 0,1	Verkehrsunfälle insgesamt	- 2,1
Wohnfläche je Wohnung	+ 0,3	Verkehrsunfälle mit Personenschaden	- 4,0
Wohnfläche je Einwohner	+ 1,3	Verletzte insgesamt	- 4,4
Handwerk		Getötete	+ 10,2
Umsatz	+ 9,4	Justiz	
Beschäftigte	+ 0,2	Verurteilte insgesamt	- 9,8
Energieversorgung		Strafgefangene am 31.3.	+ 3,2
Stromerzeugung für die allgemeine Elektrizitäts- versorgung insgesamt	+ 11,7	Bildung	
dav. Stromerzeugung in Thüringer Kraftwerken	+ 1,7	Allgemeinbildende Schulen	- 1,2
Stromerzeugung Sonstiger Energieerzeuger	+ 32,0	Klassen in allgemeinbildenden Schulen	- 5,1
Landwirtschaft		Schüler in allgemeinbildenden Schulen	- 5,9
Hektarertrag Getreide	- 2,3	Schüler je Klasse in allgemeinbildenden Schulen	- 0,8
Hektarertrag Ölfrüchte	+ 1,7	Berufsbildende Schulen	+ 1,7
Hektarertrag Hackfrüchte	- 6,0	Klassen in berufsbildenden Schulen	- 0,7
Erntemenge Getreide	- 3,7	Schüler in berufsbildenden Schulen	- 2,4
Erntemenge Ölfrüchte	+ 7,3	Schüler je Klasse in berufsbildenden Schulen	- 1,7
Erntemenge Hackfrüchte	- 17,2	Studierende an den Hochschulen und Universitäten im Wintersemester	+ 1,3
Anbaufläche Gemüse auf dem Freiland	+ 3,0	Gesundheitswesen	
Erntemenge Gemüse auf dem Freiland	- 7,8	Zahl der Ärzte	+ 0,8
Bestand an Rindern am 3.11.	- 1,8	Einwohner je Arzt	- 1,7
Bestand an Schweinen am 3.11.	+ 2,7	Zahl der Zahnärzte	+ 0,2
Gewerbliche Schlachtungen insgesamt	+ 7,7	Einwohner je Zahnarzt	- 1,2
Gewerbliche Schlachtungen Schweine	+ 7,6	Zahl der Krankenhäuser	- 2,2
Eier je Henne (Legeleistung)	+ 2,0		
Milch je Kuh (Milchleistung)	+ 1,0	1) ohne Camping	

Das Jahr 2006 im Überblick

Bruttoinlandsprodukt: Thüringen erreicht dritthöchste Wachstumsrate aller Bundesländer

Das jährliche wirtschaftliche Wachstum ¹⁾ in **Deutschland**, das im Jahr 2000 insgesamt 3,2 Prozent betrug (preisbereinigt), hat sich in den Folgejahren immer mehr verlangsamt und im Jahr 2003 war sogar ein Rückgang von 0,2 Prozent zu verzeichnen. Im Jahr 2004 setzte ein wirtschaftlicher Aufschwung ein (das Bruttoinlandsprodukt (BIP) stieg gegenüber dem Vorjahr preisbereinigt um 1,3 Prozent), der sich zwar im Jahr 2005 etwas verlangsamte (das BIP war um 0,9 Prozent höher als im Vorjahr), im Jahr 2006 aber deutlich an Fahrt gewann (das BIP stieg gegenüber 2005 um 2,7 Prozent).

In den **neuen Bundesländern** (NBL) (ohne Berlin) verlief die wirtschaftliche Entwicklung etwas anders. Im Jahr 2000 stieg das BIP gegenüber dem Vorjahr preisbereinigt um 1,5 Prozent und das jährliche Wachstum schwankte in den Folgejahren zwischen 0,9 Prozent im Jahr 2001 und 1,7 Prozent im Jahr 2004. Im Jahr 2005 ging das BIP im Vergleich zum Vorjahr um 0,2 Prozent zurück, um dann im Jahr 2006 den höchsten Wert im Berichtszeitraum zu erreichen (+3,0 Prozent).

In **Thüringen** erreichte das BIP im Jahr 2006 einen Wert von 46,0 Mrd. Euro und lag damit preisbereinigt um 3,1 Prozent über dem Vorjahreswert; im Jahr 2005 betrug das Wachstum nur 0,1 Prozent. Nachdem Thüringen im Jahr 2005 bei der Wachstumsrate des BIP an 12. Stelle aller 16 Bundesländer lag, erzielte es im Jahr 2006 gemeinsam mit Hamburg den dritten Platz.

Im Vergleich zum Jahr 2000 hat sich das BIP preisbereinigt in Thüringen um 8,7 Prozent erhöht und erreichte damit in diesem Zeitraum hinter Sachsen und Bayern das dritthöchste Wachstum aller 16 Bundesländer. In den neuen Bundesländern (ohne Berlin) stieg das BIP gegenüber 2000 preisbereinigt um 7,7 Prozent und in Deutschland insgesamt um 6,0 Prozent.

Fast alle Bereiche der Thüringer Wirtschaft verzeichneten im Jahr 2006 gegenüber dem Vorjahr einen Zuwachs der Bruttowertschöpfung. Im Verarbeitenden Gewerbe gab es erneut ein überdurchschnittliches Wirtschaftswachstum (+10,9 Prozent), die größte Steigerung seit dem Jahr 2000. Das Wirtschaftswachstum in diesem Bereich lag zwar deutlich über dem Bundesdurchschnitt (+5,5 Prozent), war aber niedriger als im Durchschnitt der neuen Bundesländer (ohne Berlin) (+11,6 Prozent). Das Baugewerbe verzeichnete erstmals seit dem Jahr 1994 einen Zuwachs (+4,9 Prozent). Dieser Zuwachs war höher als in den neuen Bundesländern (ohne Berlin) (+4,4 Prozent) und auch höher als in Deutschland insgesamt (+4,6 Prozent). Eine Steigerung der Bruttowertschöpfung wurde 2006 auch in den Bereichen Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister (+1,6 Prozent), Handel, Gastgewerbe und Verkehr (+1,2 Prozent) sowie Land- und Forstwirtschaft, Fischerei (+0,7 Prozent) erreicht. Im Bereich der öffentlichen und privaten Dienstleister verringerte sich die Bruttowertschöpfung erneut (-0,5 Prozent).

Produktivität: Wachstum deutlich höher als im Vorjahr

Das Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstätigen war im Jahr 2006 in Thüringen um 2,9 Prozent höher als im Vorjahr (NBL ohne Berlin: +2,5 Prozent; Deutschland: +1,9 Prozent). Das Produktivitätswachstum war damit sowohl in Thüringen als auch in den neuen Bundesländern (ohne Berlin) und in Deutschland insgesamt deutlich höher als im Jahr 2005 (+1,2 Prozent bzw. +1,0 Prozent bzw. +1,0 Prozent). Im Vergleich zum

¹⁾ Berechnungsstand: Februar 2007

Jahr 2000 ist die Produktivität in Thüringen um 15,3 Prozent gestiegen (NBL ohne Berlin: +13,1 Prozent; Deutschland: +6,1 Prozent). Damit erreichte Thüringen hinter Sachsen das zweithöchste Produktivitätswachstum aller Bundesländer im Zeitraum 2000 bis 2006. Das BIP je Erwerbstätigen erreichte im Jahr 2006 mit 45,8 Tsd. Euro insgesamt 77,7 Prozent vom gesamtdeutschen Niveau; im Jahr 2000 betrug diese Relation 72,4 Prozent. Trotz der Steigerungen in den letzten Jahren hat Thüringen hinter Mecklenburg-Vorpommern das zweitniedrigste Produktivitätsniveau unter allen Bundesländern, was u.a. auf die Wirtschaftsstruktur zurückzuführen ist.

Arbeitsmarkt: Zahl der Arbeitslosen geht zurück

Der wirtschaftliche Aufschwung im Jahr 2006 spiegelte sich auch auf dem Arbeitsmarkt wider. Die durchschnittliche Arbeitslosenquote war mit 17,0 Prozent (bezogen auf die abhängigen zivilen Erwerbspersonen) um 1,6 Prozentpunkte niedriger als im Jahr 2005. Die Zahl der arbeitslosen Jugendlichen unter 25 Jahren hat sich gegenüber 2005 um 6 105 Personen auf 21 707 Personen verringert und die Arbeitslosenquote dieser Gruppe sank auf 14,2 Prozent (2005: 17,2 Prozent).

Erwerbstätigkeit: Zahl der Erwerbstätigen leicht gestiegen

Die Zahl der Erwerbstätigen ¹⁾, die in Thüringen im Jahr 2005 deutlich zurückgegangen war, ist im Jahr 2006 wieder leicht angestiegen. Insgesamt war die Zahl der Erwerbstätigen im Jahr 2006 um 0,1 Prozent bzw. 1,5 Tsd. Personen höher als im Jahr 2005 (in Deutschland insgesamt Anstieg um 0,7 Prozent), lag jedoch um 5,7 Prozent unter dem Wert vom Jahr 2000. Einen Anstieg der Erwerbstätigenzahl gegenüber dem Vorjahr konnte im Jahr 2006 nur der Bereich Finanzierung; Vermietung und Unternehmensdienstleister (+5,3 Tsd. Personen bzw. +4,0 Prozent) verzeichnen. Allein im Baugewerbe ging dagegen die Zahl der Erwerbstätigen gegenüber 2005 um 1,1 Tsd. Personen bzw. 1,3 Prozent zurück. Das Baugewerbe musste bereits seit 1996 einen Rückgang der jährlichen Erwerbstätigenzahl verzeichnen, der sich im Jahr 2006 jedoch deutlich abschwächte. Im Vergleich zum Jahr 2000 sank die Zahl der Erwerbstätigen in diesem Bereich um fast 47 Tsd. Personen bzw. um 36,4 Prozent.

Verdienste: Bruttomonatsverdienste langsamer gestiegen

Die Einkommensverhältnisse der Arbeitnehmer konnten im Jahr 2006, wenn auch etwas langsamer, weiter verbessert werden. Aus der Verdiensterhebung im Produzierenden Gewerbe sowie in Handel, Kredit- und Versicherungsgewerbe geht hervor, dass die vollzeitbeschäftigten Arbeitnehmer im Jahr 2006 einen um 1,3 Prozent höheren durchschnittlichen Bruttomonatsverdienst erhielten als im Vorjahr (im Jahr 2005 war der durchschnittliche Bruttomonatsverdienst um 1,6 Prozent angestiegen).

Preise: Preisanstieg lag über Anstieg der Bruttomonatsverdienste

Der Preisanstieg der Verbraucherpreise lag im Jahr 2006 bei 1,9 Prozent und war damit zwar niedriger als im Jahr davor (+2,1 Prozent), lag aber über dem Anstieg der Bruttomonatsverdienste. Der Verbraucherpreisindex (Basis: 2000 = 100) stieg im Jahresdurchschnitt 2006 auf einen Wert von 110,8.

Gewerbeanzeigen: Gewerbean- und -abmeldungen gingen zurück

Die Zahl der Gewerbeanmeldungen ging im Jahr 2006, wie auch schon im Vorjahr, weiter zurück. Mit 20 768 lag die Zahl der Gewerbeanmeldungen um 6,6 Prozent unter dem Niveau des Jahres 2005 und auch um 0,7 Prozent unter dem vom Jahr 2000.

¹⁾ Berechnungsstand: Februar 2007

Die Zahl der Gewerbeabmeldungen ging nach einem geringfügigen Anstieg im Jahr 2005 im Berichtsjahr 2006 deutlich zurück. Im Jahr 2006 wurden insgesamt 17 373 Gewerbeabmeldungen registriert, 6,3 Prozent weniger als im Jahr 2005 und auch 13,1 Prozent weniger als im Jahr 2000. Der Saldo aus Gewerbean- und -abmeldungen, der im Jahr 2005 noch 3 674 betrug, sank im Jahr 2006 auf 3 395 (im Jahr 2000 betrug der Saldo 923). Die Zahl der Gewerbeabmeldungen je 100 -anmeldungen verringerte sich damit von 96 im Jahr 2000 auf 84 im Jahr 2006 (im Jahr 2005 lag diese Relation bei 83).

Insolvenzen: Unternehmensinsolvenzen gehen deutlich zurück

Insolvenzen der Übrigen Schuldner erreichen Rekordwert

Die Zahl der Insolvenzen hat sich im Berichtszeitraum 2000 bis 2006 von Jahr zu Jahr erhöht. Mit 4 767 beantragten Insolvenzverfahren im Jahr 2006 (+23,2 Prozent zum Vorjahr) wurde der bisher höchste Stand im Berichtszeitraum erreicht. Der Schwerpunkt der Insolvenzen hat sich jedoch in den letzten Jahren verlagert. Während die Zahl der Unternehmensinsolvenzen im Jahr 2006 (781) gegenüber dem Vorjahr um 24,1 Prozent zurückging, erreichte die Zahl der Insolvenzen der Übrigen Schuldner (Private Verbraucher, Natürliche Personen als Gesellschafter, ehemals selbständig Tätige, Nachlässe) im Jahr 2006 den Rekordwert von 3 986 und war damit um 40,4 Prozent höher als 2005. Von den Unternehmensinsolvenzen waren im Jahr 2006 zum Zeitpunkt des Insolvenzantrags 2 866 Beschäftigte betroffen (2005: 3 555 Beschäftigte; 2000: 7 812 Beschäftigte): Die voraussichtliche Forderungshöhe aller Insolvenzverfahren ging trotz der gestiegenen Zahl der Insolvenzen im Jahr 2006 auf 768 Mill. Euro zurück (-19,5 Prozent zum Vorjahr), 161 Tsd. Euro je Verfahren (2005: 247 Tsd. Euro; 2000: 620 Tsd. Euro).

Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe: weiterhin positive Entwicklung

Im Bereich Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe wurde im Jahr 2006 ein Umsatzplus von 9,7 Prozent gegenüber dem Vorjahr erreicht (im Jahr 2005 betrug das Wachstum gegenüber dem Vorjahr 5,5 Prozent). Im Vergleich zum Jahr 2000 hat sich das Umsatzvolumen damit um 41,8 Prozent erhöht. Das Umsatzwachstum wurde überwiegend vom steigenden Auslandsumsatz hervorgerufen (Entwicklung zu 2005: +11,0 Prozent, Entwicklung zu 2000: +84,5 Prozent), aber auch der Inlandsumsatz konnte gesteigert werden (+9,2 Prozent bzw. +29,2 Prozent). Der Anteil des Auslandsumsatzes am Gesamtumsatz (Exportquote) stieg auf 29,6 Prozent (2005: 29,3 Prozent; 2000: 22,8 Prozent).

Die Zahl der Beschäftigten im Bereich Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe hat sich im Zeitraum 2000 bis 2006 von Jahr zu Jahr erhöht, wobei der Zuwachs in den letzten beiden Jahren relativ gering war (2006: +0,4 Prozent gegenüber dem Vorjahr; 2005: +0,3 Prozent). Im Vergleich zu 2000 stieg die Beschäftigtenzahl um 10,8 Prozent.

Baugewerbe: Talfahrt der letzten Jahre ging zu Ende

Die wirtschaftliche Talfahrt im Baugewerbe der letzten Jahre ging im Jahr 2006 zu Ende, was im erstmaligen Anstieg des Umsatzes zum Ausdruck kommt. Der Umsatz stieg im Vergleich zum Vorjahr um 9,1 Prozent (im Jahr 2005 ging der Umsatz noch um 2,1 Prozent zurück), war allerdings noch um 32,5 Prozent niedriger als im Jahr 2000. Der beginnende Aufschwung im Baugewerbe konnte jedoch nicht verhindern, dass die Beschäftigtenzahl weiter zurückging, allerdings war der Rückgang deutlich abgeschwächt. Gegenüber 2005 sank die Zahl der Beschäftigten um weitere 1,7 Prozent (im Jahr 2005 Rückgang zum Vorjahr um 6,5 Prozent) und lag damit um 52,1 Prozent unter der vom Jahr 2000, d.h. mehr als jeder 2. Arbeitsplatz ging in diesem Bereich seit dem Jahr 2000 verloren.

Im Bauhauptgewerbe war im Jahr 2006 ein Umsatzanstieg gegenüber dem Vorjahr von 9,6 Prozent zu verzeichnen; im Vorjahr ging der Umsatz noch um 2,0 Prozent zurück. Im Vergleich zum Jahr 2000 ist der Umsatz jedoch um 31,3 Prozent zurückgegangen. Der Umsatzanstieg gegenüber 2005 wurde sowohl vom gewerblichen Bau (Anstieg des baugewerblichen Umsatzes um 13,3 Prozent) als auch vom öffentlichen und Straßenbau (+8,7 Prozent) und vom Wohnungsbau (+2,3 Prozent) erzielt. Der Produktionsindex (Basis: 2000 = 100), der seit dem Jahr 2000 ständig rückläufig war, stieg im Jahr 2006 erstmals wieder an und erreichte einen Wert von 64,4. Ebenfalls seit 2000 geht die Beschäftigtenzahl zurück, wobei der Rückgang im Jahr 2006 noch anhielt. Mit durchschnittlich 15,1 Tsd. Personen waren im Jahr 2006 insgesamt 2,4 Prozent weniger Personen beschäftigt als im Jahr 2005 (im Jahr 2005 lag der Rückgang bei 6,5 Prozent). Im Vergleich zum Jahr 2000 ist die Beschäftigtenzahl um 53,3 Prozent gesunken.

Auch das Ausbaugewerbe konnte im Jahr 2006 einen Umsatzzuwachs gegenüber dem Vorjahr erzielen (+7,9 Prozent), der Umsatz lag aber deutlich unter dem Niveau vom Jahr 2000 (-35,3 Prozent). Die Beschäftigtenzahl ging im Berichtsjahr um 1,1 Prozent zurück (2005 Rückgang um 7,6 Prozent) und lag um 50,3 Prozent unter dem Wert des Jahres 2000.

Außenhandel: hohe Zuwachsraten beim Export

Beim Außenhandel konnten im Jahr 2006 gute Ergebnisse erreicht werden, die hohen Zuwachsraten des Vorjahres wurden sogar noch überboten. Mit einem Ausfuhrvolumen von 9,2 Mrd. Euro wurde das Vorjahresergebnis um 18,7 Prozent überboten. Je Einwohner¹⁾ wurden Waren im Wert von 4,0 Tsd. Euro exportiert; im Bundesdurchschnitt lag dieser Wert allerdings bei ca. 10,9 Tsd. Euro. Das Importvolumen ist gegenüber dem Vorjahr um 7,8 Prozent gestiegen.

Einzelhandel: Umsatz und Beschäftigtenzahl gingen zurück

Der Einzelhandel²⁾ (ohne Handel mit Kfz und ohne Tankstellen) musste im Jahr 2006 einen Umsatzrückgang gegenüber dem Vorjahr von nominal 0,1 Prozent und real 1,0 Prozent hinnehmen. Auch die Beschäftigtenzahl hat sich um 3,6 Prozent verringert.

Gastgewerbe: Auch im Gastgewerbe rückläufige Entwicklung

Die Unternehmen des Thüringer Gastgewerbes²⁾ erzielten im Jahr 2006 nominal 0,7 Prozent mehr Umsatz als im Jahr zuvor. Real wurde ein Umsatzminus von 0,7 Prozent verbucht. Die Beschäftigtenzahl ging um 1,1 Prozent zurück.

Fremdenverkehr: Gästeankünfte und -übernachtungen leicht zurückgegangen

Die Entwicklung des Fremdenverkehrs (einschl. Camping) verlief im Jahr 2006 etwas verhalten. Die Zahl der Gästeankünfte sank auf 3 092 Tsd. Gäste und war damit um 0,8 Prozent niedriger als im Vorjahr. Die Zahl der Gästeübernachtungen hat sich gegenüber 2005 ebenfalls um 1,4 Prozent auf 8 731 Tsd. verringert. Das Interesse ausländischer Gäste an Thüringen ist im vergangenen Jahr jedoch weiter gestiegen, deren Zahl erhöhte sich gegenüber dem Jahr 2005 um 2,1 Prozent und die Zahl der Übernachtungen stieg um 4,6 Prozent.

1) Bezogen auf Einwohnerzahl vom 30.06.2006

2) Stand: Dezember 2006

Bevölkerungsentwicklung

Bevölkerungsrückgang 2006 höher als im Vorjahr

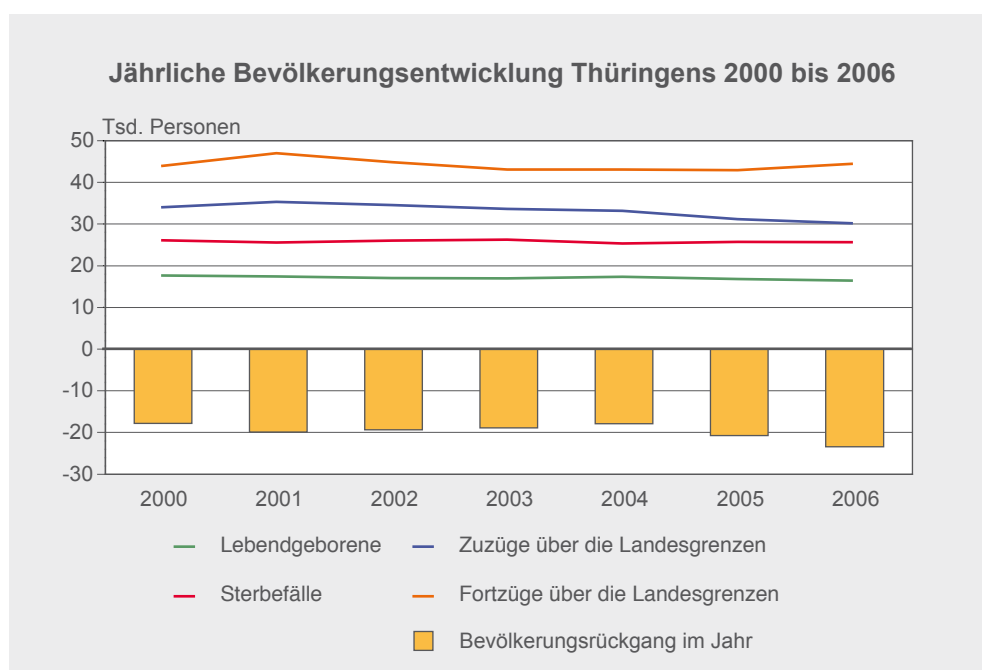
Am Jahresende 2006 lebten in Thüringen insgesamt 2,311 Mill. **Einwohner** (1,172 Mill. Frauen und 1,139 Mill. Männer); das waren 23,4 Tsd. Personen bzw. 1,0 Prozent weniger als zu Jahresbeginn. Die rückläufige Bevölkerungsentwicklung, die im Jahr 1989 begann, setzte sich damit auch im Jahr 2006 weiter fort. Im Vergleich zum Jahresbeginn 2000 ist die Bevölkerung um 137,9 Tsd. Personen bzw. 5,6 Prozent gesunken. Der Bevölkerungsrückgang im Jahr 2006 war höher als im Vorjahr (im Jahr 2005 Bevölkerungsrückgang um 20,7 Tsd. Personen).

Durch den im Jahr 2006 vorhandenen Gestorbenenüberschuss (mehr Gestorbene als lebend Geborene) nahm die Bevölkerung um 9,2 Tsd. Personen ab, wobei der Gestorbenenüberschuss höher war als im Vorjahr (2005: Gestorbenenüberschuss von 9,0 Tsd. Personen).

Insgesamt verringerte sich die Einwohnerzahl Thüringens im Jahr 2006 durchschnittlich täglich um 64 Personen, davon 29 Männer und 35 Frauen (39 Personen durch Wanderungsverlust und 25 Personen auf Grund von mehr Todesfällen als Geburten). Im Jahr 2005 ging die Bevölkerung durchschnittlich täglich um 57 Personen zurück.

Stärkster Bevölkerungsrückgang in der Stadt Suhl

Die Bevölkerungszahl ging gegenüber dem Jahr 2005 in allen 23 Kreisen zurück, darunter am stärksten in der Stadt Suhl (-1,9 Prozent) sowie in den Kreisen Greiz (-1,7 Prozent) und Altenburger Land (-1,5 Prozent). Im Vergleich zum 01.01.2000 konnten nur die Städte Weimar (+3,2 Prozent), Jena (+2,7 Prozent) und Erfurt (+0,7 Prozent) steigende Bevölkerungszahlen ausweisen. Am stärksten verringerte sich die Einwohnerzahl in diesem Zeitraum in der Stadt Suhl (-14,9 Prozent).



Der Gestorbenenüberschuss ist im Jahr 2006 im Vergleich zum Vorjahr wieder um 215 angestiegen, nachdem auch im Jahr 2005 bereits ein Anstieg zu verzeichnen war. Ursache für diesen Anstieg war allein die um 311 gesunkene Zahl der Lebendgeborenen (die Zahl der Gestorbenen war gegenüber 2005 um 96 Personen zurückgegangen).

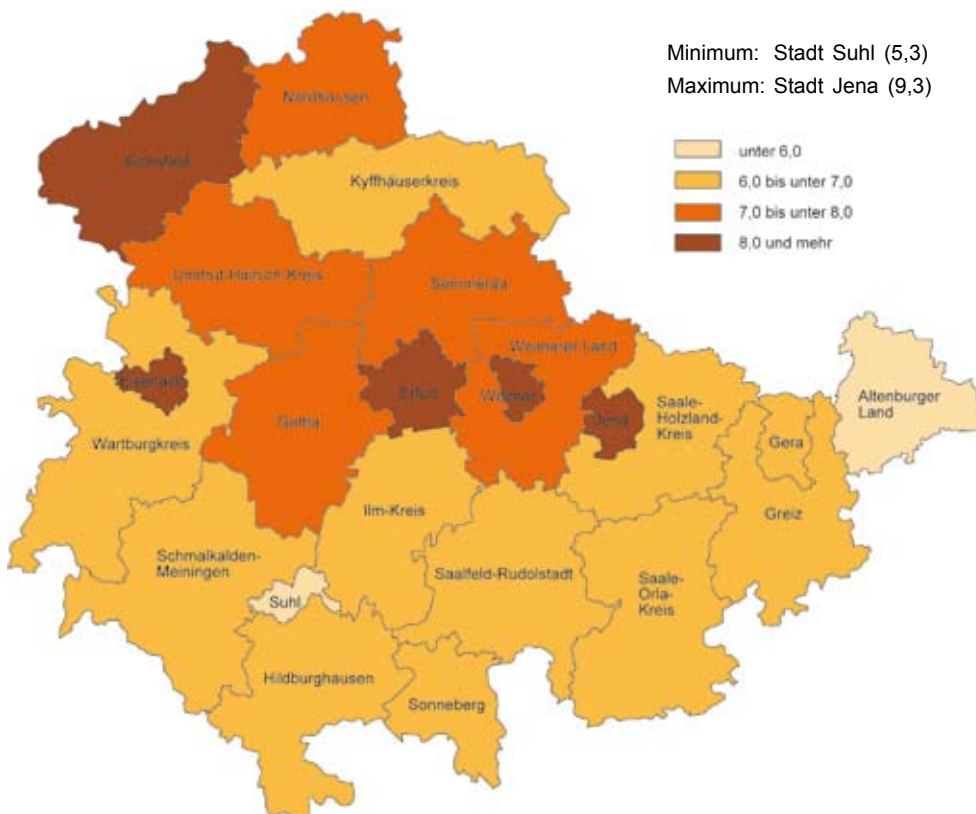
Jahr ¹⁾	Bevölkerung am Jahresende	Lebendgeborene	Gestorbene	Gestorbenenüberschuss
	Mill. Einwohner	Personen		
2000	2,431	17 577	26 081	8 504
2001	2,411	17 351	25 499	8 148
2002	2,392	17 007	26 000	8 993
2003	2,373	16 911	26 220	9 309
2004	2,355	17 310	25 325	8 015
2005	2,335	16 713	25 695	8 982
2006	2,311	16 402	25 599	9 197

1) Gebietsstand des jeweiligen Jahres

Die Geburtenrate (Lebendgeborene je 1000 Einwohner) war im Jahr 2006 mit 7,1 ebenso hoch wie im Vorjahr. Insgesamt schwankte die Geburtenrate im Jahr 2006 in den Landkreisen zwischen 5,9 im Altenburger Land und 8,2 im Eichsfeldkreis. In den kreisfreien Städten reichte die Geburtenrate von 5,3 in Suhl bis 9,3 in Jena (im Jahr 2005 hatte die Stadt Weimar noch die höchste Geburtenrate).

Jena hatte die höchste Geburtenrate

Geburtenrate in Thüringen im Jahr 2006 nach Kreisen



Höherer Wanderungsverlust

Wesentlichen Einfluss auf die Entwicklung der Bevölkerungszahl hat auch weiterhin das **Wanderungsverhalten**. Die Wanderungsbilanz Thüringens wies im Jahr 2006 einen Verlust von 14 270 Personen auf. Aus 30 152 Zuzügen und 44 422 Fortzügen über die Landesgrenze ergab sich eine um 2 450 Personen bzw. 20,7 Prozent höhere Abwanderung als im Jahr zuvor. Ursache für den erhöhten Wanderungsverlust waren sowohl die reduzierte Anzahl der Zuzüge als auch die gestiegenen Fortzüge.

Ca. 77 Prozent des Wanderungsverlustes konzentrierten sich im Durchschnitt der letzten sieben Jahre auf die jeweiligen Altersgruppen von 15 bis 35 Jahre.

Jahr	Wanderungsverlust insgesamt und nach ausgewählten Altersgruppen				
	Insgesamt	von ... bis unter ... Jahre			
		15 - 20	20 - 25	25 - 30	30 - 35
Personen					
2000	9 973	1 372	3 030	1 852	887
2001	11 719	1 635	3 315	1 985	1 264
2002	10 279	1 593	3 191	2 086	1 005
2003	9 481	1 603	2 603	2 012	900
2004	9 899	1 563	3 237	2 571	962
2005	11 820	1 602	3 692	3 329	976
2006	14 270	1 699	4 162	3 966	1 314

Nur aus dem Bundesland Sachsen-Anhalt verbuchte Thüringen per Saldo einen geringen Zuwachs

Nach Bundesländern verlor Thüringen im Jahr 2006 die meisten Einwohner per Saldo gegenüber Bayern (-3 927 Personen; Vorjahr: -3 285 Personen), Baden-Württemberg (-1 988 Personen; Vorjahr: -1 916 Personen), Hessen (-1 908 Personen; Vorjahr: -2 025 Personen) und Sachsen (-1 792 Personen; Vorjahr: -1 590 Personen). Lediglich aus dem Bundesland Sachsen-Anhalt (+491 Personen; Vorjahr: +130 Personen) wurde in Thüringen per Saldo ein Bevölkerungszuwachs erreicht.

Der jährliche Wanderungsverlust verlief im Zeitraum 2000 bis 2006 sehr schwankend, wobei er im Jahr 2006 den Höchstwert in diesem Zeitraum verzeichnen musste. Erstmals war im Jahr 2006 auch ein Wanderungsverlust bei den Ausländern zu verzeichnen.

Jahr ¹⁾	Wanderungsgewinn bzw. -verlust (-) in Personen		
	Insgesamt	Deutsche	Ausländer
2000	- 9 973	- 10 962	989
2001	- 11 719	- 14 241	2 522
2002	- 10 279	- 12 089	1 810
2003	- 9 481	- 10 417	936
2004	- 9 899	- 10 406	507
2005	- 11 820	- 11 916	96
2006	- 14 270	- 14 030	- 240

1) Gebietsstand des jeweiligen Jahres

Im Jahr 2006 lebten in Thüringen durchschnittlich 2,3 Mill. Einwohner in 1,1 Mill. Privathaushalten, darunter waren 432 Tsd. Einpersonenhaushalte.

Damit lebten in fast vier Zehntel (38 Prozent) aller **Haushalte** 19 Prozent aller Thüringer allein. Der Trend zu Einpersonenhaushalten setzte sich somit weiter fort. Im Jahr 2005 waren 18 Prozent der Bevölkerung Alleinlebende, im Jahr 2000 lag deren Anteil noch bei 14 Prozent.

Trend zum Einpersonenhaushalt setzt sich weiter fort

Die Zahl der Einpersonenhaushalte ist im Zeitraum 2000 bis 2006 von Jahr zu Jahr gestiegen. Die Zahl der Zweipersonenhaushalte stieg bis zum Jahr 2004 ebenfalls an, ging dann im Jahr 2005 zurück, um im Folgejahr erneut wieder anzusteigen. Die Zahl der Haushalte mit drei und mehr Personen ging dagegen im Jahr 2006 deutlich zurück. Dies führte dazu, dass sich die durchschnittliche Haushaltsgröße von 2,23 Personen im Jahr 2000 auf 2,03 Personen im Jahr 2006 verringerte (2005: 2,08 Personen).

Haushalte mit	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006
	1000 Haushalte						
1 Person	348	361	368	380	391	410	432
2 Personen	367	372	381	386	389	382	400
3 Personen	202	203	198	198	195	195	188
4 und mehr Personen	178	168	162	149	144	135	121
Privathaushalte insgesamt	1 095	1 104	1 109	1 114	1 118	1 123	1 142

Die Zahl der **Eheschließungen** sank im Jahr 2006 auf einen Wert von 9 312. Im Jahr 2005 wurden noch 9 836 Ehen geschlossen (Rückgang um 5,3 Prozent). Im Vergleich zum Jahr 2000 stieg die Zahl der Eheschließungen jedoch um 2,7 Prozent. Die Eheschließungsrate lag in Thüringen im Jahr 2006 mit 4,0 Eheschließungen je 1000 Einwohner jedoch noch unter dem gesamtdeutschen Niveau von 4,3 Eheschließungen je 1000 Einwohner.

Zahl der Eheschließungen ging zurück

Das durchschnittliche Erst-Heiratsalter ist in den letzten Jahren kontinuierlich gestiegen und liegt mit 32,2 Jahren bei Männern und 29,2 Jahren bei Frauen ca. 4 Jahre höher als noch vor 10 Jahren. Dass auch noch ältere Menschen den Gang zum Standesamt wagen, beweist die Tatsache, dass im vergangenen Jahr 7 Frauen und 29 Männer im Alter von 75 und mehr Jahren heirateten.

Im Jahr 2006 wurden in Thüringen 4 617 Ehen geschieden. Das waren 217 oder 4,5 Prozent weniger **Scheidungen** als im Vorjahr. So wenige Ehescheidungen gab es seit 1997 nicht mehr.

Zahl der Ehescheidungen ging auch zurück

Bezieht man die Ehescheidungen auf 1000 Einwohner, so setzt sich der Rückgang des vergangenen Jahres fort. Mit 2,0 Ehescheidungen je 1000 Einwohner wird das Minimum aus dem Jahr 1995 mit 1,4 Ehescheidungen je 1000 Einwohner jedoch nicht erreicht.

Die meisten Ehescheidungen je 1000 Einwohner in Jena und Gera

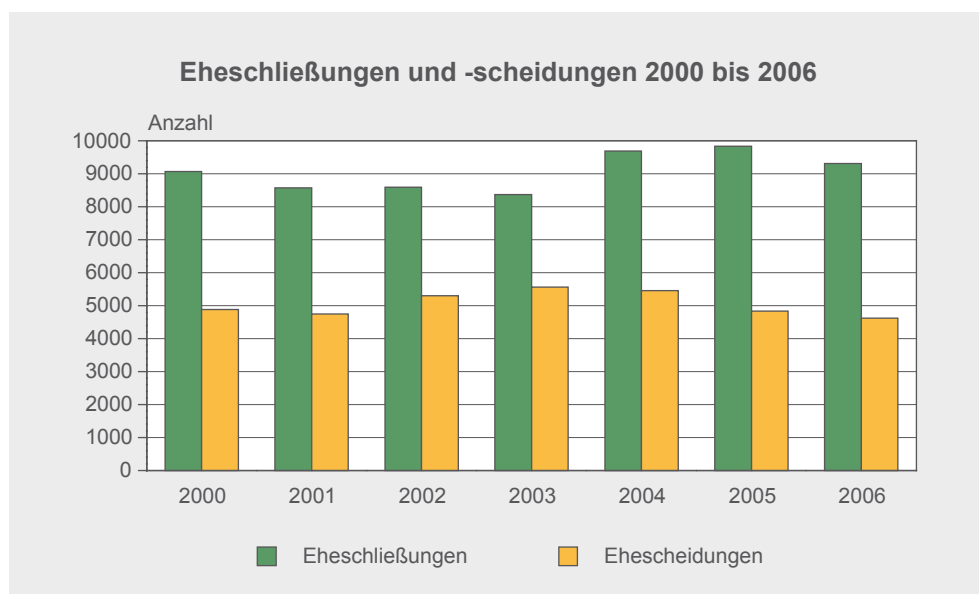
In Thüringen sind regionale Unterschiede zu erkennen. Bezogen auf den Thüringer Durchschnitt gibt es in den Landkreisen Greiz und Eichsfeld mit jeweils 1,6 Scheidungen je 1000 Einwohner weniger und in den kreisfreien Städten Jena und Gera mit jeweils 2,6 Ehescheidungen je 1000 Einwohner mehr von ihnen.

Die meisten Ehen werden immer noch nach dem 4. bis 9. Ehejahr geschieden. Weitere „ehemüde Jahre“ mit hohen Scheidungszahlen gibt es nach 17 und 18 Jahren.

Bemerkenswert ist, dass rund 17 Prozent der 2006 geschiedenen Eheleute bereits ihre Silberhochzeit gefeiert hatten.

Bei der Hälfte aller Scheidungen waren minderjährige Kinder betroffen. Die Zahl der Scheidungswaisen ging im Vergleich zum Vorjahr um 261 zurück, betrifft aber immer noch 3 289 Kinder.

In 60 Prozent der Fälle beantragte die Frau das Scheidungsverfahren, in 35 Prozent der Mann. Die Zustimmung des anderen Partners zur beantragten Scheidung betrug 80 Prozent. Seit 1995 ist ein leichter Anstieg der Antragstellung durch den Mann und eine Abnahme der Antragstellung durch die Frau zu verzeichnen. Nur 5 Prozent der Verfahren wurde von beiden beantragt.



Konjunktur ¹⁾ und Arbeitsmarkt

Das **Bruttoinlandsprodukt** (BIP), d.h. der Wert der in Thüringen produzierten Güter und erbrachten Dienstleistungen, betrug im Jahr 2006 insgesamt 46,0 Mrd. Euro. Damit lag das BIP (preisbereinigt) deutlich über dem Vorjahreswert (+3,1 Prozent), nachdem im Vorjahr nur ein Anstieg von 0,1 Prozent zu verzeichnen war. Im Vergleich zu 2000 konnte das BIP preisbereinigt um 8,7 Prozent gesteigert werden.

BIP deutlich gewachsen

Zuwachsraten gegenüber dem Vorjahr verzeichneten alle 16 Bundesländer, wobei Thüringen nach Sachsen (+4,0 Prozent) und Baden-Württemberg (+3,5 Prozent) gemeinsam mit Hamburg das dritthöchste Wachstum aller Bundesländer erzielte.

Thüringen hat drittgrößtes Wachstum aller Bundesländer

In Deutschland insgesamt stieg das BIP gegenüber 2005 preisbereinigt um 2,7 Prozent, nachdem im Vorjahr nur ein Anstieg um 0,9 Prozent zu verzeichnen war.

Der Anteil des Bruttoinlandsprodukts Thüringens an dem der neuen Bundesländer (ohne Berlin) betrug im Jahr 2006 insgesamt 17,2 Prozent und war damit geringfügig niedriger (-0,1 Prozentpunkte) als im Jahr 2000 (im Jahr 2005 lag der Anteil bei 17,3 Prozent); bezogen auf ganz Deutschland betrug der Anteil im gesamten Berichtszeitraum 2000 bis 2006 jeweils 2,0 Prozent.

An der wirtschaftlichen Gesamtleistung Thüringens, gemessen auf Basis der **Bruttowertschöpfung** (BWS), waren die Wirtschaftsbereiche unterschiedlich beteiligt:

Den größten Beitrag zur volkswirtschaftlichen Gesamtleistung Thüringens (11,3 Mrd. Euro) erbrachte weiterhin der Bereich der öffentlichen und privaten Dienstleister mit einem Anteil an der Bruttowertschöpfung von 27,2 Prozent (2005: 28,1 Prozent), der im gesamtdeutschen Durchschnitt allerdings eine wesentlich geringere Bedeutung hat (Anteil von 21,9 Prozent). Dieser Bereich hatte in allen Jahren des Berichtszeitraumes den höchsten Anteil an der Bruttowertschöpfung, wobei er sich jedoch von 29,0 Prozent im Jahr 2000 auf die o.g. 27,2 Prozent verringerte. Mit dem zurückgehenden Anteil an der Bruttowertschöpfung war in Thüringen in den letzten drei Jahren auch ein Rückgang des Leistungsvolumens in diesem Bereich verbunden. Insgesamt ging die Bruttowertschöpfung in diesem Bereich gegenüber dem Jahr 2005 preisbereinigt um 0,5 Prozent zurück, was u.a. auf die weitere Konsolidierung der öffentlichen Haushalte zurückzuführen ist. Das Niveau von 2000 wurde um 1,7 Prozent (preisbereinigt) unterschritten (in Deutschland stieg die BWS in diesem Bereich gegenüber 2005 um 0,4 Prozent und war auch um 2,9 Prozent höher als im Jahr 2000).

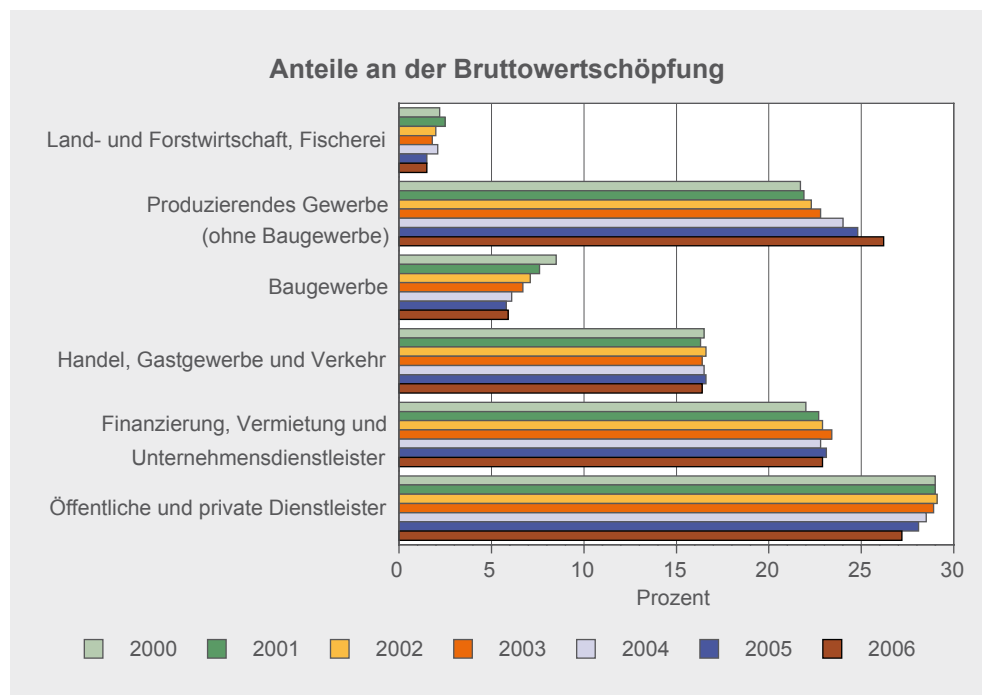
Bereich der öffentlichen und privaten Dienstleister erbrachte größten Anteil an der volkswirtschaftlichen Gesamtleistung

¹⁾ Berechnungsstand: Februar 2007

Bruttowertschöpfung im Produzierenden Gewerbe erreichte höchste Steigerung seit 2000

Den zweitgrößten Anteil (10,8 Mrd. Euro) an der Gesamtwirtschaftsleistung des Landes Thüringen hat im Jahr 2006, wie auch schon in den Vorjahren, der Bereich Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe erzielt (26,2 Prozent), der mit einem preisbereinigten Wachstum zum Vorjahr von 9,5 Prozent deutlich über dem Bundesdurchschnitt (5,0 Prozent) lag. Dieser Bereich ist auch im Bundesdurchschnitt der anteilmäßig zweitstärkste Bereich (26,0 Prozent). Im Vergleich zu 2000 hat sich die BWS in Thüringen in diesem Bereich um 39,0 Prozent (preisbereinigt) erhöht, die größte Steigerung aller Bereiche. In Deutschland stieg die Bruttowertschöpfung in diesem Bereich um 12,2 Prozent. Hauptsäule innerhalb dieses Bereichs war in Thüringen das Verarbeitende Gewerbe, das allein einen Anteil an der Bruttowertschöpfung insgesamt von 23,3 Prozent auswies. Die Bruttowertschöpfung im Verarbeitenden Gewerbe war gegenüber 2000 um 45,5 Prozent (preisbereinigt) gestiegen und lag auch um 10,9 Prozent über dem Vorjahreswert.

Während im gesamtdeutschen Maßstab der Bereich Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister im Jahr 2006 den höchsten Anteil an der Bruttowertschöpfung hatte (29,0 Prozent), lag dieser Bereich in Thüringen auf dem 3. Rang (BWS: 9,5 Mrd. Euro; Anteil an der BWS insgesamt: 22,9 Prozent). In diesem Bereich wurde im Zeitraum 2000 bis 2006 in Thüringen ein Wachstum der Bruttowertschöpfung (preisbereinigt) von 12,6 Prozent erzielt (Wachstum zu 2005: 1,6 Prozent). Das Wachstum gegenüber dem Jahr 2000 lag damit deutlich über dem Bundesdurchschnitt (+9,4 Prozent). Der Anteil der BWS des Bereiches Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister an der BWS insgesamt hat sich im bundesdeutschen Durchschnitt im Zeitraum von 2000 bis 2006 um 1,4 Prozentpunkte erhöht, in Thüringen stieg er um 0,9 Prozentpunkte.



Im Bereich Handel, Gastgewerbe und Verkehr betrug das Wachstum (preisbereinigt) im Zeitraum 2000 bis 2006 insgesamt 9,8 Prozent (Deutschland: 10,0 Prozent). Gegenüber 2005 stieg die BWS in diesem Bereich in Thüringen um 1,2 Prozent (in Deutschland insgesamt Wachstum um 3,3 Prozent). Der Anteil an der Bruttowertschöpfung betrug im Jahr 2006 in Thüringen 16,4 Prozent und hat sich gegenüber dem Vorjahr leicht verringert und lag auch unter dem Wert von 2000 (Anteil 2005: 16,6 Prozent; Anteil 2000: 16,5 Prozent). Bundesweit war der Anteil mit 18,3 Prozent im letzten Jahr um 0,2 Prozentpunkte gestiegen und lag auch um 0,1 Prozentpunkte über dem Wert vom Jahr 2000.

Das Baugewerbe in Thüringen (Anteil der BWS in Thüringen: 5,9 Prozent; in Deutschland: 4,0 Prozent) konnte im Jahr 2006 erstmals wieder einen Anstieg der BWS erzielen. Im Vergleich zu 2005 stieg die BWS um 4,9 Prozent (preisbereinigt); im Jahr 2005 musste noch ein Rückgang von 3,7 Prozent verzeichnet werden. In Deutschland insgesamt erhöhte sich die BWS in diesem Bereich um 4,6 Prozent. Im Vergleich zum Jahr 2000 war die BWS in Thüringen in diesem Bereich jedoch um 23,0 Prozent (preisbereinigt) zurückgegangen. Der Anteil an der BWS insgesamt verringerte sich im gleichen Zeitraum um 2,6 Prozentpunkte.

Die Bruttowertschöpfung des in der gesamten Volkswirtschaft kleinsten Bereichs, Land- und Forstwirtschaft, Fischerei (Anteil in Thüringen im Jahr 2006 insgesamt 1,5 Prozent; Deutschland: 1,0 Prozent), stieg gegenüber 2005 preisbereinigt um 0,7 Prozent. Der Anteil dieses Bereichs an der Bruttowertschöpfung verringerte sich von 2000 bis 2006 um 0,7 Prozentpunkte.

Im Baugewerbe erstmals wieder Anstieg der Bruttowertschöpfung

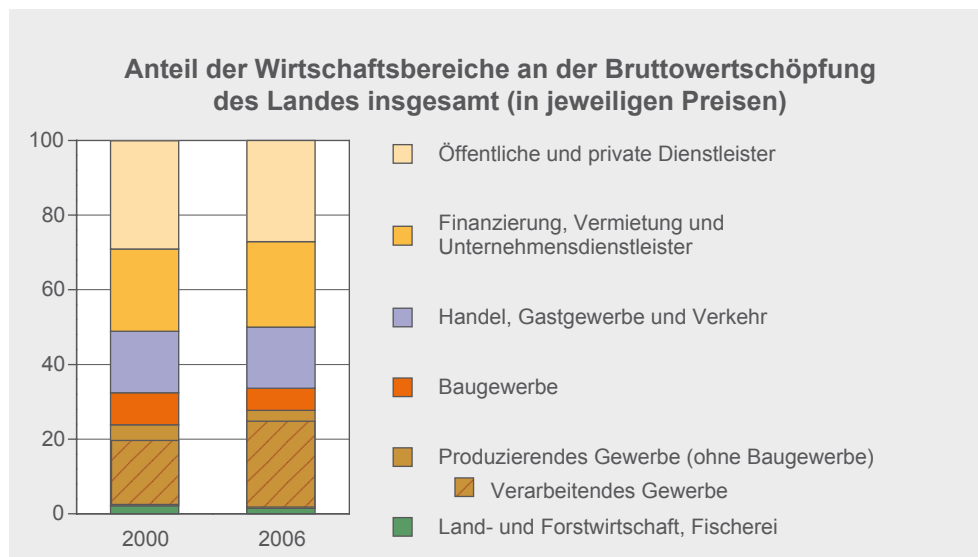
Bruttowertschöpfung in der Land- und Forstwirtschaft, Fischerei wieder leicht angestiegen

Wirtschaftsbereich	Anteil an der Bruttowertschöpfung in Thüringen						
	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006
	Prozent						
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	2,2	2,5	2,0	1,8	2,1	1,5	1,5
Produzierendes Gewerbe (ohne Baugewerbe)	21,7	21,9	22,3	22,8	24,0	24,8	26,2
Baugewerbe	8,5	7,6	7,1	6,7	6,1	5,8	5,9
Handel, Gastgewerbe und Verkehr	16,5	16,3	16,6	16,4	16,5	16,6	16,4
Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister	22,0	22,7	22,9	23,4	22,8	23,1	22,9
Öffentliche und private Dienstleister	29,0	29,0	29,1	28,9	28,5	28,1	27,2

Die nachfolgende Grafik zeigt, dass sich die Wirtschaftsstruktur des Landes seit 2000 stabilisiert hat. Lediglich in den Bereichen Baugewerbe und Produzierendes Gewerbe (ohne Baugewerbe) gab es noch größere Veränderungen. Während der Anteil des Baugewerbes deutlich sank, hat sich der Anteil des Produzierenden Gewerbes (ohne Baugewerbe) stark erhöht, hauptsächlich erzielt durch den

Verarbeitendes Gewerbe weiterhin dominierend

starken Zuwachs im Verarbeitenden Gewerbe. Das Produzierende Gewerbe (ohne Baugewerbe) wurde im Jahr 2006 nominal zu 89,1 Prozent vom Verarbeitenden Gewerbe bestimmt.



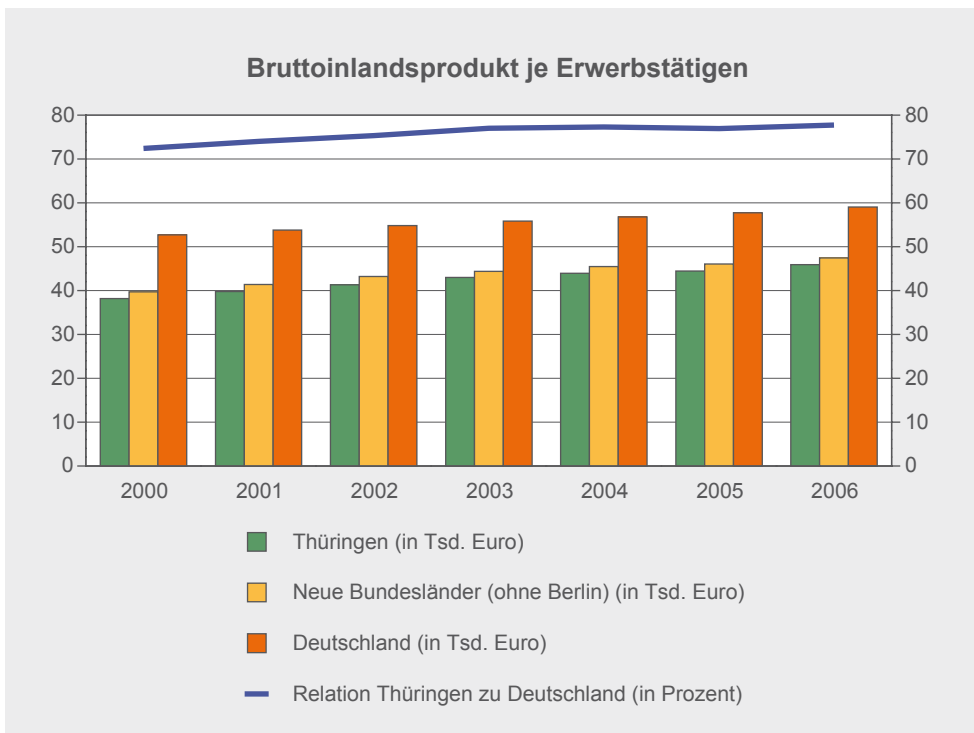
Produktivitätsanstieg in Thüringen höher als im Bundesdurchschnitt

Das **Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstätigen** stieg in Thüringen im Jahr 2006 gegenüber dem Jahr 2005 preisbereinigt um 2,9 Prozent (Deutschland: +1,9 Prozent; neue Bundesländer (ohne Berlin): +2,5 Prozent). Das Wachstumstempo der Produktivität gegenüber dem Vorjahr hat sich sowohl in Thüringen als auch in den neuen Bundesländern (ohne Berlin) und in Deutschland insgesamt erhöht.

Im Vergleich zu 2000 ist das BIP je Erwerbstätigen in Thüringen um 15,3 Prozent gestiegen (preisbereinigt) und damit wesentlich schneller als in Deutschland insgesamt (+6,1 Prozent) und auch schneller als in den neuen Bundesländern (ohne Berlin) (+13,1 Prozent). Damit erreichte Thüringen im Zeitraum 2000 bis 2006 die zweithöchste Produktivitätssteigerung aller 16 Bundesländer (Sachsen erreichte mit 15,7 Prozent den höchsten Produktivitätszuwachs).

Thüringer Produktivitätsniveau nähert sich weiter an

Im Jahr 2006 erreichte das BIP je Erwerbstätigen in Thüringen 96,7 Prozent des Niveaus der neuen Bundesländer (ohne Berlin) und 77,7 Prozent des gesamtdeutschen Niveaus. Im Jahr 2000 betrug diese Relationen 96,1 Prozent bzw. 72,4 Prozent. Das bedeutet, dass sich in Thüringen das Produktivitätsniveau weiter dem bundesdeutschen Durchschnitt und auch dem Niveau der neuen Bundesländer (ohne Berlin) annähert. Trotzdem hatte Thüringen im Jahr 2006 mit einem Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstätigen von 45 853 Euro hinter Mecklenburg-Vorpommern das zweitniedrigste Niveau aller Bundesländer, was u.a. auf die in Thüringen vorherrschende Wirtschaftsstruktur zurückzuführen ist.



Die Produktivitätsangleichung an das bundesdeutsche Niveau hat sich in allen sechs Wirtschaftsbereichen im Zeitraum 2000 bis 2006 verbessert. Im Vergleich mit den neuen Bundesländern insgesamt (ohne Berlin) konnte die Produktivitätsangleichung nur in der Land- und Forstwirtschaft, Fischerei, im Baugewerbe und bei den Öffentlichen und Privaten Dienstleistern verbessert werden.

Produktivitätsangleichung an bundesdeutsches Niveau hat sich in allen Bereichen verbessert

Wirtschaftsbereich	Produktivität Thüringens gemessen an			
	den neuen Bundesländern (ohne Berlin)		an Deutschland insgesamt	
	2000	2006	2000	2006
	Prozent			
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	95,2	97,9	94,1	99,1
Produzierendes Gewerbe (ohne Baugewerbe)	93,4	89,8	70,5	75,7
dar. Verarb. Gewerbe	95,7	92,5	67,3	74,2
Baugewerbe	92,2	100,2	69,4	78,0
Handel, Gastgewerbe und Verkehr	93,1	90,8	74,4	77,5
Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister	101,1	97,6	75,7	76,5
Öffentliche und Private Dienstleister	96,6	101,1	84,0	90,6

Weitere Informationen – insbesondere der detaillierte Branchennachweis für Thüringen und Angaben zur Wirtschaftsentwicklung in den anderen Bundesländern – gehen aus den nachstehenden Tabellen hervor.

Konjunktur und Arbeitsmarkt

Merkmal Wirtschaftsbereich	Bruttowertschöpfung und Bruttoinlandsprodukt in Thüringen						
	in jeweiligen Preisen			Veränderung zum Vorjahr ¹⁾			Veränderung 2006 ¹⁾ gegenüber 2000
	2000	2005	2006	2000	2005	2006	
	Mill. Euro			Prozent			
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	820	607	637	- 7,8	- 17,3	0,7	- 5,8
Produzierendes Gewerbe (ohne Baugewerbe)	7 941	9 971	10 849	13,5	3,2	9,5	39,0
darunter							
Verarbeitendes Gewerbe	6 945	8 873	9 671	15,4	3,7	10,9	45,5
Baugewerbe	3 094	2 313	2 427	- 12,6	- 3,7	4,9	- 23,0
Handel, Gastgewerbe und Verkehr	6 043	6 684	6 807	- 0,3	0,5	1,2	9,8
Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister	8 028	9 272	9 471	5,7	1,0	1,6	12,6
Öffentliche und private Dienstleister	10 615	11 301	11 254	0,2	- 0,9	- 0,5	- 1,7
Bruttowertschöpfung	36 541	40 148	41 445	2,5	0,3	3,1	10,0
Bruttoinlandsprodukt	40 602	44 487	45 994	2,1	0,1	3,1	8,7

1) preisbereinigt

Land	Bruttoinlandsprodukt						
	in jeweiligen Preisen			Veränderung zum Vorjahr ¹⁾			Veränderung 2006 ¹⁾ gegenüber 2000
	2000	2005	2006	2000	2005	2006	
	Mill. Euro			Prozent			
Schleswig-Holstein	64 853	68 534	69 862	2,8	0,6	1,9	3,7
Hamburg	72 554	82 938	86 153	3,9	1,1	3,1	8,3
Niedersachsen	180 117	191 265	197 094	2,8	1,8	2,6	4,3
Bremen	22 110	24 585	25 313	4,2	0,7	2,4	7,0
Nordrhein-Westfalen	454 250	487 123	501 707	2,4	0,7	2,4	4,0
Hessen	183 100	200 575	204 282	3,4	0,4	2,1	4,2
Rheinland-Pfalz	91 036	97 787	100 716	2,8	0,8	2,7	5,3
Baden-Württemberg	297 393	325 893	337 117	3,7	1,9	3,5	7,0
Bayern	359 376	398 450	409 478	5,5	0,9	2,8	10,4
Saarland	24 737	27 405	28 014	4,5	2,8	1,6	7,0
Berlin	78 382	78 862	80 621	1,1	0,1	1,9	- 3,7
Brandenburg	44 985	48 068	49 490	3,5	- 1,1	1,9	2,7
Mecklenburg-Vorpommern	30 061	31 670	32 509	0,4	- 0,6	2,0	3,0
Sachsen	75 666	85 143	88 713	0,5	- 0,3	4,0	11,9
Sachsen-Anhalt	43 279	48 215	50 138	1,3	1,1	3,0	8,2
Thüringen	40 602	44 487	45 994	2,1	0,1	3,1	8,7
Deutschland	2 062 500	2 241 000	2 307 200	3,2	0,9	2,7	6,0
nachrichtlich:							
Neue Bundesländer ohne Berlin	234 593	257 582	266 844	1,5	- 0,2	3,0	7,7
Neue Bundesländer einschl. Berlin	312 975	336 445	347 464	1,4	- 0,1	2,8	4,9
Früheres Bundesgebiet ohne Berlin	1 749 525	1 904 555	1 959 736	3,5	1,1	2,7	6,2
Früheres Bundesgebiet einschl. Berlin	1 827 907	1 983 418	2 040 356	3,4	1,0	2,6	5,8

1) preisbereinigt

Die jahresdurchschnittliche Zahl der **Erwerbstätigen**¹⁾ am Arbeitsort in Thüringen war nach dem Rückgang im Jahr 2005 im Jahr 2006 wieder leicht angestiegen. Im Vergleich zum Jahr 2005 stieg die Zahl der Erwerbstätigen um 1 500 Personen auf 1 003,1 Tsd. Personen (+0,1 Prozent). Eine Erhöhung der Erwerbstätigenzahl war auch in allen anderen Bundesländern zu verzeichnen, so dass die Zahl der Erwerbstätigen in Deutschland insgesamt auf 39 106 Tsd. Personen (+283 Tsd. Personen bzw. +0,7 Prozent) stieg.

Erwerbstätigenzahl stieg im Jahr 2006 wieder leicht an

Die Entwicklung der Zahl der Erwerbstätigen in den einzelnen Wirtschaftsbereichen Thüringens verlief im Jahr 2006 differenziert. Einen Anstieg der Erwerbstätigenzahl gegenüber 2005 verzeichnete nur der Bereich Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister (+5,3 Tsd. Personen bzw. +4,0 Prozent); in allen fünf anderen Bereichen ging die Zahl der Erwerbstätigen zurück, darunter am stärksten in den Bereichen Handel, Gastgewerbe und Verkehr (-1,5 Tsd. Personen bzw. -0,7 Prozent) und Baugewerbe (-1,1 Tsd. Personen bzw. -1,3 Prozent).

Anstieg der Erwerbstätigenzahl im Bereich Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister

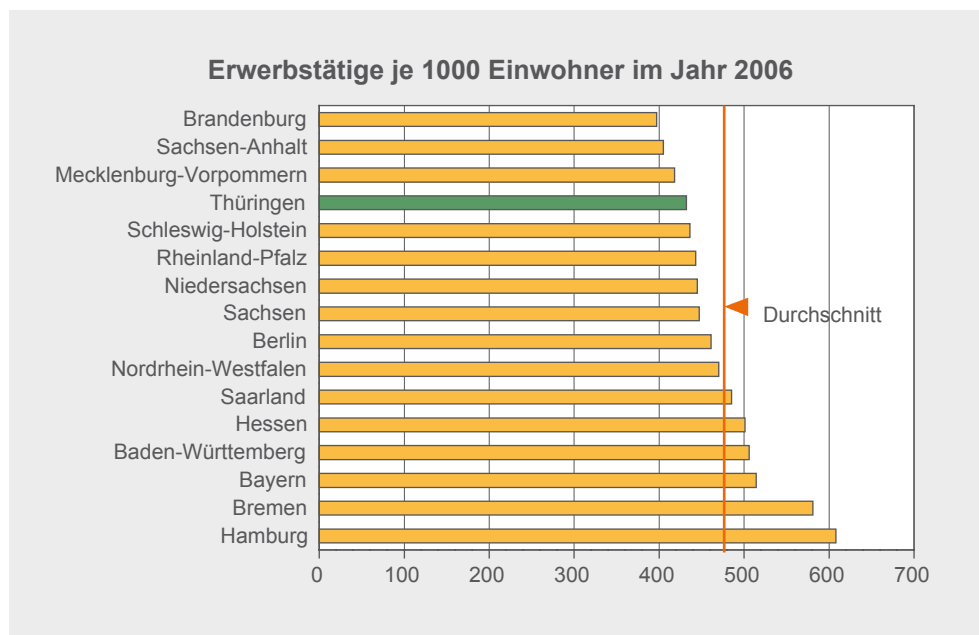
Zwischen 2000 und 2006 hat sich die Zahl der Erwerbstätigen am Arbeitsort in Thüringen um insgesamt 60,6 Tsd. Personen verringert (-5,7 Prozent; Deutschland insgesamt: -0,1 Prozent). Über die Entwicklung der Zahl der Erwerbstätigen am Arbeitsort in den einzelnen Bundesländern informiert die nachstehende Tabelle.

Land	Erwerbstätige am Arbeitsort				
	2000	2005	2006	Veränderung 2006 gegenüber	
				2000	2005
	Tsd. Personen			Prozent	
Schleswig-Holstein	1 246,0	1 223,3	1 236,0	- 0,8	1,0
Hamburg	1 042,2	1 047,1	1 062,1	1,9	1,4
Niedersachsen	3 525,4	3 533,8	3 555,7	0,9	0,6
Bremen	387,5	381,2	385,6	- 0,5	1,2
Nordrhein-Westfalen	8 471,7	8 426,7	8 474,4	0,0	0,6
Hessen	3 041,3	3 027,5	3 043,3	0,1	0,5
Rheinland-Pfalz	1 764,1	1 779,7	1 797,0	1,9	1,0
Baden-Württemberg	5 352,0	5 399,8	5 438,0	1,6	0,7
Bayern	6 324,2	6 354,7	6 408,5	1,3	0,8
Saarland	506,9	507,2	508,1	0,2	0,2
Berlin	1 575,4	1 543,6	1 568,3	- 0,5	1,6
Brandenburg	1 063,9	1 008,7	1 014,7	- 4,6	0,6
Mecklenburg-Vorpommern	749,7	707,6	710,9	- 5,2	0,5
Sachsen	1 971,6	1 892,6	1 906,2	- 3,3	0,7
Sachsen-Anhalt	1 058,4	987,9	994,2	- 6,1	0,6
Thüringen	1 063,7	1 001,6	1 003,1	- 5,7	0,1
Deutschland	39 144,0	38 823,0	39 106,0	- 0,1	0,7
nachrichtlich:					
Neue Bundesländer ohne Berlin	5 907,3	5 598,5	5 629,0	- 4,7	0,5
Neue Bundesländer einschl. Berlin	7 482,7	7 142,1	7 197,3	- 3,8	0,8
Früheres Bundesgebiet ohne Berlin	31 661,3	31 680,9	31 908,7	0,8	0,7
Früheres Bundesgebiet einschl. Berlin	33 236,7	33 224,5	33 477,0	0,7	0,8

1) Berechnungsstand: März 2007

Zahl der Erwerbstätigen je 1000 Einwohner liegt in Thüringen über dem Durchschnitt der neuen Bundesländer, jedoch noch unter dem des früheren Bundesgebietes

Bezogen auf 1000 Einwohner gab es im Jahr 2006 rund 432 Erwerbstätige (einschließlich Einpendler) mit Arbeitsort in Thüringen (2005: 427). Damit lag Thüringen zwar über dem Niveau der neuen Bundesländer ohne Berlin (423), aber deutlich unter dem des früheren Bundesgebietes ohne Berlin (486) und auch unter dem Wert von Deutschland insgesamt (475). Zwischen den Bundesländern gibt es deutliche Unterschiede im Arbeitsplatzangebot, wie aus nachfolgender Grafik ersichtlich ist.



Die Zahl der Erwerbstätigen *mit Wohnsitz in Thüringen* hat sich nach den Ergebnissen des Mikrozensus im Jahr 2006 gegenüber 2005 um 22 Tsd. Personen (+2,2 Prozent) auf 1 041 Tsd. Personen erhöht; gegenüber dem Jahr 2000 gab es jedoch insgesamt 54 Tsd. Erwerbstätige mit Wohnsitz in Thüringen weniger (-4,9 Prozent).

Zahl der Selbständigen auch 2006 deutlich gestiegen

Nach der Stellung im Beruf verlief die Entwicklung der Erwerbstätigenzahl differenziert: Die Zahl der Selbständigen ist auch im Jahr 2006 weiter angestiegen (+6,1 Prozent zum Vorjahr) und lag deutlich über der Zahl von 2000 (+18,0 Prozent). Die Zahl der Beamten hat sich von 2000 bis 2004 von Jahr zu Jahr erhöht, ging im Jahr 2005 auf 47 Tsd. Personen zurück und blieb im Jahr 2006 auf diesem Stand (Entwicklung zu 2000: +11,9 Prozent). Die Zahl der Angestellten stieg im Jahr 2006, wie auch schon im Vorjahr, deutlich an und erreichte mit 529 Tsd. Personen den höchsten Wert im Berichtszeitraum. Bei den Arbeitern war im Jahr 2006 ein leichter Rückgang zu verzeichnen (-0,6 Prozent zum Vorjahr), nachdem im Jahr 2005 ein Rückgang von 9,4 Prozent registriert wurde. Gegenüber 2000 ist die Zahl der Arbeiter um 21,1 Prozent gesunken.

Jahr	Erwerbstätige nach Stellung im Beruf				
	Insgesamt	darunter			
		Selbständige	Beamte	Angestellte	Arbeiter
in 1000					
2000	1 095	89	42	512	450
2001	1 079	92	43	520	418
2002	1 062	88	44	499	425
2003	1 030	92	48	494	391
2004	1 028	95	49	484	394
2005	1 019	99	47	512	357
2006	1 041	105	47	529	355

Im Jahr 2006 gab es laut Ergebnissen des Mikrozensus in Thüringen 68 Tsd. so genannte „**geringfügig Beschäftigte**“¹⁾ (2005: 60 Tsd.; 2000: 32 Tsd.). Dabei ist zu beachten, dass nur Personen enthalten sind, für die die geringfügige Beschäftigung die einzige Erwerbstätigkeit darstellt. Aus diesem Grund bilden die Angaben des Mikrozensus den tatsächlichen Umfang der „geringfügig Beschäftigten“ nicht vollständig ab.

Die insgesamt ermittelten 68 Tsd. geringfügig Beschäftigten hatten einen Anteil an den Erwerbstätigen insgesamt von 6,5 Prozent (im Jahr 2005 lag der Anteil bei 5,9 Prozent und im Jahr 2000 lediglich bei 2,9 Prozent).

Die meisten geringfügig Beschäftigten waren im Jahr 2006 Frauen (43 Tsd.), womit 9,1 Prozent aller weiblichen Erwerbstätigen in einem solchen Beschäftigungsverhältnis standen (2005: 7,7 Prozent aller erwerbstätigen Frauen; 2000: 4,2 Prozent).

Durch den wirtschaftlichen Aufschwung im Jahr 2006 hat sich die Lage auf dem **Arbeitsmarkt** deutlich verbessert. In Thüringen waren im vergangenen Jahr durchschnittlich 188 440 Frauen und Männer **arbeitslos**, 21 501 Personen bzw. 10,2 Prozent weniger als im Jahr 2005. Von den Arbeitslosen waren 95 918 Personen bzw. 50,9 Prozent Frauen (2005: 49,1 Prozent; 2000: 54,3 Prozent). Während die Zahl der arbeitslosen Frauen gegenüber 2005 jahresdurchschnittlich um 7 161 Personen bzw. 6,9 Prozent sank, verringerte sich die Zahl der arbeitslosen Männer um 14 340 Personen bzw. 13,4 Prozent.

Im Jahr 2000 lag die durchschnittliche Arbeitslosenzahl bei 193 663 Personen, davon 105 130 Frauen und 88 534 Männer.

Die Zahl der **arbeitslosen Jugendlichen unter 25 Jahre** lag im Jahr 2006 mit durchschnittlich 21 707 Personen um 6 105 Personen bzw. 22,0 Prozent unter dem Vorjahreswert und auch um 332 Personen bzw. 1,5 Prozent unter dem Wert des Jahres 2000.

Anteil der geringfügig Beschäftigten an den Erwerbstätigen insgesamt stieg weiter an

Zahl der Arbeitslosen hat sich deutlich verringert

Auch die Zahl der arbeitslosen Jugendlichen unter 25 Jahren ging zurück

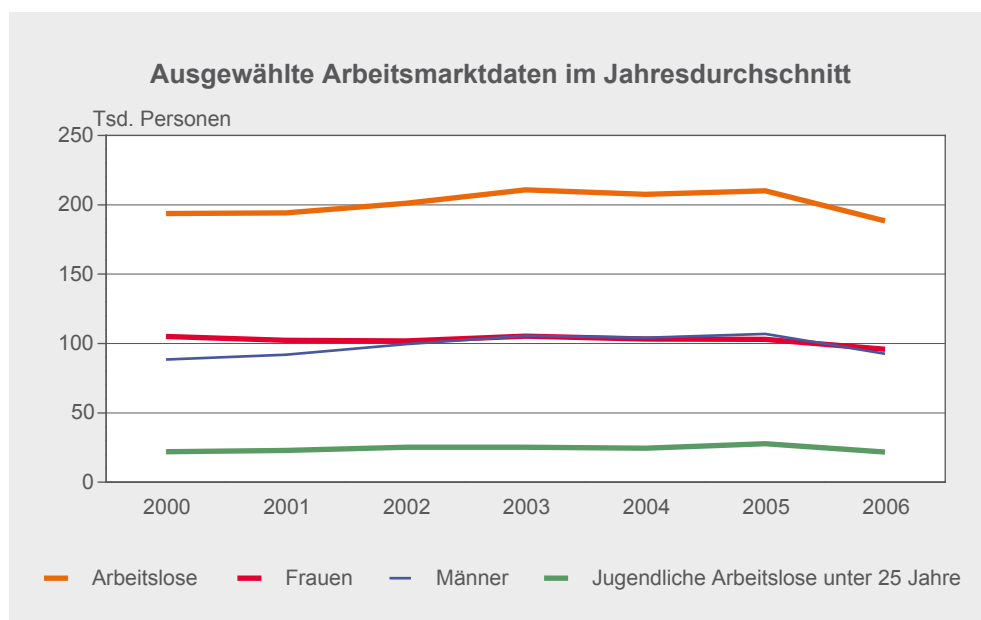
1) Eine geringfügige Beschäftigung ist eine Tätigkeit mit einer Arbeitszeit unter 15 Stunden pro Woche und einem Einkommen bis 325,- Euro im Monat. Eine Beschäftigung gilt auch als geringfügig, wenn sie auf höchstens zwei Monate oder 50 Arbeitstage während eines Jahres begrenzt ist.

Merkmal	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006
	Personen						
Arbeitslose insgesamt	193 663	194 131	201 157	210 664	207 430	209 941	188 440
davon: Männer	88 534	91 940	99 415	105 402	104 143	106 862	92 522
Frauen	105 130	102 190	101 742	105 262	103 287	103 079	95 918
Jugendliche unter 25 Jahre	22 039	23 010	25 216	25 118	24 475	27 812	21 707
Arbeitslosenquote insgesamt (in Prozent)	16,5	16,5	17,2	18,1	18,1	18,6	17,0

Arbeitslosenquote in Thüringen niedriger als in den neuen Bundesländern

Die **Arbeitslosenquote** (bezogen auf alle abhängigen zivilen Erwerbspersonen) sank in Thüringen im Jahr 2006 auf 17,0 Prozent, 1,6 Prozentpunkte weniger als im Jahr 2005. Im Jahr 2000 lag die Arbeitslosenquote bei 16,5 Prozent. Die Thüringer Arbeitslosenquote war damit niedriger als die der neuen Bundesländer (einschließlich Berlin), die bei 19,2 Prozent lag (2005: 20,6 Prozent; 2000: 18,5 Prozent). Die alten Bundesländer (ohne Berlin) wiesen im Jahr 2006 mit einer Arbeitslosenquote von 10,2 Prozent ebenfalls einen Rückgang gegenüber dem Vorjahr auf (Arbeitslosenquote 2005: 11,0 Prozent; 2000: 8,4 Prozent). Dadurch sank in Deutschland insgesamt die Arbeitslosenquote von 13,0 Prozent im Jahr 2005 auf 12,0 Prozent im Jahr 2006 (2000: 10,7 Prozent).

Die Arbeitslosenquote der Jugendlichen unter 25 Jahren war in Thüringen im Jahr 2006 mit 14,2 Prozent zwar um 3,0 Prozentpunkte niedriger als in den neuen Bundesländern (einschl. Berlin), jedoch um 5,1 Prozentpunkte höher als in den alten Bundesländern (ohne Berlin). Bundesweit lag die Arbeitslosenquote der Jugendlichen unter 25 Jahren bei 10,8 Prozent.

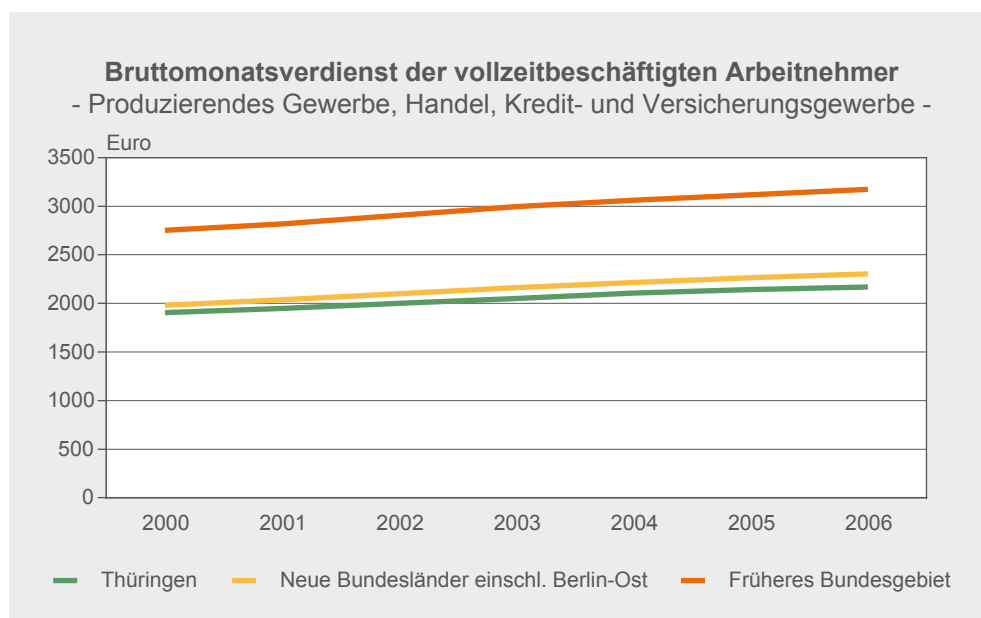


Verdienste und Verbraucherpreise

Die Verdienste der Arbeiter und Angestellten im Produzierenden Gewerbe, im Handel sowie im Kredit- und Versicherungsgewerbe entwickelten sich im Jahr 2006 differenziert, lagen aber, mit Ausnahme des Baugewerbes, stets über den Verdiensten des Vorjahres.

Die durchschnittlichen **Bruttomonatsverdienste** der vollzeitbeschäftigten Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer im Produzierenden Gewerbe sowie im Handel und im Kredit- und Versicherungsgewerbe waren im Jahr 2006 mit 2 169 Euro (Neue Bundesländer einschl. Berlin-Ost: 2 304 Euro; Früheres Bundesgebiet: 3 173 Euro) um 1,3 Prozent höher als im Vorjahr (Wachstum 2005: 1,6 Prozent). Der Verbraucherpreisindex stieg im gleichen Zeitraum um 1,9 Prozent. Im Vergleich zu 2000 hat sich der Bruttomonatsverdienst um 13,8 Prozent erhöht.

**Verdienstzuwachs
hat sich verlangsamt**



Festzustellen ist, dass die Durchschnittslöhne in Thüringen in allen Jahren stets unter denen der Neuen Bundesländer einschl. Berlin-Ost liegen, was u.a. durch die unterschiedliche Wirtschaftsstruktur begründet sein dürfte.

Im Produzierenden Gewerbe betrug der Bruttomonatsverdienst der vollzeitbeschäftigten Arbeitnehmer im Jahr 2006 durchschnittlich 2 162 Euro (Neue Bundesländer einschl. Berlin-Ost: 2 285 Euro; Früheres Bundesgebiet: 3 185 Euro), 1,4 Prozent mehr als im Vorjahr (im Jahr 2005 lag die Steigerungsrate bei 1,8 Prozent) und 13,8 Prozent mehr als 2000. Innerhalb des Produzierenden Gewerbes in Thüringen wies der Bereich Energie- und Wasserversorgung mit 2 939 Euro den mit Abstand höchsten Bruttomonatsverdienst aus. Im Vergleich zum Jahr 2005 stieg der Bruttomonatsverdienst in diesem Bereich um 2,1 Prozent (Wachstum gegenüber 2000: 23,0 Prozent). Die zweithöchsten Bruttomonatsverdienste innerhalb des Produzierenden Gewerbes wurden im Verarbeitenden Gewerbe gezahlt (2 135

Im Baugewerbe gingen die Bruttomonatsverdienste leicht zurück

Euro; Entwicklung zum Vorjahr: 1,6 Prozent; Entwicklung zu 2000: 13,9 Prozent), gefolgt vom Baugewerbe (2 103 Euro; -0,8 Prozent; 9,9 Prozent). Das Baugewerbe war der einzige Bereich, in dem die durchschnittlichen Bruttomonatsverdienste gegenüber 2005 leicht zurückgingen.

Der durchschnittliche **Bruttomonatslohn** der Arbeiter im Produzierenden Gewerbe betrug 1 911 Euro (Neue Bundesländer einschl. Berlin-Ost: 1 994 Euro; Früheres Bundesgebiet: 2 669 Euro). Er lag damit um 1,5 Prozent höher als im Jahr 2005 (Wachstum im Jahr 2005 ebenfalls 1,5 Prozent) und um 11,4 Prozent höher als im Jahr 2000. Während männliche Arbeiter im Jahr 2006 durchschnittlich auf 2 002 Euro (+1,4 Prozent zum Vorjahr bzw. +11,0 Prozent gegenüber 2000) kamen, erreichten weibliche Arbeiter 1 590 Euro (+1,8 Prozent bzw. +15,4 Prozent).

Die **bezahlte Wochenarbeitszeit** stieg im Jahr 2006 gegenüber dem Vorjahr um 0,1 Stunden (+0,3 Prozent) auf 40,1 Stunden an (Neue Bundesländer einschl. Berlin-Ost: 40,1 Stunden; Früheres Bundesgebiet: 37,9 Stunden) und war damit genauso hoch wie im Jahr 2000.

Einen Überblick über die durchschnittlichen Verdienste und die bezahlte Wochenarbeitszeit der Arbeiter im Produzierenden Gewerbe gibt nachstehende Tabelle:

Jahr	Arbeiter im Produzierenden Gewerbe								
	Bezahlte Wochenarbeitszeit			Bruttostundenlohn			Bruttomonatslohn		
	Insgesamt	Männer	Frauen	Insgesamt	Männer	Frauen	Insgesamt	Männer	Frauen
	Stunden			Euro					
2000	40,1	40,2	39,7	9,84	10,31	7,99	1 715	1 803	1 378
2001	39,9	40,0	39,4	10,02	10,50	8,27	1 737	1 827	1 415
2002	39,7	39,8	39,3	10,30	10,79	8,62	1 776	1 864	1 471
2003	39,6	39,8	39,3	10,47	10,96	8,80	1 803	1 893	1 501
2004	39,9	40,0	39,5	10,71	11,20	9,01	1 855	1 945	1 547
2005	40,0	40,1	39,5	10,84	11,33	9,10	1 883	1 975	1 562
2006	40,1	40,3	39,6	10,97	11,44	9,25	1 911	2 002	1 590

Die Erhöhung der Bruttomonatslöhne resultierte sowohl aus der Erhöhung der Wochenarbeitszeit als auch aus den gestiegenen Bruttostundenlöhnen. Der durchschnittliche **Bruttostundenlohn** der vollzeitbeschäftigten Arbeiter im Produzierenden Gewerbe war im Jahr 2006 mit 10,97 Euro (Neue Bundesländer einschl. Berlin-Ost: 11,44 Euro; Früheres Bundesgebiet: 16,20 Euro) um 1,2 Prozent höher als 2005 (im Jahr 2005 betrug die Wachstumsrate ebenfalls 1,2 Prozent). Gegenüber 2000 hat sich der durchschnittliche Bruttostundenlohn um 1,13 Euro bzw. 11,5 Prozent erhöht. Der Anteil des durchschnittlichen Bruttostundenlohnes eines Arbeiters in Thüringen im Vergleich zu dem des Früheren Bundesgebietes lag im Jahr 2006 bei 67,7 Prozent und war damit um 0,3 Prozentpunkte höher als im Jahr 2005 (im Jahr 2000 lag der Anteil bei 67,2 Prozent). Im Vergleich mit den Neuen Bundesländern einschl. Berlin-Ost stieg der Anteil von 95,8 Prozent im Jahr 2005 auf 95,9 Prozent im Jahr 2006, lag damit aber deutlich unter dem Wert vom Jahr 2000 (96,9 Prozent). Das bedeutet, dass die Lohnentwicklung in Thüringen im letzten Jahr zwar etwas schneller war als in den Neuen Bundes-

Anteil der Bruttostundenlöhne in Thüringen an denen der alten Bundesländer hat sich leicht verbessert

ländern einschl. Berlin-Ost, über den gesamten Zeitraum 2000 bis 2006 jedoch wesentlich langsamer verlief.

Der Verdienstunterschied zwischen männlichen und weiblichen Arbeitern bei den Bruttostundenlöhnen, der sich u.a. aus der unterschiedlichen Beschäftigten- und Qualifikationsstruktur ergibt, hat sich im Jahr 2006 verringert, nachdem in den beiden Vorjahren noch ein Anstieg zu verzeichnen war (Verdienstunterschied 2000: 2,32 Euro; 2001: 2,23 Euro; 2002: 2,17 Euro; 2003: 2,16 Euro; 2004: 2,19 Euro; 2005: 2,23 Euro; 2006: 2,19 Euro). Männliche Arbeiter verdienten im Jahr 2006 im Mittel 11,44 Euro pro Stunde, 0,11 Euro mehr als im Vorjahr (Neue Bundesländer einschl. Berlin-Ost: 11,86 Euro; Früheres Bundesgebiet: 16,67 Euro). Bei den weiblichen Arbeitern stieg der Bruttostundenlohn gegenüber dem Jahr 2005 um 0,15 Euro auf 9,25 Euro (Neue Bundesländer einschl. Berlin-Ost: 9,32 Euro; Früheres Bundesgebiet: 12,71 Euro).

Das durchschnittliche **Bruttomonatsgehalt** der vollbeschäftigten Angestellten im Produzierenden Gewerbe betrug im Jahr 2006 insgesamt 2 848 Euro und lag damit um 1,0 Prozent über dem Vorjahreswert (Wachstum 2005: 1,8 Prozent) und um 16,0 Prozent über dem Wert von 2000. Männliche Angestellte kamen im Jahr 2006 monatlich auf 3 146 Euro (+0,8 Prozent zum Vorjahr bzw. +13,8 Prozent zu 2000), während weibliche Angestellte mit 2 347 Euro (+1,5 Prozent bzw. +18,5 Prozent) 25,4 Prozent weniger verdienten als ihre männlichen Kollegen. Die Differenz der Bruttomonatsgehälter der männlichen und weiblichen Angestellten im Produzierenden Gewerbe ist bis zum Jahr 2003 ständig angestiegen, ging aber dann in den Folgejahren zurück.

Lag die Gehaltsdifferenz im Jahr 2000 bei 783 Euro, so stieg sie bis zum Jahr 2003 auf 866 Euro und ging dann bis zum Jahr 2006 auf 799 Euro zurück.

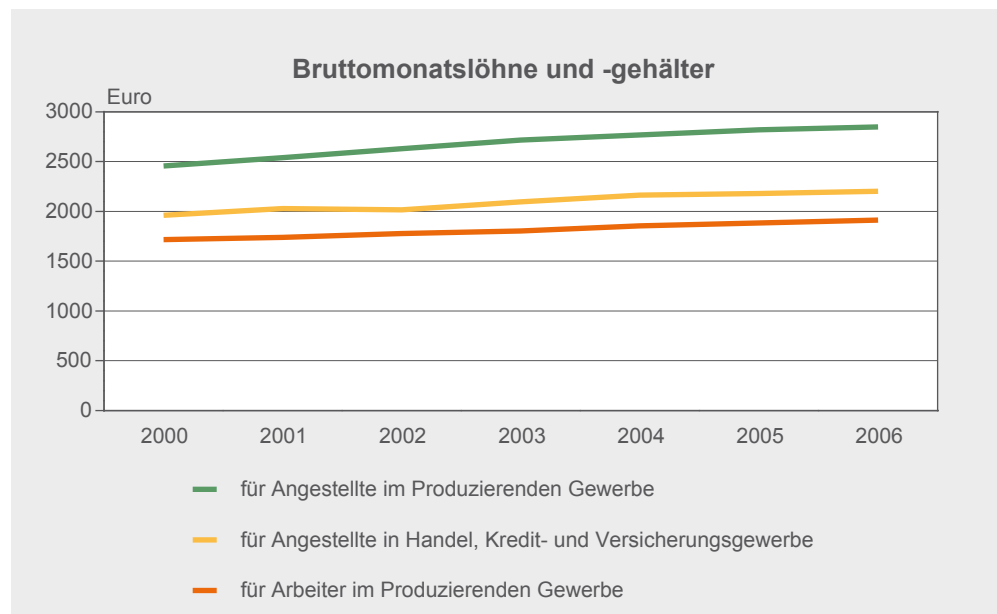
Der Unterschied der Gehälter zwischen technischen und kaufmännischen Angestellten im Produzierenden Gewerbe hat sich in den letzten beiden Jahren verringert. In den technischen Berufen war das durchschnittliche Monatsgehalt mit 2 998 Euro um 331 Euro höher als in den kaufmännischen, wo durchschnittlich 2 667 Euro gezahlt wurden (2000 betrug der durchschnittliche Gehaltsunterschied 385 Euro; im Jahr 2005 lag er bei 336 Euro).

Unterschied der Gehälter zwischen technischen und kaufmännischen Angestellten verringerte sich

Jahr	Bruttomonatsgehalt im Produzierenden Gewerbe								
	kaufmännische			technische			kaufmännische und technische		
	Angestellte								
	Insgesamt	Männer	Frauen	Insgesamt	Männer	Frauen	Insgesamt	Männer	Frauen
Euro									
2000	2 251	2 819	1 952	2 636	2 744	2 082	2 455	2 764	1 981
2001	2 329	2 939	2 015	2 724	2 836	2 156	2 540	2 863	2 047
2002	2 422	3 070	2 082	2 808	2 929	2 216	2 630	2 966	2 113
2003	2 506	3 186	2 151	2 888	3 007	2 301	2 715	3 052	2 186
2004	2 542	3 194	2 194	2 952	3 065	2 375	2 768	3 098	2 237
2005	2 632	3 251	2 281	2 968	3 075	2 414	2 819	3 120	2 313
2006	2 667	3 236	2 322	2 998	3 113	2 425	2 848	3 146	2 347

Gehalt der Angestellten in Handel, Kredit- und Versicherungsgewerbe weiterhin deutlich niedriger als im Produzierenden Gewerbe

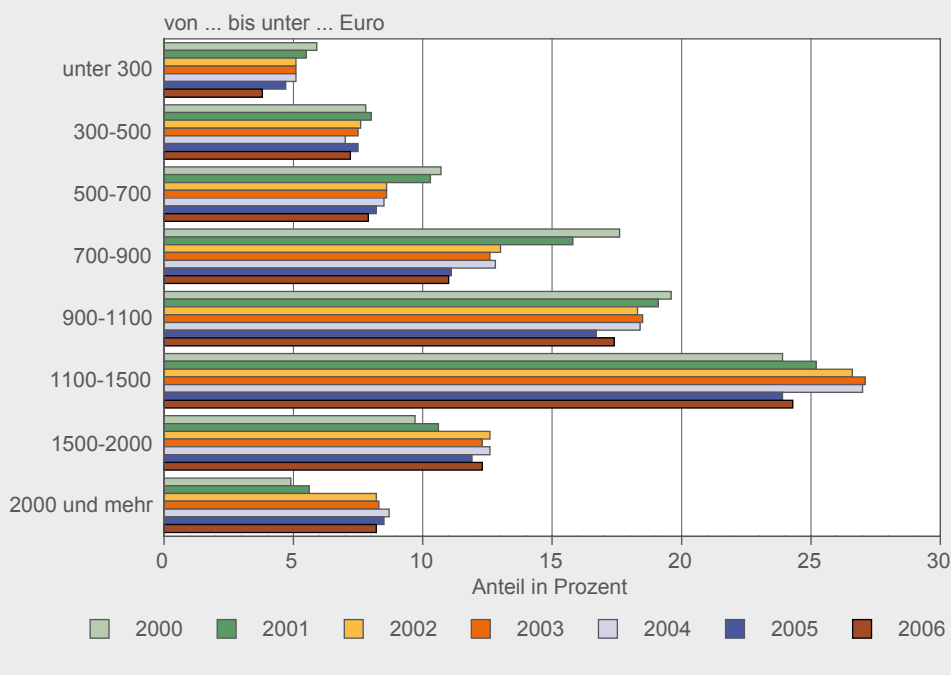
Die Gehaltsrelation der Angestellten in Handel, Kredit- und Versicherungsgewerbe gegenüber den Angestellten im Produzierenden Gewerbe hat sich im Jahr 2006 nicht verändert. Mit einem durchschnittlichen Bruttomonatsgehalt von 2 202 Euro verdienten die Angestellten in Handel, Kredit- und Versicherungsgewerbe 22,7 Prozent weniger als im Produzierenden Gewerbe (im Jahr 2005 war das Gehalt mit 2 179 Euro ebenfalls um 22,7 Prozent niedriger). Im Jahr 2000 betrug die Gehaltsdifferenz 20,2 Prozent. Das Bruttomonatsgehalt der Angestellten in Handel, Kredit- und Versicherungsgewerbe stieg gegenüber 2005 um 1,1 Prozent (im Jahr 2005 wurde ein Anstieg zum Vorjahr um 0,7 Prozent verzeichnet); im Vergleich zu 2000 ist ihr Einkommen um 12,3 Prozent gestiegen.



Monatliche Nettoeinkommen der Erwerbstätigen mit leicht steigender Tendenz

Ausgehend von den Erhebungen des Mikrozensus im Jahr 2006 zeigten die monatlichen **Nettoeinkommen der Erwerbstätigen** insgesamt weiterhin eine leicht steigende Tendenz. Der Anteil der Erwerbstätigen mit einem monatlichen Nettoeinkommen unter 1 100 Euro ging von 61,6 Prozent im Jahr 2000 auf 51,4 Prozent im Jahr 2006 zurück (2005: 49,1 Prozent), d.h. mehr als jeder zweite Erwerbstätige hat ein Nettoeinkommen von 1 100 Euro und mehr. Der Anteil der Einkommensbezieher mit einem Nettoeinkommen von 2 000 Euro und mehr stieg von 4,9 Prozent im Jahr 2000 auf 8,9 Prozent im Jahr 2006 (im Jahr 2005 betrug der Anteil allerdings schon 9,2 Prozent).

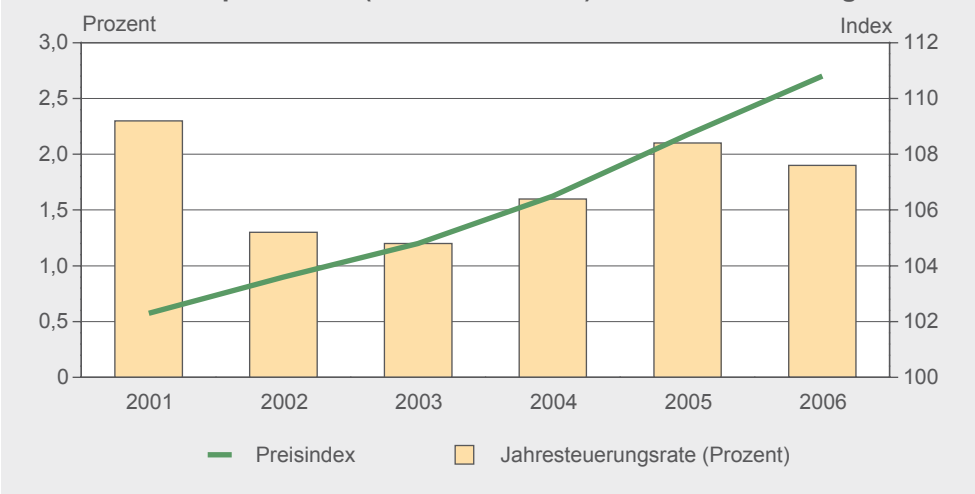
Erwerbstätige nach der Höhe des monatlichen Nettoeinkommens



Der **Verbraucherpreisindex** (Basis: 2000 = 100) erreichte im Jahr 2006 einen Durchschnittswert von 110,8 und war damit um 1,9 Prozent höher als im Jahr 2005. Die Jahresteuerrate war niedriger als im Vorjahr (2,1 Prozent) und lag auch deutlich unter der höchsten Teuerungsrate im Berichtszeitraum (2001: 2,3 Prozent).

Jahresteuerrate lag unter Vorjahresniveau

Verbraucherpreisindex (Basis 2000 = 100) und Jahresteuerrate



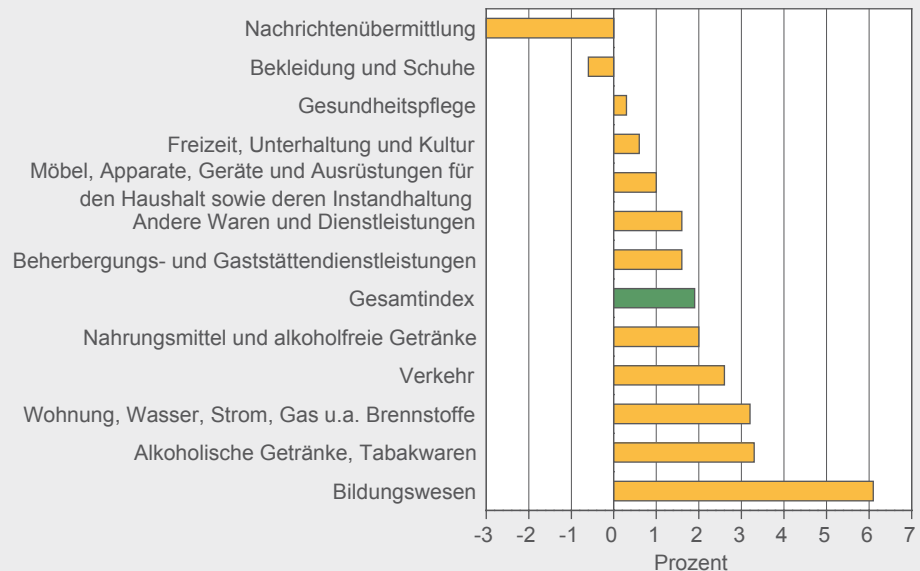
Am höchsten war im Jahr 2006 der Verbraucherpreisindex in der Hauptgruppe alkoholische Getränke, Tabakwaren mit 134,2 (2005: 129,9); die Hauptgruppen Nachrichtenübermittlung und Bekleidung und Schuhe waren mit einem Index von

91,5 (2005: 94,3) bzw. 98,2 (98,9) die einzigen Hauptgruppen, die unter den Preisen vom Basisjahr 2000 lagen.

In 2 von 12 Hauptgruppen gingen die Preise zurück

Insgesamt haben sich im Jahr 2006 die Preise in 10 der 12 Hauptgruppen gegenüber dem Vorjahr erhöht; Preiserhöhungen gab es insbesondere in den Hauptgruppen Bildungswesen (+6,1 Prozent; im Jahr 2005: +3,4 Prozent), alkoholische Getränke, Tabakwaren (+3,3 Prozent; +8,9 Prozent), Wohnung, Wasser, Strom, Gas u.a. Brennstoffe (+3,2 Prozent; +2,8 Prozent) und Verkehr (+2,6 Prozent; +4,4 Prozent). Sinkende Preise konnten dagegen in den Hauptgruppen Nachrichtenübermittlung (-3,0 Prozent; -1,4 Prozent) und Bekleidung und Schuhe (-0,6 Prozent; -1,2 Prozent) registriert werden.

Jahresteuerungsrate 2006 in Thüringen nach Hauptgruppen

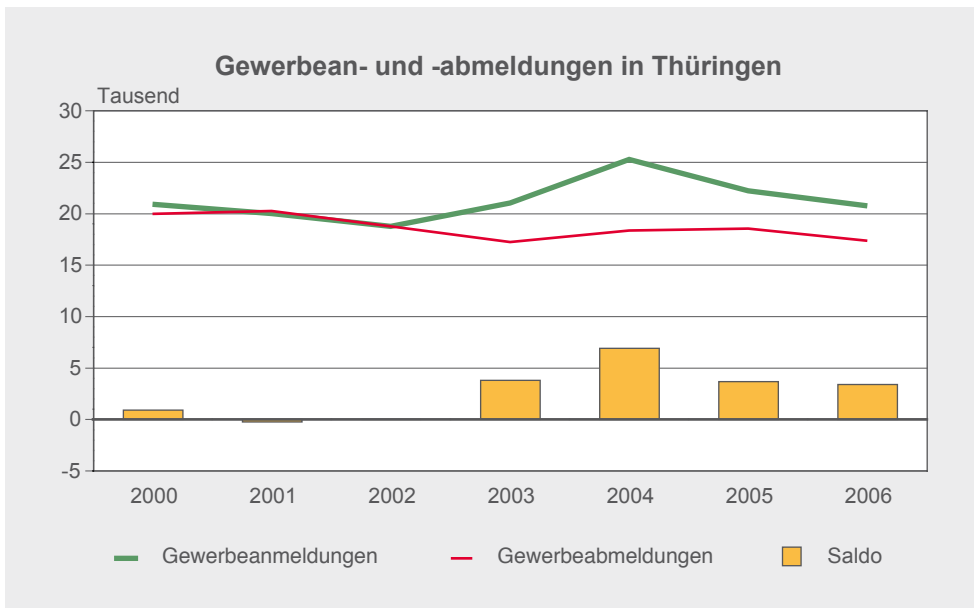


Hauptgruppe	Durchschnittliche Jahresteuerungsrate						Preisindex 2006 (2000=100)
	2001	2002	2003	2004	2005	2006	
	in Prozent						
Gesamtindex	2,3	1,3	1,2	1,6	2,1	1,9	110,8
Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	6,2	0,2	0,3	0,0	0,7	2,0	109,7
Alkoholische Getränke, Tabakwaren	2,2	3,8	5,4	6,7	8,9	3,3	134,2
Bekleidung und Schuhe	1,0	0,1	-0,1	-0,9	-1,2	-0,6	98,2
Wohnung, Wasser, Strom, Gas u.a. Brennstoffe	1,7	0,2	0,9	0,7	2,8	3,2	109,8
Möbel, Apparate, Geräte und Ausrüstungen für den Haushalt sowie deren Instandhaltung	1,0	1,1	0,1	0,0	0,0	1,0	103,1
Gesundheitspflege	3,6	1,3	0,1	21,3	3,1	0,3	131,7
Verkehr	2,8	2,0	2,6	2,4	4,4	2,6	117,9
Nachrichtenübermittlung	-8,5	4,6	0,7	-0,8	-1,4	-3,0	91,5
Freizeit, Unterhaltung und Kultur	1,5	1,6	-0,2	-0,6	0,5	0,6	103,4
Bildungswesen	8,9	5,4	4,6	1,5	3,4	6,1	133,7
Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen	1,9	4,4	1,0	0,3	1,2	1,6	110,7
Andere Waren und Dienstleistungen	3,9	2,8	2,3	1,6	1,0	1,6	114,0

Gewerbeanzeigen, Insolvenzen

Die Zahl der **Gewerbeanmeldungen** in Thüringen ist im Jahr 2006 das zweite Jahr in Folge gesunken. Gegenüber dem Vorjahr ging deren Zahl um 1 456 bzw. 6,6 Prozent auf 20 768 zurück. Die Zahl der **Gewerbeabmeldungen** war ebenfalls rückläufig und sank gegenüber 2005 um 1 177 bzw. 6,3 Prozent auf 17 373.

Zahl der Gewerbeanmeldungen das zweite Jahr in Folge zurückgegangen; Gewerbeabmeldungen ebenfalls rückläufig



Auf 100 Gewerbeanmeldungen kamen 84 Gewerbeabmeldungen, im Jahr 2005 waren es 83.

Außerdem wurden im vergangenen Jahr 5 562 Gewerbe umgemeldet, 22,8 Prozent weniger als im Jahr 2005 (7 200).

Auch in der Summe der neuen Bundesländer (ohne Berlin) hat sich im Jahr 2006 sowohl die Zahl der Gewerbeanmeldungen als auch die der -abmeldungen rückläufig entwickelt.

Auf 100 Anmeldungen kamen in den neuen Ländern durchschnittlich 84 Abmeldungen. Unter diesem Mittelwert lagen Brandenburg und Sachsen (je 83), darüber Sachsen-Anhalt (88) und Mecklenburg-Vorpommern (86).

17 807 bzw. 85,7 Prozent der Gewerbeanmeldungen in Thüringen waren Neuerichtungen und 14 148 bzw. 81,4 Prozent der Gewerbeabmeldungen waren Aufgaben.

Die übrigen An- und Abmeldungen betrafen Übernahmen und Zuzüge bzw. Übergeben und Fortzüge.

Jahr	Gewerbeanmeldungen		Gewerbeabmeldungen		Gewerbeabmeldungen je 100 Gewerbeanmeldungen	Saldo aus Neuerrichtungen und Aufgaben
	Insgesamt	dar.: Neuerrichtungen	Insgesamt	dar.: Aufgaben		
	Anzahl					
2000	20 905	16 783	19 982	15 834	96	949
2001	20 016	16 091	20 258	16 399	101	- 308
2002	18 766	15 285	18 761	15 090	100	195
2003	21 050	18 095	17 227	14 030	82	4 065
2004	25 276	22 157	18 346	14 856	73	7 301
2005	22 224	19 052	18 550	15 159	83	3 893
2006	20 768	17 807	17 373	14 148	84	3 659

4 446 bzw. 25,0 Prozent aller Neuerrichtungen waren Betriebsgründungen, bei denen man eine wirtschaftliche Substanz vermuten kann. Die Zahl der Betriebsgründungen sank gegenüber dem Jahr 2005 in Thüringen um 583 bzw. 11,6 Prozent. Im Vergleich verringerte sich die Zahl der Betriebsaufgaben um 772 bzw. 16,8 Prozent auf 3 829.

5 469 bzw. 26,3 Prozent aller Anmeldungen erfolgten zu Nebenerwerbszwecken und damit etwas mehr als im Jahr 2005 (+51 bzw. +0,9 Prozent).

3 394 bzw. 19,5 Prozent aller Abmeldungen erfolgten aus dem Nebenerwerb, das waren 267 bzw. 8,5 Prozent mehr als im Vorjahr.

Die meisten Gewerbeanmeldungen im Dienstleistungsbereich

Nach Wirtschaftsbereichen betrachtet gab es auch im Jahr 2006 im Dienstleistungsbereich die meisten Gewerbeanmeldungen (45,3 Prozent) und -abmeldungen (42,2 Prozent).

34,0 Prozent aller Anmeldungen betrafen den Handel und das Gastgewerbe sowie 19,1 Prozent das Produzierende Gewerbe.

Auf der Seite der Abmeldungen entfallen 40,5 Prozent auf den Handel und das Gastgewerbe sowie 16,2 Prozent auf das Produzierende Gewerbe.

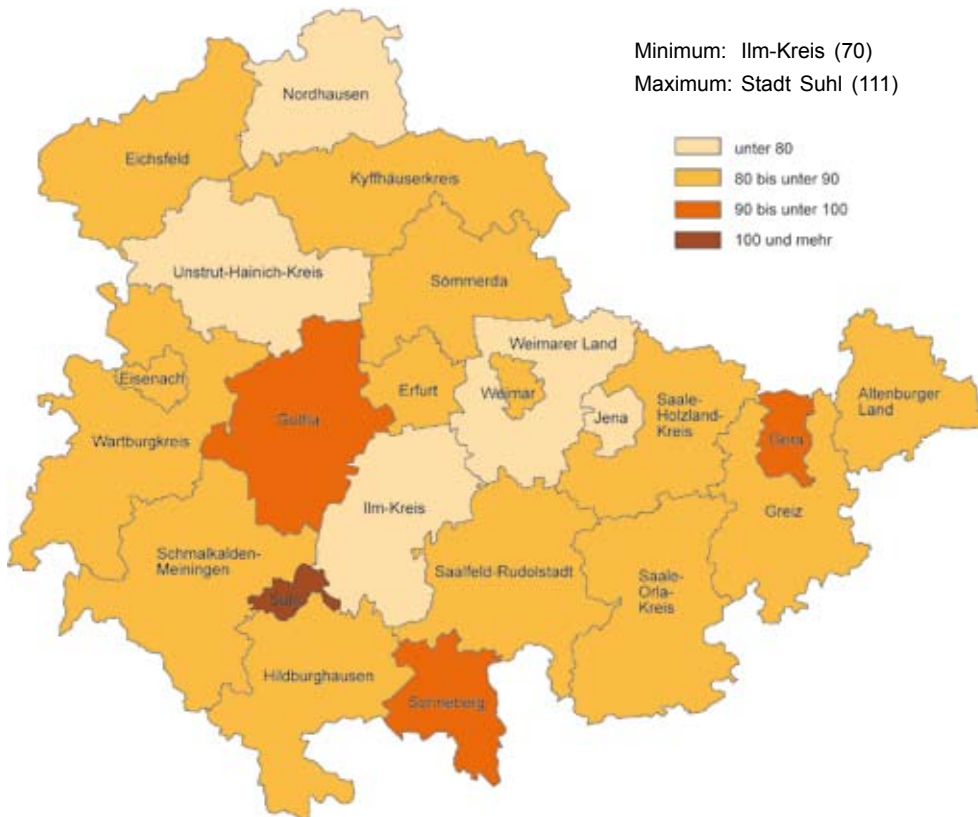
34,9 Prozent der Anmeldungen eines Einzelunternehmens erfolgten im Jahr 2006 durch eine Frau, im Jahr 2005 lag dieser Anteil bei 33,3 Prozent.

Der größte Zuwachs bei den Gewerbeanmeldungen erfolgte in der Stadt Jena

Regional betrachtet gab es bei den Anmeldungen die größten Zuwächse in der Stadt Jena (+7,3 Prozent) sowie im Weimarer Land (+2,6 Prozent). Die größten Rückgänge waren dagegen in den Landkreisen Sömmerda (-20,9 Prozent) und Hildburghausen (-17,2 Prozent) zu verzeichnen.

Bei den Abmeldungen gab es einen hohen Anstieg in den Landkreisen Sonneberg (+8,6 Prozent) und Greiz (+5,5 Prozent); einen deutlichen Rückgang dagegen im Ilm-Kreis (-19,3 Prozent) und in der Stadt Eisenach (-19,1 Prozent).

Gewerbeabmeldungen je 100 -anmeldungen im Jahr 2006 nach Kreisen



Im Jahr 2006 wurden von den Thüringer Amtsgerichten 4 767 **Insolvenzen** gemeldet, 898 bzw. 23,2 Prozent mehr als im Vorjahr. Dieser Anstieg ist vor allem auf die deutliche Zunahme der Zahl der Verbraucherinsolvenzen zurückzuführen.

781 Thüringer Unternehmen mussten im Jahr 2006 bei den Amtsgerichten einen Insolvenzantrag stellen. Das waren 248 Insolvenzfälle bzw. 24,1 Prozent weniger als im Jahr 2005. Zum Zeitpunkt der Antragstellung waren 2 866 beschäftigte Arbeitnehmer in den Unternehmen von Insolvenz betroffen (2005: 3 555 Beschäftigte).

Der wirtschaftliche Schwerpunkt des Insolvenzgeschehens lag - trotz einer starken Abnahme von 32,6 Prozent - auch im Jahr 2006 wieder im Baugewerbe. 192 Insolvenzanträge bzw. 24,6 Prozent aller Unternehmensinsolvenzen in Thüringen betrafen diesen Wirtschaftsbereich (2005: 27,7 Prozent). Auch der Bereich Grundstücks- und Wohnungswesen sowie der Handel (einschließlich Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen und Gebrauchsgütern) hatten mit 181 bzw. 23,2 Prozent und 128 bzw. 16,4 Prozent einen erheblichen Anteil am Insolvenzgeschehen. Die Zahl der Insolvenzen sank jedoch gegenüber dem Jahr 2005 im Grundstücks- und Wohnungswesen um 15,4 Prozent und im Handel/Instandhaltungs- und Reparaturbereich um 24,7 Prozent.

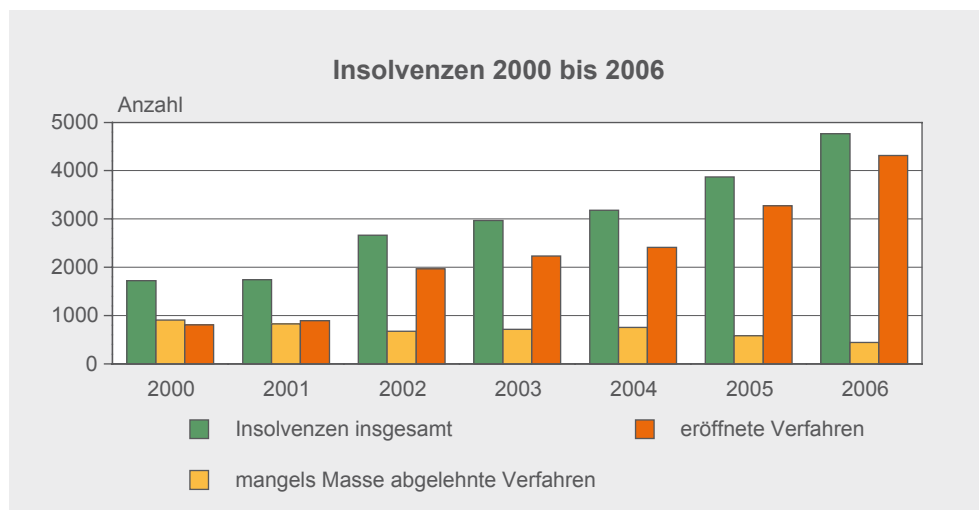
Einen überdurchschnittlichen Anstieg der Unternehmensinsolvenzen (allerdings von einem sehr geringen Niveau ausgehend) gab es im Bereich Gesundheits-, Veterinär- und Sozialwesen (+233,3 Prozent) und im Bereich Energie- und Wasserversorgung (+100,0 Prozent).

Unternehmensinsolvenzen gingen zurück

Anders dagegen das Thüringer Kredit- und Versicherungsgewerbe. Dieser Wirtschaftsbereich kann im Berichtszeitraum auf einen deutlichen Rückgang der Insolvenzverfahren von 24 auf 9 (-62,5 Prozent) verweisen. Auch im Bereich Verkehr und Nachrichtenwesen ist ein beachtlicher Rückgang der Insolvenzfälle eingetreten (-47,8 Prozent).

Anteil der eröffneten Insolvenzverfahren hat sich weiter erhöht

4 318 Verfahren bzw. 90,6 Prozent aller Insolvenzanträge in Thüringen wurden eröffnet. Weitere 441 Verfahren (9,3 Prozent) wurden mangels Masse abgewiesen und 8 endeten mit der Annahme eines Schuldenbereinigungsplanes.



Die voraussichtlichen Gläubigerforderungen beliefen sich für alle Verfahren auf rund 768 Mill. Euro. Pro Verfahren standen durchschnittlich 161 Tsd. Euro aus (2005: 247 Tsd. Euro pro Verfahren).

Die Zahl der Insolvenzanträge der übrigen Schuldner (Private Verbraucher, Natürliche Personen als Gesellschafter, ehemals selbständig Tätige, Nachlässe) ist auch im Jahr 2006 deutlich um 1 146 bzw. 40,4 Prozent auf 3 986 angestiegen.

Privatinsolvenzen sind überdurchschnittlich gewachsen

Die Zahl der überschuldeten Privatpersonen (private Verbraucher), die von den Möglichkeiten des Insolvenzrechts Gebrauch machen, ist dabei überdurchschnittlich gewachsen. 2 830 private Verbraucher haben im Jahr 2006 Privatinsolvenz angemeldet, 1 124 bzw. 65,9 Prozent mehr als im Jahr 2005. Auch ehemals selbständig Tätige (928) nutzen weiterhin in starkem Maße die Möglichkeit, sich in einem gerichtlichen Verfahren von ihren Schulden zu befreien.

Regional betrachtet wurden in Thüringen die meisten Insolvenzfälle je 100 000 Einwohner in den kreisfreien Städten Erfurt (360) und Eisenach (271) registriert. Die wenigsten Insolvenzfälle je 100 000 Einwohner wurden im Saale-Holzland-Kreis (132) sowie im Kreis Hildburghausen (136) festgestellt.

Insolvenzanfälligkeit der Unternehmen hat sich deutlich verringert

Mit 11 Insolvenzen je 1000 Unternehmen war die Insolvenzanfälligkeit der Unternehmen in Thüringen deutlich niedriger als im Vorjahr (14 Insolvenzen je 1000 Unternehmen). Im Jahr 2000 lag die Insolvenzanfälligkeit bei 18. Besonders betroffen war auch im Jahr 2006 das Baugewerbe mit 17 Insolvenzen auf 1000 Unternehmen (2005: 25), gefolgt vom Verarbeitenden Gewerbe mit 13 von 1000 Unternehmen (2005: 15).

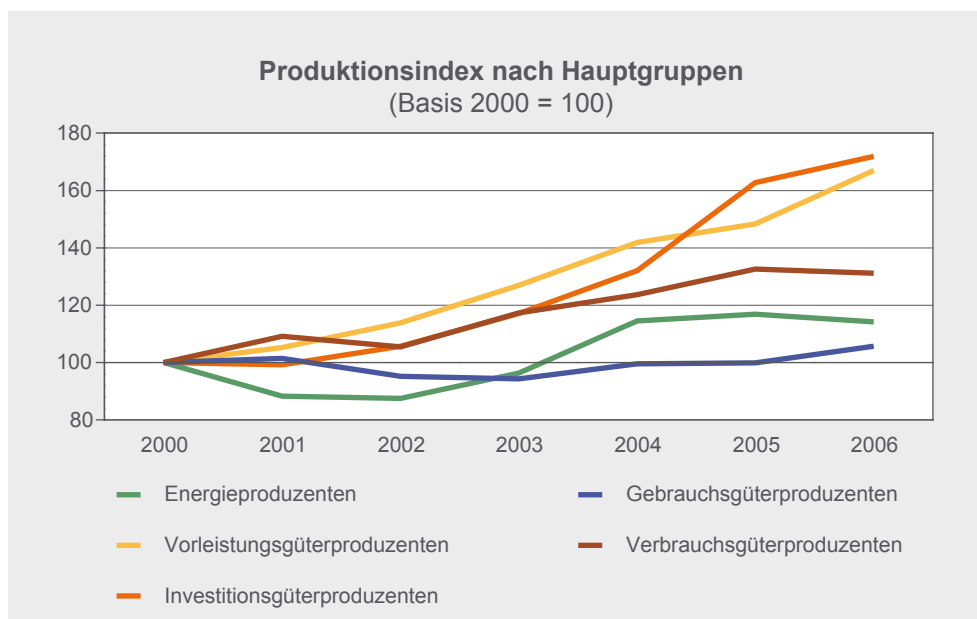
Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden ¹⁾

Im Jahr 2006 entfielen in Thüringen im Rahmen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen 23,3 Prozent der **Bruttowertschöpfung** auf das Verarbeitende Gewerbe, 1,2 Prozentpunkte mehr als 2005 (2000 lag der Anteil noch bei 19,0 Prozent).

Grundlage für dieses wirtschaftliche Wachstum war vor allem die Steigerung bei der Produktion und beim Umsatz im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe.

Im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe lag der **Produktionsindex** (Basis: 2000 = 100) im Jahr 2006 mit einem Durchschnittswert von 157,9 um 7,7 Prozent über dem des Jahres 2005 (im Jahr 2005 betrug die Steigerung zum Vorjahr 10,4 Prozent). Von 2000 bis 2006 war ein kontinuierlicher Anstieg des Index der Produktion zu verzeichnen, was sich mehr oder weniger auch in den Hauptgruppen des Verarbeitenden Gewerbes widerspiegelte.

Kontinuierlicher Anstieg des Produktionsindex

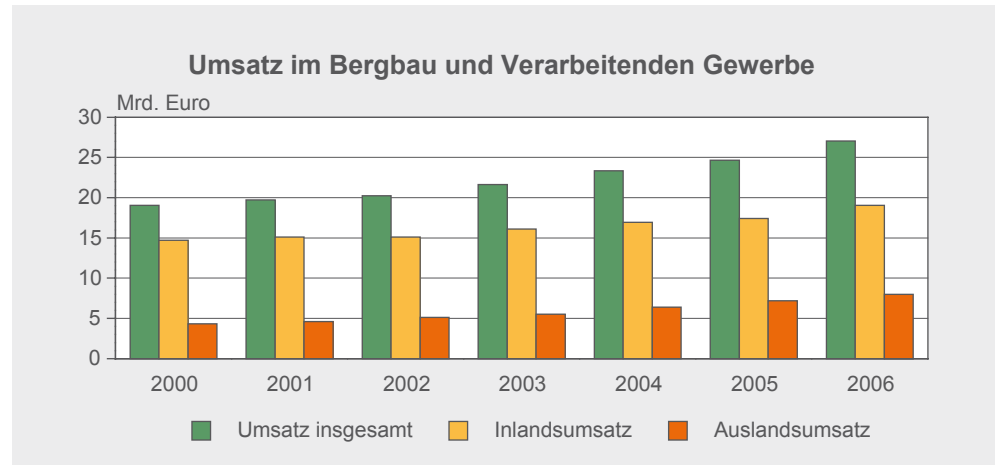


Drei Hauptgruppen konnten sowohl im Vergleich zum Jahr 2000 als auch im Vergleich zum Jahr 2005 deutliche Zuwachsraten erreichen. Die Hauptgruppen der Energieproduzenten und der Verbrauchsgüterproduzenten erzielten zwar einen Produktionszuwachs von 14,2 Prozent bzw. 31,2 Prozent gegenüber dem Jahr 2000, lagen aber um 2,4 Prozent bzw. 1,1 Prozent unter dem Produktionsindex vom Jahr 2005. Die höchsten Wachstumsraten gegenüber 2000 erzielten die Investitionsgüterproduzenten und die Vorleistungsgüterproduzenten (+71,9 Prozent bzw. +67,0 Prozent). Im Vergleich zum Jahr 2005 erreichten diese beiden Gruppen ebenfalls hohe Wachstumsraten (+5,7 Prozent bzw. +12,6 Prozent).

Produktionszuwachs bei den Investitionsgüterproduzenten am größten

¹⁾ Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten

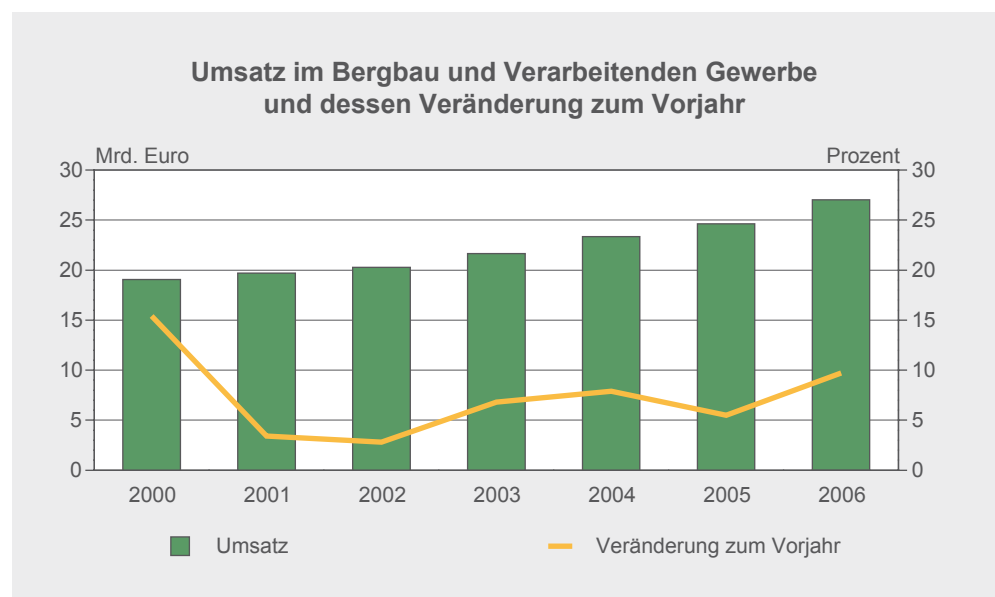
Im Bereich Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe wurde von den Betrieben der Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten im Jahr 2006 ein **Umsatz** von 27,0 Mrd. Euro erzielt, davon 19,0 Mrd. Euro Inlandsumsatz und 8,0 Mrd. Euro Auslandsumsatz.



**Umsatzsteigerung
bedeutend höher als
im Vorjahr**

Das entsprach einer Umsatzsteigerung gegenüber dem Vorjahr (bei zwei Arbeitstagen weniger) von 9,7 Prozent bzw. 2,4 Mrd. Euro (im Jahr 2005 betrug das Wachstum 5,5 Prozent bzw. 1,3 Mrd. Euro), wobei sich der Inlandsumsatz um 9,2 Prozent (+1,6 Mrd. Euro) und der Auslandsumsatz um 11,0 Prozent (+0,8 Mrd. Euro) erhöhten. Höhere Umsätze gab es in allen vier Hauptgruppen, wobei die Vorleistungsgüter-/Energieproduzenten das relativ höchste Wachstum verzeichneten (+14,1 Prozent). Es folgten die Investitionsgüterproduzenten mit 8,9 Prozent und die Gebrauchs- und Verbrauchsgüterproduzenten mit 6,4 Prozent bzw. 1,1 Prozent.

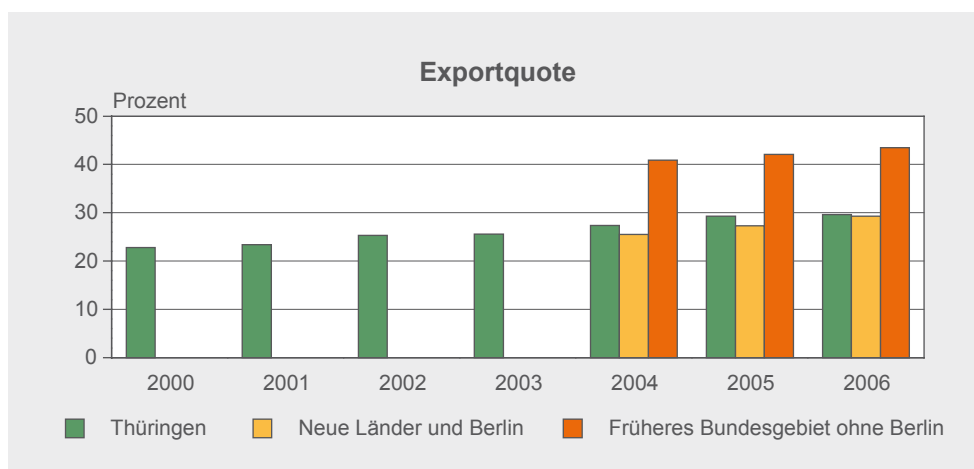
Im Vergleich zum Jahr 2000 stieg der Umsatz um 41,8 Prozent, davon der Inlandsumsatz um 29,2 Prozent und der Auslandsumsatz um 84,5 Prozent.



Der Anteil des Auslandsumsatzes am Gesamtumsatz (**Exportquote**) betrug im Jahr 2006 in Thüringen insgesamt 29,6 Prozent und war damit um 0,3 Prozentpunkte höher als im Vorjahr. Die Erhöhung der Exportquote erfolgte in zwei der vier Hauptgruppen, davon bei den Verbrauchsgüterproduzenten um 2,6 Prozentpunkte und bei den Vorleistungsgüter-/Energieproduzenten um 0,1 Prozentpunkte. Die höchste Exportquote hatte nach wie vor die Gruppe der Investitionsgüterproduzenten mit 43,1 Prozent, obwohl sie im Vergleich zum Vorjahr um 0,7 Prozentpunkte zurückgegangen war. Bei den Gebrauchsgüterproduzenten ging die Exportquote um 2,2 Prozentpunkte auf 26,0 Prozent zurück.

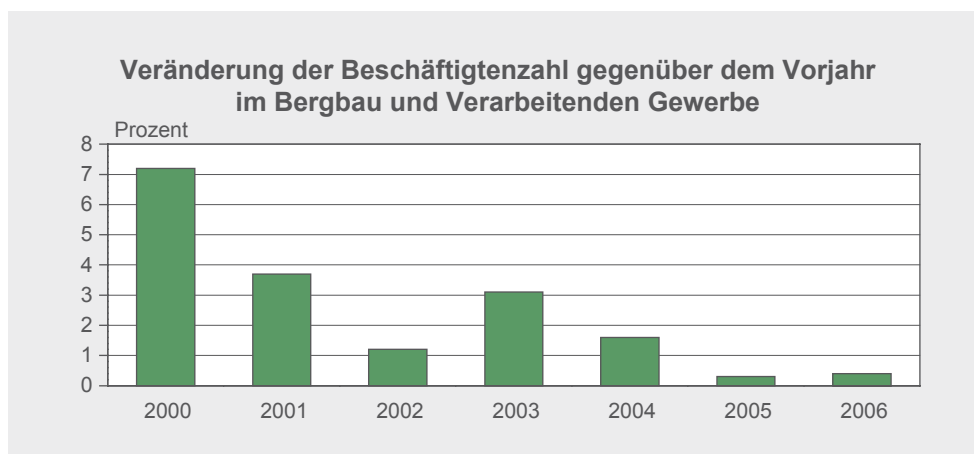
Auch die Exportquote konnte weiter erhöht werden

Im Vergleich zu 2000 hat sich die Exportquote insgesamt um 6,8 Prozentpunkte erhöht und war die höchste seit 1991.



In den Betrieben von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe hat sich die Zahl der **Beschäftigten** im Berichtszeitraum kontinuierlich erhöht, wobei sich das Wachstum jedoch in den letzten beiden Jahren verlangsamt hat. Betrug die Beschäftigtenzahl im Monatsdurchschnitt 2000 insgesamt 133,0 Tsd. Personen, so stieg sie bis zum Jahr 2006 auf 147,3 Tsd. Personen an (2005: 146,7 Tsd. Personen). Die Beschäftigtenzahl war damit im Jahr 2006 um 10,8 Prozent höher als die des Jahres 2000 und lag um 0,4 Prozent über der des Vorjahres.

Beschäftigtenzuwachs im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe hat sich etwas verlangsamt



Im Vergleich zum Jahr 2005 war in den Hauptgruppen der Vorleistungsgüter-/Energieproduzenten ein Beschäftigtenzuwachs um 1,7 Prozent (+1 190 Beschäftigte) und bei den Investitionsgüterproduzenten um 1,7 Prozent (+714 Beschäftigte) zu verzeichnen. Bei den Verbrauchs- und Gebrauchsgüterproduzenten ging die Beschäftigtenzahl dagegen um 3,5 Prozent (-998 Personen) bzw. 3,2 Prozent (-269 Personen) zurück.

Die Gruppe der Vorleistungsgüter-/Energieproduzenten hatte mit einer durchschnittlichen Beschäftigtenzahl von 69 618 Personen nach wie vor den größten Anteil an den Beschäftigten im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe insgesamt (47,3 Prozent).

Die **Beschäftigtendichte**, berechnet als Verhältnis der Beschäftigten zu den Einwohnern, betrug 2006 in Thüringen in der Industrie (Bereich Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe) 64 beschäftigte Personen je 1000 Einwohner und lag damit deutlich über dem Wert der neuen Bundesländer einschl. Berlin (44 Beschäftigte je 1000 Einwohner). Bundesweit lag die Beschäftigtendichte bei 72.

Seit dem Jahr 2000 hat sich die Beschäftigtendichte in Thüringen um 16,4 Prozent erhöht. Diese Tendenz wird überwiegend durch die gestiegene Beschäftigtenzahl in diesem Bereich bestimmt, aber auch die gesunkene Bevölkerungszahl hatte Einfluss auf diese Entwicklung.

Thüringen liegt bei der Beschäftigtendichte in der Industrie an der Spitze der neuen Bundesländer

Im Vergleich mit den Ländern der Bundesrepublik Deutschland lag Thüringen bei der Beschäftigtendichte in der Industrie an der Spitze der neuen Bundesländer und im Vergleich mit den alten Bundesländern noch vor Hamburg und Schleswig-Holstein und gleichauf mit Niedersachsen.

Land	Beschäftigtendichte in der Industrie nach Bundesländern	
	2000	2006
	Beschäftigte je 1000 Einwohner in Personen	
Baden-Württemberg	120	111
Bayern	99	93
Berlin	33	29
Brandenburg	35	33
Bremen	98	84
Hamburg	57	55
Hessen	76	67
Mecklenburg-Vorpommern	27	31
Niedersachsen	71	64
Nordrhein-Westfalen	82	70
Rheinland-Pfalz	75	67
Saarland	99	92
Sachsen	49	55
Sachsen-Anhalt	39	46
Schleswig-Holstein	51	44
Thüringen	55	64
Deutschland	78	72
Früheres Bundesgebiet ohne Berlin	87	79
Neue Bundesländer einschl. Berlin	41	44

Bei der Entwicklung der Beschäftigtendichte gibt es nach wie vor Unterschiede. Während in den neuen Bundesländern einschl. Berlin die Beschäftigtendichte in dem betrachteten Zeitraum um 7,3 Prozent gestiegen ist, sank sie in den alten Bundesländern um 9,2 Prozent.

Der in den neuen Ländern zu beobachtende Anstieg der Industriedichte entgegen dem allgemeinen Trend ist Ausdruck des wirtschaftlichen Aufholprozesses mit dem Ziel, tragfähige Strukturen zu schaffen. Er ist in den einzelnen Ländern unterschiedlich stark ausgeprägt. Im betrachteten Zeitraum weist Thüringen hinter Sachsen-Anhalt das zweitstärkste Anwachsen der Beschäftigtendichte in der Industrie auf.

Führend in der Beschäftigtendichte ist Baden-Württemberg. Gemessen an diesem Land hat Thüringen knapp 60 Prozent der Beschäftigten je 1000 Einwohner.

Innerhalb Thüringens war ein recht deutlicher Unterschied zwischen den Kreisen festzustellen. So lag die Stadt Eisenach mit der Beschäftigtendichte des Jahres 2006 in der Industrie über dem Spitzenwert der alten Bundesländer. Der Saale-Orla-Kreis und der Wartburgkreis erreichten noch höhere Werte als Bayern, das an 2. Stelle des Ländervergleichs liegt. Dagegen lag die Beschäftigtendichte der Städte Weimar und Gera noch unter dem Wert des Landes Berlin, das den letzten Platz in der Länderwertung innehatte.

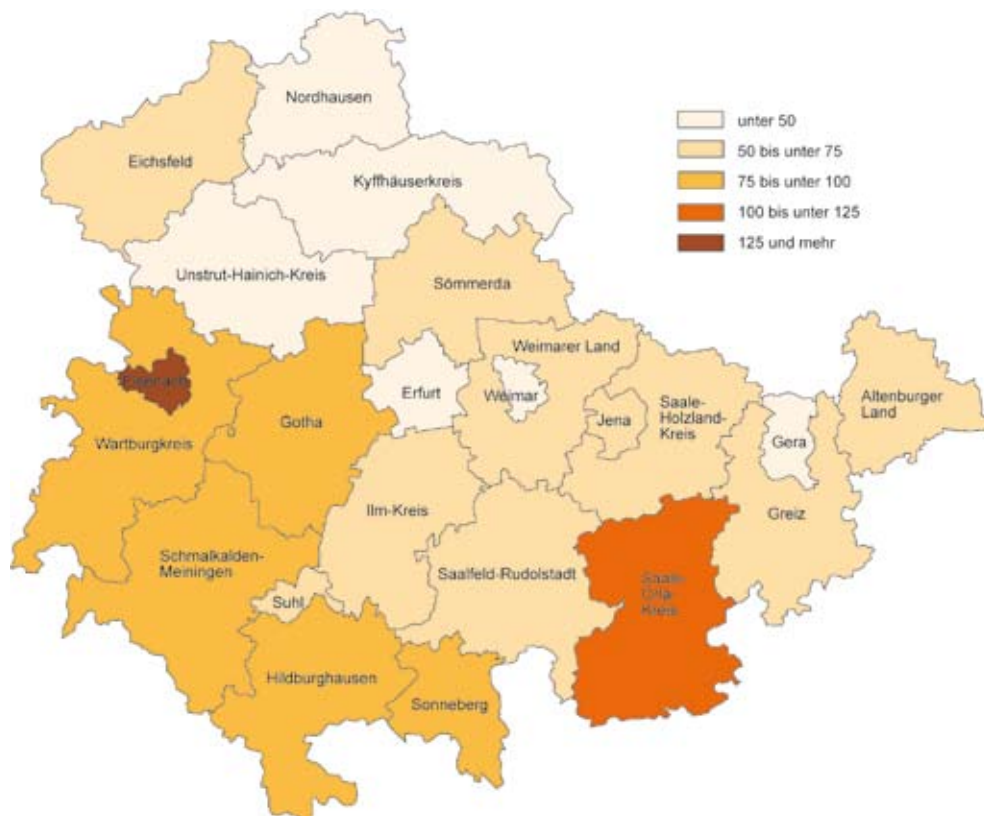
Beschäftigtendichte in den Thüringer Regionen sehr unterschiedlich

Kreis	Beschäftigtendichte in der Industrie nach Kreisen	
	2000	2006
	Beschäftigte je 1000 Einwohner in Personen	
Stadt Erfurt	35	32
Stadt Gera	22	27
Stadt Jena	54	71
Stadt Suhl	38	53
Stadt Weimar	35	26
Stadt Eisenach	133	138
Eichsfeld	52	68
Nordhausen	50	45
Wartburgkreis	78	98
Unstrut-Hainich-Kreis	45	49
Kyffhäuserkreis	35	39
Schmalkalden-Meiningen	67	81
Gotha	64	79
Sömmerda	47	68
Hildburghausen	68	77
Ilm-Kreis	59	68
Weimarer Land	36	51
Sonneberg	80	90
Saalfeld-Rudolstadt	61	68
Saale-Holzland-Kreis	58	66
Saale-Orla-Kreis	82	103
Greiz	49	52
Altenburger Land	46	55
Thüringen	55	64

Beschäftigtendichte in fast allen Kreisen Thüringens gestiegen

In 20 der 23 Kreise Thüringens hat sich die Beschäftigtendichte im Berichtszeitraum erhöht, nur in den Kreisfreien Städten Weimar (-25,1 Prozent) und Erfurt (-9,5 Prozent) sowie im Landkreis Nordhausen (-9,7 Prozent) ging sie zurück.

Beschäftigte je 1000 Einwohner in der Industrie Thüringens 2006 nach Kreisen



Die nachstehend aufgeführten fünf Wirtschaftszweige repräsentierten im Jahr 2006 mehr als die Hälfte des Umsatzes und der Zahl der Beschäftigten im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe.

Fahrzeugbau war der umsatzstärkste Wirtschaftszweig

Der Fahrzeugbau erreichte im Jahr 2006 mit 3 164 Mill. Euro den höchsten Umsatz aller Wirtschaftszweige und verdrängte damit das Ernährungsgewerbe auf den zweiten Platz. Gegenüber 2000 stiegen die Umsätze um 57,7 Prozent, darunter allein gegenüber 2005 um 21,3 Prozent. Die Zahl der Beschäftigten hat sich im Zeitraum 2000 bis 2006 um 31,3 Prozent bzw. 2 819 Personen auf 11 825 Personen erhöht und lag damit um 2,3 Prozent über der Beschäftigtenzahl von 2005. Da im Vergleich zu 2000 der Umsatz schneller stieg als die Beschäftigtenzahl, erhöhte sich die Produktivität (Umsatz je Beschäftigten) um 20,1 Prozent auf 267,5 Tsd. Euro (gegenüber 2005 stieg die Produktivität um 18,6 Prozent).

Eine Umsatzsteigerung gegenüber 2000 von 32,1 Prozent erzielten die Betriebe des Ernährungsgewerbes. Im Vergleich zum Jahr 2005 stieg der Umsatz um 1,2 Prozent auf 3 035 Mill. Euro an. Im Zeitraum 2000 bis 2006 hat sich die Beschäftigtenzahl ebenfalls deutlich erhöht (+12,9 Prozent); im Vergleich zum Jahr 2005 ging die durchschnittliche Beschäftigtenzahl jedoch um 4,2 Prozent auf 17 434 Personen zurück. Das Produktivitätsniveau stieg im Vergleich zu 2000 durch die

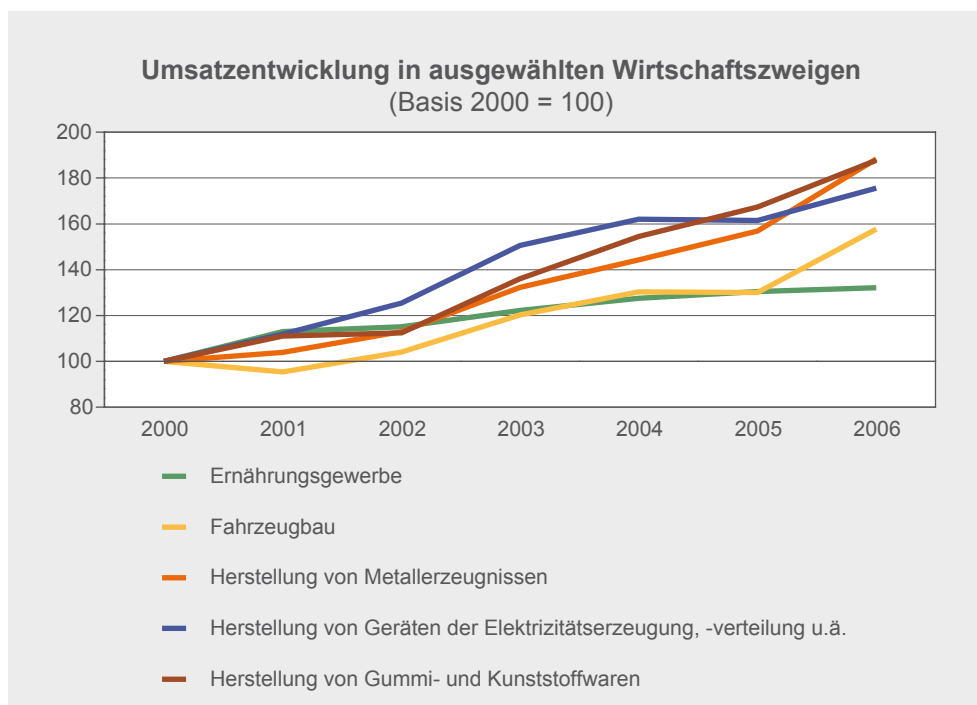
höhere Zunahme des Umsatzes gegenüber der Zunahme der Beschäftigtenzahl um 17,0 Prozent und lag im Jahr 2006 bei 174,1 Tsd. Euro Umsatz je Beschäftigten (2005: 164,9 Tsd. Euro).

Die Betriebe von Unternehmen des Wirtschaftszweiges Herstellung von Metall-erzeugnissen erbrachten im Jahr 2006 Umsätze in Höhe von 2 895 Mill. Euro, 88,3 Prozent mehr als im Jahr 2000 und 20,0 Prozent mehr als 2005. Der Beschäftigtenzuwachs lag in dem betrachteten Zeitraum bei 37,8 Prozent; gegenüber dem Vorjahr stieg die Beschäftigtenzahl um 6,0 Prozent. Mit 21 578 Arbeitskräften hat dieser Wirtschaftszweig weiterhin die meisten Beschäftigten. Die Produktivität betrug im Jahr 2006 insgesamt 134,2 Tsd. Euro Umsatz je Beschäftigten und erhöhte sich zu 2000 um 36,7 Prozent (im Vergleich zum Jahr 2005 stieg die Produktivität um 13,2 Prozent).

Die meisten Beschäftigten im Wirtschaftszweig Herstellung von Metall-erzeugnissen

Im Bereich Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren wurde 2006 ein Umsatzvolumen von 2 400 Mill. Euro erzielt, 87,7 Prozent mehr als im Jahr 2000. Gegenüber 2005 erhöhte sich der Umsatz um 12,2 Prozent. Die Beschäftigtenzahl stieg gegenüber 2000 um 30,2 Prozent auf 13 709 Personen und war damit auch um 2,4 Prozent höher als im Jahr 2005. Das Produktivitätsniveau hatte sich gegenüber 2000 um 44,2 Prozent auf 175,0 Tsd. Euro Umsatz je Beschäftigten erhöht und lag auch um 9,6 Prozent über dem Produktivitätsniveau des Jahres 2005.

Die Betriebe und Unternehmen des Wirtschaftszweiges Herstellung von Geräten der Elektrizitätserzeugung, -verteilung u.ä. erbrachten im Jahr 2006 Umsätze in Höhe von 2 338 Mill. Euro, 75,6 Prozent mehr als im Jahr 2000 und 8,8 Prozent mehr als 2005. Der Beschäftigtenzuwachs lag in dem betrachteten Zeitraum bei 24,1 Prozent bzw. 1,2 Prozent. Die Produktivität betrug im Jahr 2006 insgesamt 193,9 Tsd. Euro Umsatz je Beschäftigten und erhöhte sich zu 2000 um 41,5 Prozent (im Vergleich zu 2005 stieg das Produktivitätsniveau um 7,5 Prozent).



Investitionsgüterproduzenten erzielten höchste Produktivität

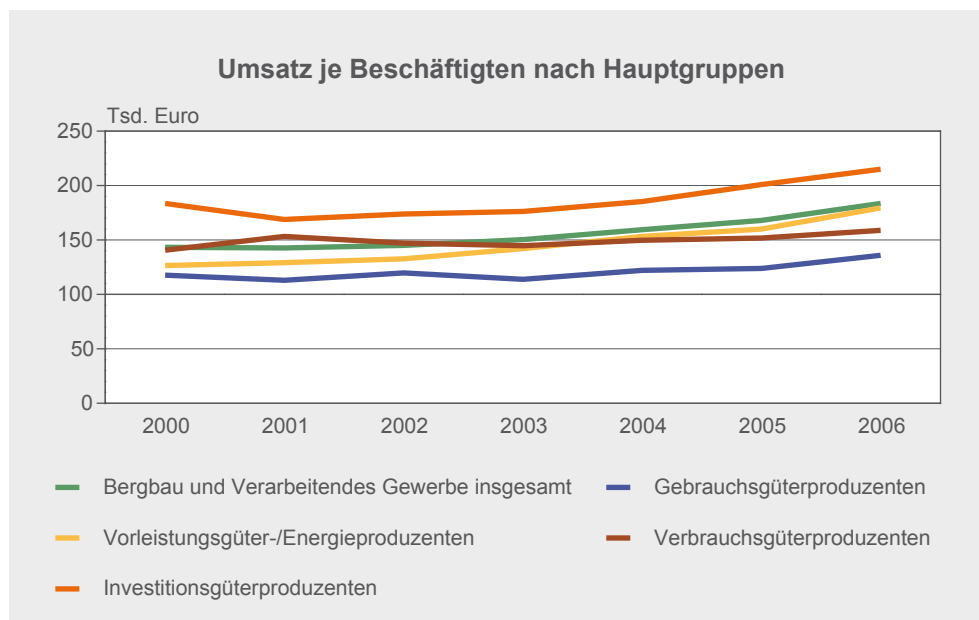
Der **Umsatz je Beschäftigten** (Produktivität) im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe insgesamt erreichte im Jahr 2006 einen Wert von 183,5 Tsd. Euro und war damit um 9,3 Prozent höher als im Jahr 2005. Die höchste Produktivität konnte im Jahr 2006 die Gruppe der Investitionsgüterproduzenten mit 215,1 Tsd. Euro Umsatz je Beschäftigten erzielen.

Jahr	Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe			
	Betriebe ¹⁾	Beschäftigte ¹⁾	Umsatz	Umsatz je Beschäftigten
	Anzahl	1000	Mill. Euro	Tsd. Euro
2000	1 715	133	19 063	143,4
2001	1 752	138	19 711	142,9
2002	1 828	140	20 259	145,2
2003	1 912	144	21 643	150,4
2004	1 950	146	23 345	159,7
2005	1 893	147	24 637	168,0
2006	1 834	147	27 035	183,5

1) Monatsdurchschnitte

Produktivitätssteigerung in allen 4 Hauptgruppen

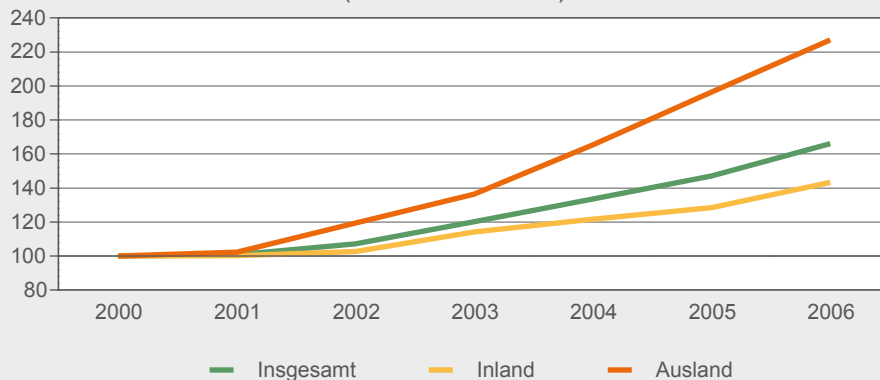
Im Zeitraum 2000 bis 2006 hat sich die Produktivität um 28,0 Prozent erhöht. Die Produktivität stieg dabei in allen vier Hauptgruppen, sowohl gegenüber dem Jahr 2000 als auch gegenüber dem Jahr 2005. Die höchste Steigerungsrate gegenüber dem Jahr 2000 erreichte dabei die Gruppe der Vorleistungsgüter-/Energieproduzenten (+41,8 Prozent).



Auftragslage im Verarbeitenden Gewerbe lässt auch in Zukunft steigende Umsätze erwarten (Inland und Ausland)

Der Volumenindex des **Auftragseingangs** (Basis: 2000 = 100) erreichte im Monatsdurchschnitt des Jahres 2006 in den Betrieben des Verarbeitenden Gewerbes einen Wert von 165,9 und war damit um 12,9 Prozent höher als im Vorjahr (im Jahr 2005 war ein Anstieg von 10,0 Prozent zu verzeichnen). Dieser Anstieg beruhte sowohl auf einer erhöhten Nachfrage aus dem Inland (+11,6 Prozent) als auch aus dem Ausland (+15,3 Prozent).

Volumenindex des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe
(Basis 2000 = 100)



In den 4 Hauptgruppen schwankte der durchschnittliche Auftragseingangsindex im Jahr 2006 zwischen 78,5 bei den Gebrauchsgüterproduzenten und 181,4 bei den Vorleistungsgüterproduzenten. Einen Zuwachs gegenüber 2005 erzielten die Vorleistungsgüterproduzenten (+14,8 Prozent), die Investitionsgüterproduzenten (+12,5 Prozent) und die Gebrauchsgüterproduzenten (+9,2 Prozent). Bei den Verbrauchsgüterproduzenten ging der Auftragseingangsindex dagegen um 1,1 Prozent zurück.

Bei den Verbrauchsgüterproduzenten gingen die Aufträge leicht zurück; Anstieg in den anderen 3 Hauptgruppen

Jährliche Wachstumsrate des Auftragseingangsindex im Verarbeitenden Gewerbe
(Basis 2000=100)

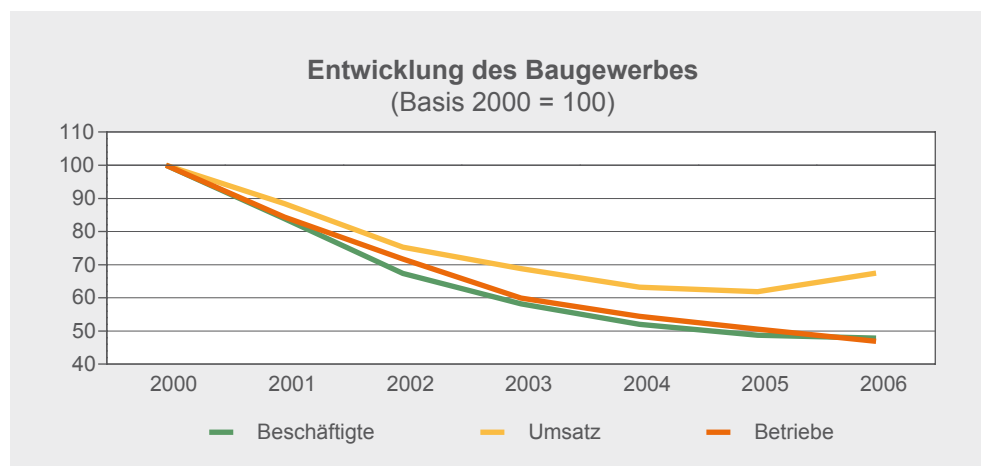


Baugewerbe

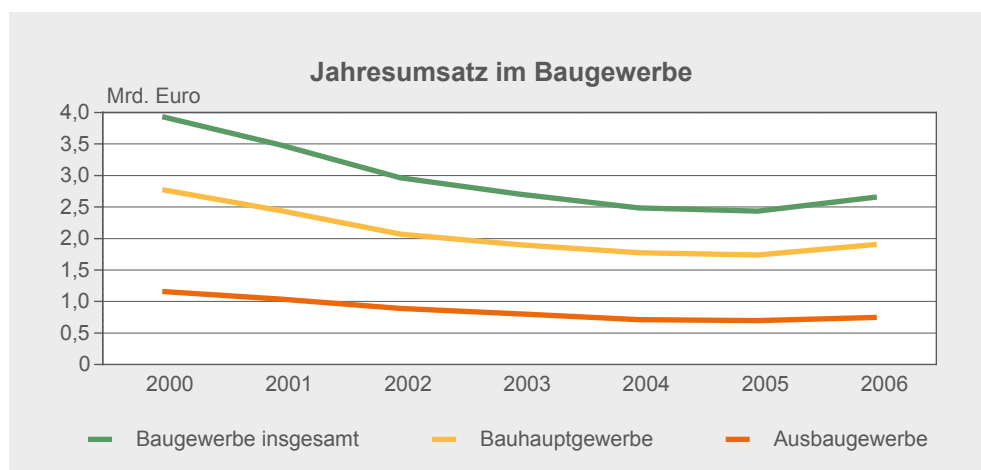
Rückgang im Baugewerbe gestoppt

Im Rahmen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen entfielen im Jahr 2006 in Thüringen 5,9 Prozent der **Bruttowertschöpfung** auf das Baugewerbe, 0,1 Prozentpunkte mehr als 2005 (2000 lag der Anteil bei 8,5 Prozent). Der seit 1995 zu beobachtende Rückgang der Wertschöpfung im Baugewerbe konnte erstmals im Jahr 2006 gestoppt werden, das Baugewerbe erwirtschaftete eine um 4,9 Prozent höhere Bruttowertschöpfung (preisbereinigt) als im Jahr 2005.

Die Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten im Baugewerbe erzielten 2006 einen **Umsatz** von insgesamt 2,7 Mrd. Euro. Das entsprach einem Umsatzanstieg gegenüber 2005 von 9,1 Prozent (im Jahr 2005 war noch ein Rückgang zum Vorjahr von 2,1 Prozent zu verzeichnen). Der Umsatzrückgang zum jeweiligen Vorjahr, der im Jahr 1995 einsetzte, hatte sich in den Jahren 2003 bis 2005 kontinuierlich verringert und schlug im Jahr 2006 in einen deutlichen Umsatzzuwachs um.



Im Vergleich zum Jahr 2000 hat sich der Umsatz im Baugewerbe jedoch insgesamt um 32,5 Prozent verringert; im Bauhauptgewerbe ging er um 31,3 Prozent und im Ausbaugewerbe um 35,3 Prozent zurück. Der Umsatzzuwachs gegenüber 2005 wurde sowohl vom Bauhauptgewerbe als auch vom Ausbaugewerbe erzielt, wobei der Zuwachs im Bauhauptgewerbe etwas höher ausfiel.



Die durchschnittliche Zahl der **Beschäftigten** im Baugewerbe war auch im Jahr 2006 noch rückläufig, allerdings in stark abgeschwächtem Maße. Im Vergleich zum Jahr 2005 ging die Beschäftigtenzahl um 1,7 Prozent auf 23,4 Tsd. Personen zurück, im Vorjahr lag der Rückgang noch bei 6,5 Prozent. Die Beschäftigtenzahl verringerte sich sowohl im Bauhaupt- als auch im Ausbaugewerbe. Im Vergleich zum Jahr 2000 sank die Beschäftigtenzahl im Baugewerbe um 52,1 Prozent, d.h. mehr als jeder zweite Arbeitsplatz ging in diesem Zeitraum verloren.

Aufwärtstrend im Baugewerbe noch nicht auf Beschäftigtenzahl durchgeschlagen

Die deutliche Abnahme der Beschäftigtenzahlen hat zu einem weiteren Rückgang der **Beschäftigtendichte** im Baugewerbe geführt.

Die Beschäftigtendichte im Baugewerbe gibt an, wieviel Beschäftigte des Baugewerbes auf 1000 Einwohner entfallen.

Sie verringerte sich in Thüringen bei den Betrieben von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten von 2000 bis 2006 um 49,5 Prozent und hatte im Jahre 2006 insgesamt eine Größe von 10,1 Beschäftigten je 1000 Einwohner erreicht.

Sie lag damit über der in den neuen Bundesländern einschl. Berlin (9,0 Beschäftigte je 1000 Einwohner) und noch immer deutlich über der in den alten Bundesländern ohne Berlin (7,1 Beschäftigte je 1000 Einwohner). Der Bevölkerungsrückgang in Thüringen hatte auf die Entwicklung der Beschäftigtendichte nur einen sehr geringen Einfluss. Die Beschäftigtendichte ist in dem betrachteten Zeitraum in den neuen Bundesländern einschl. Berlin um 48,6 Prozent und in den alten Bundesländern ohne Berlin um 37,2 Prozent gesunken.

Thüringen hat zweitgrößte Beschäftigtendichte im Baugewerbe aller Bundesländer

Land	Beschäftigtendichte im Baugewerbe nach Bundesländern	
	2000	2006
	Beschäftigte je 1000 Einwohner in Personen	
Baden-Württemberg	10,7	7,5
Bayern	13,3	8,6
Berlin	12,1	5,2
Brandenburg	20,1	9,3
Bremen	13,9	8,1
Hamburg	11,6	6,7
Hessen	10,0	6,7
Mecklenburg-Vorpommern	20,0	8,5
Niedersachsen	11,3	7,6
Nordrhein-Westfalen	9,6	6,1
Rheinland-Pfalz	10,0	7,0
Saarland	10,3	7,8
Sachsen	21,4	11,1
Sachsen-Anhalt	21,1	9,9
Schleswig-Holstein	10,4	5,8
Thüringen	20,0	10,1
Deutschland	12,6	7,5
Alte Bundesländer ohne Berlin	10,9	7,1
Neue Bundesländer einschl. Berlin	20,0	9,0

Kreis Greiz hat die höchste Beschäftigtendichte im Baugewerbe Thüringens

Innerhalb Thüringens ist ein deutlicher Unterschied zwischen den Kreisen festzustellen. So lagen der Landkreis Greiz, der Saale-Orla-Kreis, der Eichsfeldkreis und die Kreisfreien Städte Erfurt, Eisenach und Suhl deutlich über dem Wert des Landes Thüringen.

Dagegen verringerte sich die Beschäftigtendichte der Stadt Gera, der Stadt Weimar, des Ilm-Kreises und des Kreises Saalfeld-Rudolstadt bis zum Jahr 2006 unter den Wert der alten Bundesländer.

Kreis	Beschäftigtendichte im Baugewerbe nach Kreisen	
	2000	2006
	Beschäftigte je 1000 Einwohner in Personen	
Stadt Erfurt	27,2	13,9
Stadt Gera	18,6	5,8
Stadt Jena	18,5	10,0
Stadt Suhl	20,8	12,3
Stadt Weimar	16,0	6,1
Stadt Eisenach	15,2	13,2
Eichsfeld	20,7	11,4
Nordhausen	18,5	10,4
Wartburgkreis	17,9	7,3
Unstrut-Hainich-Kreis	20,9	10,1
Kyffhäuserkreis	22,1	.
Schmalkalden-Meiningen	18,5	8,6
Gotha	19,2	11,1
Sömmerda	18,7	11,0
Hildburghausen	15,9	8,1
Ilm-Kreis	10,1	5,6
Weimarer Land	21,0	.
Sonneberg	16,7	7,5
Saalfeld-Rudolstadt	18,5	6,4
Saale-Holzland-Kreis	19,3	11,0
Saale-Orla-Kreis	22,3	12,8
Greiz	32,0	15,6
Altenburger Land	20,0	11,2
Thüringen	20,0	10,1

Hoher Produktivitätszuwachs im Berichtsjahr

Der jährliche **Umsatz je Beschäftigten** (Produktivität) hat sich im Baugewerbe von 2000 bis 2006 um 40,9 Prozent erhöht, da der Umsatz langsamer zurückging als die Beschäftigtenzahl. Mit einem Wert von 113,6 Tsd. Euro lag das Produktivitätsniveau auch um 11,0 Prozent über dem des Jahres 2005.

Jahr	Baugewerbe			
	Betriebe ¹⁾	Beschäftigte ¹⁾	Umsatz	Umsatz je Beschäftigten
	Anzahl	1000	Mill. Euro	Tsd. Euro
2000	1 210	49	3 934	80,5
2001	1 021	41	3 479	84,8
2002	867	33	2 961	89,9
2003	725	28	2 706	95,1
2004	658	25	2 487	97,8
2005	612	24	2 435	102,4
2006	567	23	2 656	113,6

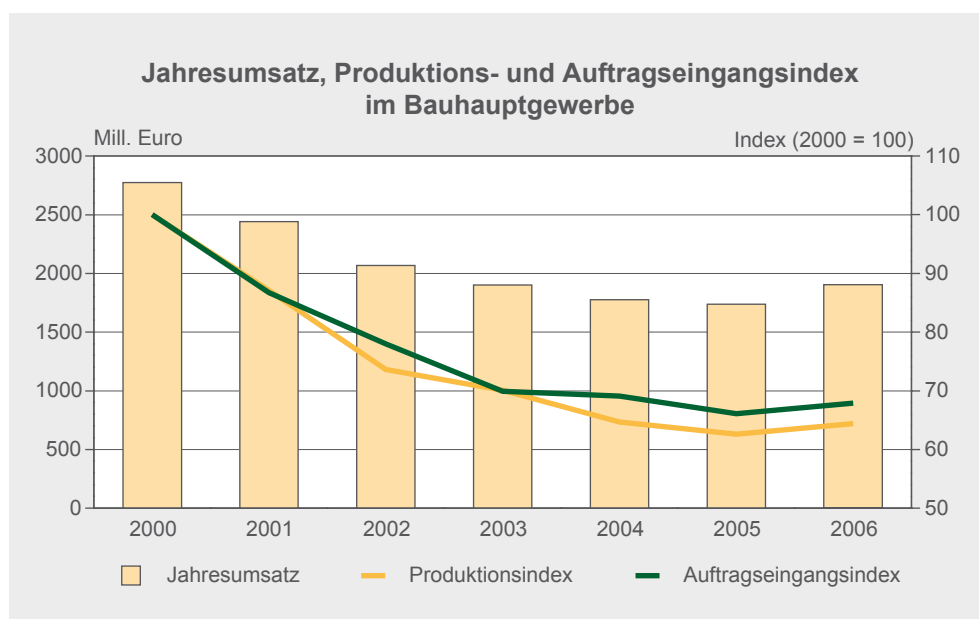
1) Vierteljahresdurchschnitte

Von den Betrieben von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten im **Bauhauptgewerbe** wurde im Jahr 2006 ein **Umsatz** von 1 905 Mill. Euro erwirtschaftet, 9,6 Prozent bzw. 167 Mill. Euro mehr als im Vorjahr (ein Jahr zuvor war noch ein Rückgang von 2,0 Prozent bzw. 36 Mill. Euro zu verzeichnen). Obwohl alle drei Bausparten am Umsatzzuwachs gegenüber 2005 beteiligt waren, verlief die Entwicklung differenziert. Während der gewerbliche Bau, in dem über ein Drittel des baugewerblichen Umsatzes erwirtschaftet wurde, um 13,3 Prozent über dem vergleichbaren Vorjahresniveau lag (im Jahr 2005 noch Rückgang zum Vorjahr um 4,4 Prozent), meldeten der öffentliche und Straßenbau mit 8,7 Prozent und der Wohnungsbau mit 2,3 Prozent geringere Zuwachsraten. Der öffentliche und Straßenbau hatte damit bereits das zweite Jahr in Folge einen Umsatzzuwachs zu verzeichnen.

Öffentlicher und Straßenbau verzeichnet schon das zweite Jahr in Folge Umsatzsteigerungen

Insgesamt war der Umsatz im Bauhauptgewerbe im Jahr 2006 jedoch um 31,3 Prozent geringer als im Jahr 2000. Der Rückgang wurde vor allem vom Wohnungsbau mit einem Rückgang des baugewerblichen Umsatzes um 71,4 Prozent und dem gewerblichen Bau (-31,3 Prozent) verursacht. Der öffentliche und Straßenbau hatte einen Rückgang von 15,9 Prozent zu verzeichnen.

Für den **Index der Produktion** im Bauhauptgewerbe wurde im Monatsdurchschnitt 2006 ein Wert von 64,4 (Basis: 2000 = 100) ermittelt. Damit war der Produktionsindex erstmals im Berichtszeitraum wieder angestiegen (+2,8 Prozent gegenüber 2005).



Auftragslage im Bauhauptgewerbe hat sich verbessert

Absolut gesehen hat sich die **Auftragslage** im Bauhauptgewerbe im Jahr 2006 verbessert. Das Auftragsvolumen von 1 605 Mill. Euro lag um 85,3 Mill. Euro bzw. 5,6 Prozent über dem Vorjahreswert. Erreicht wurde dieser Anstieg allein vom gewerblichen Bau (+21,1 Prozent), im Wohnungsbau gingen die Auftrags-eingänge dagegen zurück (-11,5 Prozent). Im öffentlichen und Straßenbau blieb die Auftragslage nahezu unverändert bei 919 Mill. Euro.

Trotz des Umsatzzuwachses hat sich die Zahl der Beschäftigten im Bauhauptgewerbe weiter verringert. Waren im Jahr 2005 noch durchschnittlich 15,4 Tsd. Personen im Bauhauptgewerbe beschäftigt, so verringerte sich diese Zahl auf 15,1 Tsd. Beschäftigte im Jahr 2006. Die Beschäftigtenzahl war im Berichtszeitraum von Jahr zu Jahr zurückgegangen, wobei sich der Rückgang in den letzten Jahren deutlich verlangsamte (2002: -20,7 Prozent; 2003: -14,5 Prozent; 2004: -10,8 Prozent; 2005: -6,5 Prozent; 2006: -2,4 Prozent).

Erneut deutlicher Produktivitätsanstieg im Bauhauptgewerbe

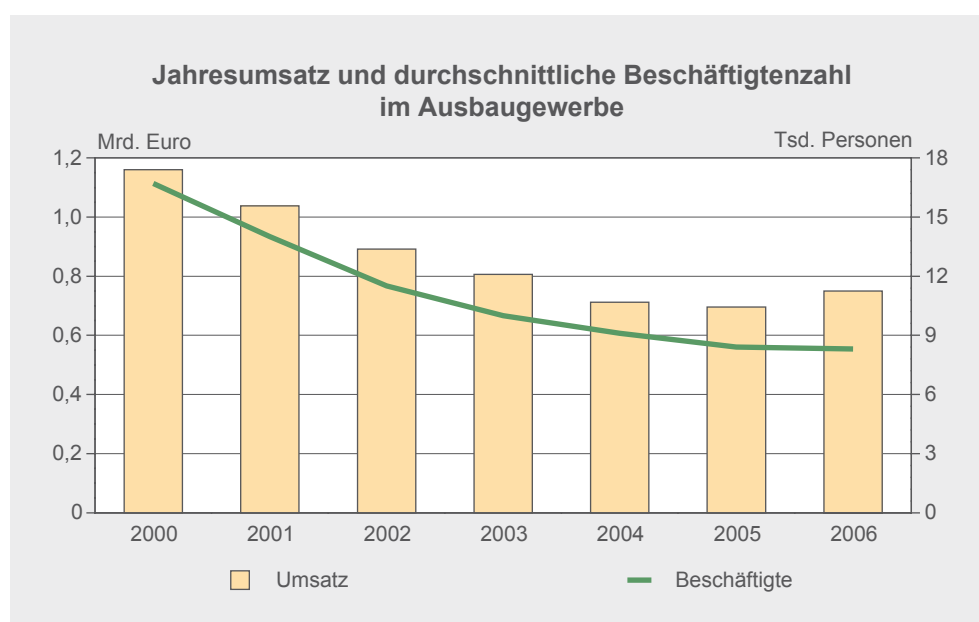
Die Produktivität (**Umsatz je Beschäftigten**) im Bauhauptgewerbe war im Jahr 2006 um 47,1 Prozent höher als im Jahr 2000, da die Zahl der Arbeitskräfte in diesem Zeitraum stärker zurückging als der Umsatz. Mit einem Jahresumsatz je Beschäftigten von 126,6 Tsd. Euro wurde im Jahr 2006 die Produktivität des Vorjahres (112,7 Tsd. Euro) um 12,3 Prozent überboten.

Durch den Abbau der Beschäftigtenzahl hat sich auch die Zahl der **geleisteten Arbeitsstunden** verringert, die gegenüber 2005 sowohl insgesamt (-0,8 Prozent) als auch in den Bereichen Wohnungsbau (-11,2 Prozent) und öffentlicher und Straßenbau (-5,0 Prozent) zurückgegangen war. Lediglich im gewerblichen Bau ist die Zahl der geleisteten Arbeitsstunden um 9,9 Prozent angestiegen. Mit den im Jahr 2006 geleisteten 20 081 Tsd. Arbeitsstunden hat sich deren Zahl gegenüber dem Jahr 2000 um 51,1 Prozent verringert, wobei die geleisteten Arbeitsstunden in allen drei Bauarten zurückgingen, darunter am stärksten im Wohnungsbau (-79,8 Prozent).

Das **Ausbaugewerbe** erzielte 2006 einen **Gesamtumsatz** von 750 Mill. Euro (2000: 1 160 Mill. Euro), 7,9 Prozent bzw. 54,7 Mill. Euro mehr als 2005. Damit war erstmals auch im Ausbaugewerbe ein Umsatzzuwachs zu verzeichnen.

Auch im Ausbaugewerbe wieder Umsatzanstieg

Trotz des Umsatzanstieges ging, wie auch im Bauhauptgewerbe, die Zahl der **Beschäftigten** weiter zurück, allerdings deutlich langsamer. Waren im Jahr 2005 noch durchschnittlich 8,4 Tsd. Personen im Ausbaugewerbe beschäftigt, so hat sich diese Zahl im Jahr 2006 auf 8,3 Tsd. Personen verringert (2000 waren 16,7 Tsd. Personen in diesem Bereich tätig).



Die Produktivität (**Umsatz je Beschäftigten**) hat sich im Ausbaugewerbe im Jahr 2006 deutlich erhöht (+9,0 Prozent zum Vorjahr). Wurde im Jahr 2005 je Beschäftigten ein Jahresumsatz von 83,2 Tsd. Euro erbracht, so erhöhte sich diese Leistung bis auf 90,7 Tsd. Euro im Jahr 2006. Im Vergleich zu 2000 hat sich die Produktivität um 30,3 Prozent erhöht.

Bautätigkeit und Wohnungen

Anzahl der Baugenehmigungen für Wohnungen wieder gestiegen

Im Jahr 2006 wurden in Thüringen mit den gemeldeten 5 659 Baugenehmigungen bzw. Bauanzeigen 3 802 **Wohnungen** zum Bau freigegeben. Die Anzahl der genehmigten Wohnungen (einschließlich Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden) erhöhte sich gegenüber dem Jahr 2005 um 79 Wohnungen bzw. 2,1 Prozent.

Der Anstieg im Jahr 2006 ist vor allem auf Wohnungen, die durch Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden entstehen sollen, zurückzuführen. Diese sind nach einem starken Rückgang im Jahr 2005 jetzt mit einem Anstieg um 46,8 Prozent auf 721 Wohnungen wieder auf dem Niveau der Vorjahre.

Die Zahl der Wohnungen in neuen Mehrfamilienhäusern erhöhte sich im Jahr 2006 gegenüber dem Vorjahr geringfügig (+0,7 Prozent bzw. auf 673 Wohnungen). Die Zahl der genehmigten Wohnungen in neuen Zweifamilienhäusern ging um 3,4 Prozent auf 280 Wohnungen und für neue Einfamilienhäuser um 6,0 Prozent auf 2 086 Wohnungen zurück. Der Rückgang war damit geringer als in den Vorjahren.

Der Anteil der Wohnungen in Einfamilienhäusern an allen genehmigten neuen Wohnungen lag im Jahr 2006 bei knapp 69 Prozent. Diese Gebäudeart dominiert damit trotz des Rückgangs zum Vorjahr deutlich den Wohnungsneubau.

Die geplante **Wohnfläche** der Neubauwohnungen betrug im Jahr 2006 absolut 346 Tsd. m² und ist damit im Vergleich zum Jahr zuvor um 5,5 Prozent zurückgegangen.

Für den Bau neuer Wohngebäude wurden rund 393 Mill. Euro **Baukosten** veranschlagt. Sie lagen damit um 3,2 Prozent unter dem vergleichbaren Vorjahresniveau.

Auch Anzahl der Baugenehmigungen für Nichtwohngebäude gestiegen

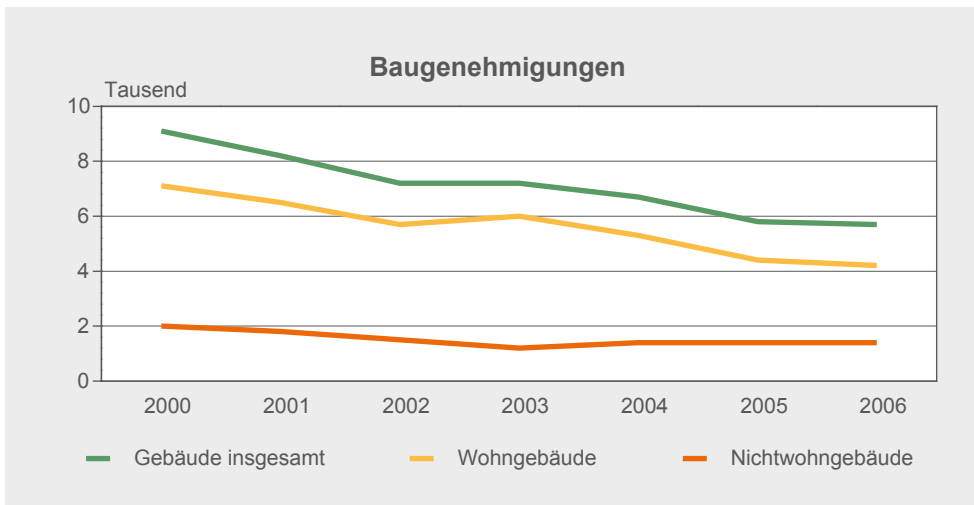
Im Jahr 2006 gaben die Thüringer Bauaufsichtsbehörden 1 416 neue **Nichtwohngebäude** bzw. Baumaßnahmen für Um-, Aus- und Erweiterungsbauten an bestehenden Nichtwohngebäuden zum Bau frei. Die Baunachfrage lag damit über den vergleichbaren Vorjahreswerten (+40 Baugenehmigungen).

Die genehmigte **Nutzfläche** lag mit 788 Tsd. m² um 23,0 Prozent über dem Niveau des Jahres 2005. Zu dieser Entwicklung trugen einige größere Bauvorhaben im Vergleich zum Vorjahr bei.

Von den 1 416 Baugenehmigungen des Jahres 2006 entfiel mehr als die Hälfte (778 Genehmigungen bzw. 54,9 Prozent) auf neue Nichtwohngebäude. Das waren 72 Vorhaben bzw. 10,2 Prozent mehr als im Jahr 2005.

Der genehmigte umbaute Raum bei den Nichtwohngebäuden hat sich stark erhöht

Der genehmigte umbaute Raum bei den neuen Nichtwohngebäuden fiel mit fast 4,6 Mill. m³ um 540 Tsd. m³ bzw. 13,3 Prozent größer aus.



Die von den Bauherren auf 467 Mill. Euro veranschlagten Baukosten der neuen Nichtwohngebäude überboten das vergleichbare Ergebnis des Jahres 2005 um 10,6 Prozent.

Im Jahr 2006 meldeten die Thüringer Bauaufsichtsbehörden 3 868 **fertiggestellte Wohnungen** im Wohn- und Nichtwohnbau ¹⁾. Im Vergleich zum Jahr 2005 wurden 3,3 Prozent weniger Wohnungen bezugsfertig, hauptsächlich verursacht durch den Rückgang bei neuen Wohngebäuden.

Durch die gesunkene Baunachfrage in den Vorjahren war das Fertigstellungsergebnis des Jahres 2006 das niedrigste seit 1991.

Von den 3 241 Wohnungen in neuen Wohngebäuden wurden 2 247 in Einfamilienhäusern bezogen. Die Zahl der fertiggestellten Einfamilienhäuser lag um 2,1 Prozent unter dem Vorjahresniveau (2005: 2 296 Wohnungen). Der Anteil der Wohnungen in Einfamilienhäusern an den Wohnungen in neuen Wohngebäuden betrug 69,3 Prozent. Mit 316 Wohnungen in Zweifamilienhäusern standen 12,7 Prozent weniger zum Einzug bereit. In neuen Mehrfamilienhäusern (ohne Wohnheime) waren mit 678 Wohnungen 2,1 Prozent mehr bezugsfertig als im Jahr 2005.

Zahl der fertiggestellten Mehrfamilienhäuser hat sich erhöht, rückläufige Tendenz bei Ein- und Zweifamilienhäusern

Die Zahl der Wohnungen, die durch Um-, Aus- und Erweiterungsbauten an bestehenden Gebäuden entstanden sind, war mit 578 um 8,0 Prozent niedriger als im Jahr 2005 (-50 Wohnungen). Diese 578 Wohnungen entsprechen einem Anteil an den fertiggestellten Wohnungen insgesamt von rund 15 Prozent.

Für die insgesamt 3 241 Wohnungen in neuen Wohngebäuden waren 418 Mill. Euro Baukosten (2,8 Prozent weniger als im Jahr 2005) veranschlagt worden.

2 694 dieser Wohnungen wurden durch private Haushalte mit einem Kostenanteil von 86,7 Prozent erbracht. Wohnungsunternehmen hatten für 314 fertiggestellte Wohnungen einen Baukostenanteil von 7,5 Prozent.

¹⁾ Nichtwohngebäude sind vor allem gewerbliche Betriebs-, Büro-, Handels- und Lagergebäude sowie Gebäude der öffentlichen Hand.

Die durchschnittliche Wohnfläche je fertiggestellter Neubauwohnung ging zurück

Die fertiggestellte Wohnfläche der Neubauwohnungen lag absolut bei rund 367 Tsd. m² und sank damit um 4,0 Prozent. Die durchschnittliche Wohnfläche je fertiggestellte Neubauwohnung war mit rund 113 m² um ca. 2 m² kleiner als im Jahr 2005.

Die größten Wohnungen entstanden mit durchschnittlich 129 m² in Einfamilienhäusern. Die durchschnittliche Wohnungsgröße der fertiggestellten Zweifamilienhäuser betrug 90 m² und im Geschosswohnungsbau 71 m².

Im Jahr 2006 wurden nach Angaben der Thüringer Bauaufsichtsbehörden 1 373 neue Nichtwohngebäude bzw. Baumaßnahmen an bestehenden Nichtwohngebäuden als fertiggestellt gemeldet. Das waren 64 Fertigstellungen bzw. 4,9 Prozent mehr als im Vorjahr.

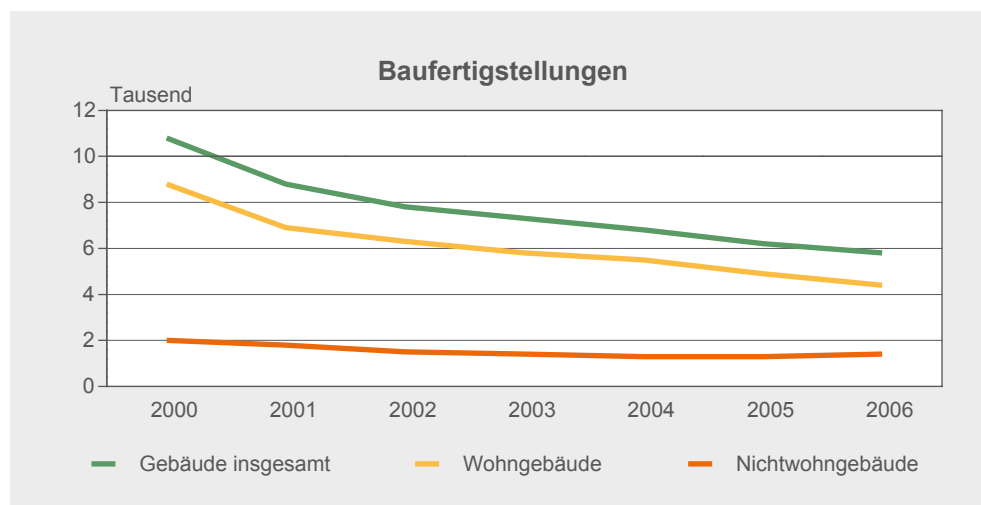
Die im Jahr 2006 geschaffene Nutzfläche erreichte 642 Tsd. m² und lag damit um 22,3 Prozent unter dem Niveau des Jahres zuvor.

Der überwiegende Teil der Nutzfläche der fertiggestellten Nichtwohngebäude entfiel auf Fabrik- und Werkstattgebäude

Der überwiegende Teil der fertiggestellten Nutzfläche entfiel mit gut 36 Prozent (2005: 40 Prozent) auf Fabrik- und Werkstattgebäude und mit 24 Prozent (2005: fast 24 Prozent) auf Handels- einschließlich Lagergebäude. Einen Anteil von fast 10 Prozent hatten Anstaltsgebäude (2005: gut 12 Prozent).

Die für Fertigstellungen im Nichtwohnbau veranschlagten Kosten betragen 0,6 Mrd. Euro und lagen um 16,6 Prozent unter dem Vorjahreswert (2005: 0,7 Milliarden Euro).

Als Bauherren an diesen Investitionen waren vor allem öffentliche Bauherren mit 192 Mill. Euro (Anstieg um 3,6 Prozent) beteiligt. Es folgten Unternehmen des Handels, Kreditinstitute sowie das Versicherungs- und Dienstleistungsgewerbe mit 181 Mill. Euro (Rückgang gegenüber 2005 um 4,3 Prozent) sowie das Produzierende Gewerbe mit 145 Mill. Euro (Rückgang gegenüber 2005 um 35,1 Prozent).



Am Jahresende 2006 lagen für 6 394 bis dahin genehmigte Wohnungen in Wohn- und Nichtwohngebäuden keine Fertigstellungsmeldungen vor.

Diese noch nicht fertiggestellten Wohnungen am Ende eines Jahres werden als **Bauüberhang** bezeichnet. Dieser verringerte sich gegenüber dem Jahresende 2005 um 626 Wohnungen bzw. 8,9 Prozent (Jahresende 2005: 7 020).

Bauüberhang ging zurück

In neuen Wohngebäuden gab es einen Bauüberhang von 4 717 Wohnungen.

1 664 dieser Neubauwohnungen (35,3 Prozent) wurden bereits als rohbaufertig gezählt, 833 (17,7 Prozent) befanden sich noch nicht unter Dach und bei 2 220 (47,1 Prozent) war noch nicht mit dem Bau begonnen worden.

In neuen Nichtwohngebäuden wurde ein Bauüberhang von 142 Wohnungen festgestellt.

Bei Baumaßnahmen an bestehenden Wohn- und Nichtwohngebäuden sind 1 535 Wohnungen im Bauüberhang zu verzeichnen.

Rund 600 Wohnungen sollen nicht mehr zur Bauausführung gelangen. Für diese ist die Baugenehmigung erloschen. Das waren etwa ebenso viele Wohnungen wie Ende 2005.

Der **Wohnungsbestand** in Thüringen verringerte sich zum 31.12.2006 auf 1 169 558 Wohnungen (-1 706 Wohnungen gegenüber dem Stand vom 31.12.2005).

Trotz dieser Verringerung des Wohnungsbestandes hat sich der Versorgungsgrad (Wohnungen je 1000 Einwohner) etwas erhöht, da der Rückgang der Bevölkerung deutlicher ausfiel als der Rückgang des Wohnungsbestandes.

Trotz Rückgang des Wohnungsbestandes ist der Versorgungsgrad mit Wohnungen gestiegen

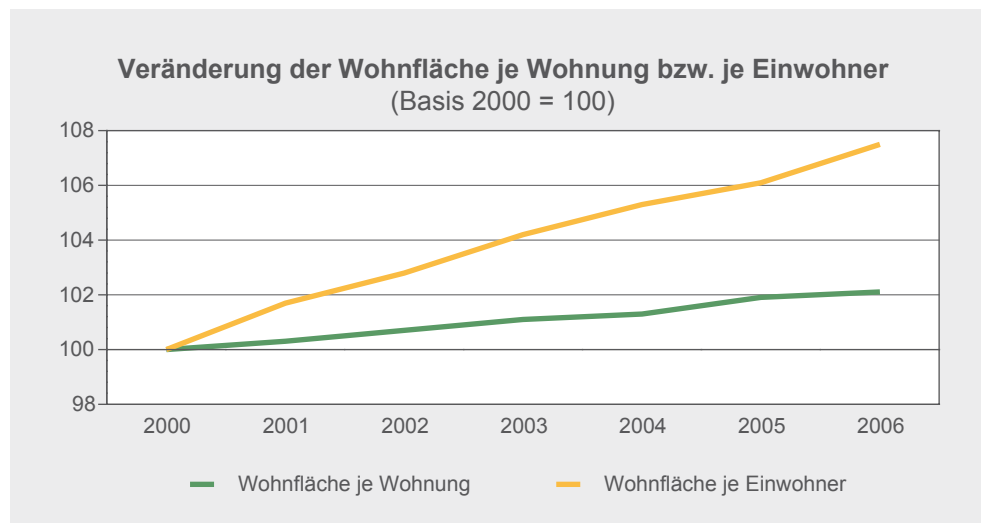
Im Jahr 2006 standen je 1000 Einwohner 506 Wohnungen zur Verfügung (2005: 502 Wohnungen).

In den kreisfreien Städten gab es 552 und in den Landkreisen 491 Wohnungen pro 1000 Einwohner. Diese Unterschiede sind jedoch nicht gleichzusetzen mit einer schlechteren Wohnsituation in den Landkreisen. So fiel in den Landkreisen die durchschnittliche Wohnfläche einer Wohnung mit 79,8 m² größer aus als in den kreisfreien Städten mit 67,8 m². Im Landesdurchschnitt betrug die Wohnfläche pro Wohnung 76,6 m². Das waren 1,6 m² mehr als im Jahr 2000.

Bezogen auf die verfügbare Wohnfläche je Einwohner hat sich die Differenz zwischen Stadt- und Landkreisen weiter erhöht und liegt bei 1,8 m² (37,4 bzw. 39,2 m²/Einwohner). Während in den Stadtkreisen die Wohnfläche je Einwohner im Vergleich zum Jahr zuvor um 0,2 m² stieg, erhöhte sie sich in den Landkreisen um 0,6 m².

Wohnfläche je Einwohner kontinuierlich gestiegen

Seit dem Jahr 2000 vergrößerte sich die Wohnfläche je Einwohner im Landesdurchschnitt um 2,7 m² auf 38,8 m².



Nach Wohnungsgrößen hatten Ende 2006 die Vierraumwohnungen (einschließlich Küche) mit 33,2 Prozent den höchsten Anteil, obwohl er gegenüber 2000 leicht zurückging.

Der Bestand an Wohngebäuden in Thüringen (ohne Wohnheime) erhöhte sich gegenüber dem Jahresende 2005 um 0,4 Prozent auf 513 710 Wohngebäude. Den höchsten Anteil daran hatten mit 60,7 Prozent die Einfamilienhäuser. 22,2 Prozent waren Zweifamilienhäuser. Auf den Geschossbau (Gebäude mit 3 und mehr Wohnungen) entfielen 17,1 Prozent. Hier wurde sowohl bei der Zahl der Gebäude als auch bei der Zahl der Wohnungen das fünfte Jahr in Folge ein Rückgang zum vorjährigen Wohnungsbestand ermittelt.

Handwerk

Die Entwicklung des zulassungspflichtigen Handwerks in Thüringen im Jahr 2006 lässt berechnete Hoffnungen auf ein Ende der in den letzten Jahren zu beobachtenden wirtschaftlichen Talfahrt aufkommen. Die selbständigen Handwerksunternehmen Thüringens registrierten im abgelaufenen Kalenderjahr einen Umsatzzuwachs von 9,4 Prozent, der mit einem leichten Stellenzuwachs von 0,2 Prozent im Vergleich zum Jahr 2005 einhergeht.

Von den gestiegenen **Umsätzen** konnten alle Bereiche des Handwerks profitieren. Besonders deutlich fiel der Zuwachs bei den im Bereich Handel, Instandhaltung und Reparatur von Kfz und Gebrauchsgütern tätigen Handwerksunternehmen aus (+11,1 Prozent). Aber auch die Handwerker im Baugewerbe (+9,5 Prozent), im Verarbeitenden Gewerbe (+8,4 Prozent) sowie im sonstigen Dienstleistungsgewerbe (+2,4 Prozent) durften sich über ein nennenswertes Umsatzplus im Vergleich zum Jahr 2005 freuen. Allein im 4. Quartal 2006 registrierten die Thüringer Handwerker einen Umsatzzuwachs gegenüber dem vergleichbaren Zeitraum des Vorjahres von 16,5 Prozent. Nach eigenen Aussagen der Unternehmen machte sich speziell in den letzten Monaten des Jahres 2006 die bevorstehende Erhöhung der Mehrwertsteuer ab Januar 2007 auf die Umsatzentwicklung bemerkbar.

**Umsatzanstieg
in allen Bereichen
des Handwerks**

Diesem Aufwärtstrend hinkt die Entwicklung der **Beschäftigten** erfahrungsgemäß noch hinterher. Allerdings fiel der Stellenabbau vor allem im Bauhandwerk, dem dominierenden Bereich innerhalb des Handwerks, deutlich geringer aus als in der Vergangenheit (-0,8 Prozent). Dagegen meldeten im Verlaufe des Jahres 2006 die im sonstigen Dienstleistungsgewerbe (+3,6 Prozent), im Bereich Handel, Instandhaltung und Reparatur von Kfz und Gebrauchsgütern (+2,0 Prozent) sowie im Verarbeitenden Gewerbe tätigen Handwerker (+0,8 Prozent) Neueinstellungen gegenüber dem Jahr 2005.

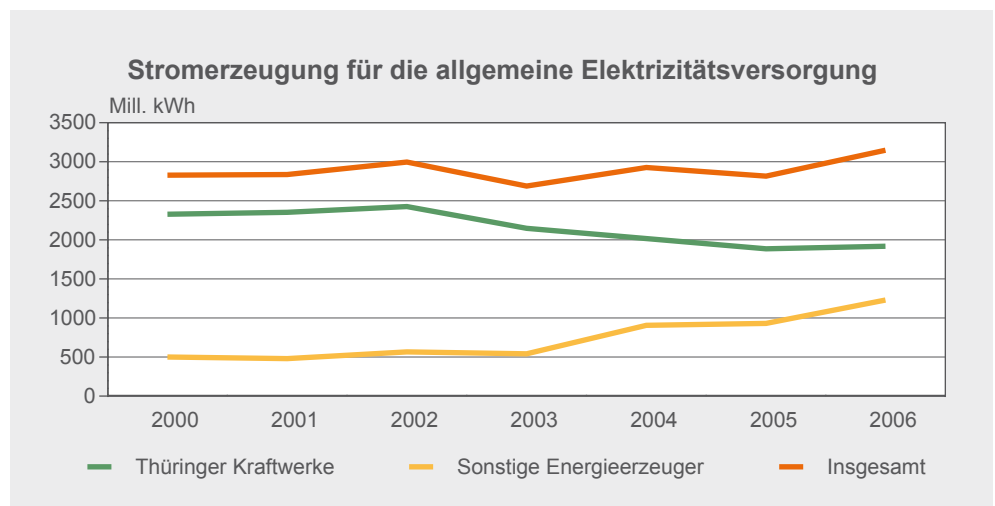
Energieversorgung

Im Jahr 2006 wurden in den Thüringer Kraftwerken 1 918 Mill. kWh Strom für die allgemeine Elektrizitätsversorgung erzeugt, 1,7 Prozent mehr als im Vorjahr, jedoch 17,7 Prozent weniger als im Jahr 2000.

Stromabgabe der sonstigen Energieerzeuger (Einspeiser) gewinnt immer mehr an Bedeutung

Darüber hinaus gaben sonstige Energieerzeuger (Einspeiser) 1 230 Mill. kWh (2005: 932 Mill. kWh; 2000: 500 Mill. kWh) Strom an das Versorgungsnetz ab.

Im Jahr 2006 wurden damit insgesamt 11,7 Prozent mehr Strom als im Vorjahr in das Versorgungsnetz eingespeist; gegenüber 2000 hat sich die Stromabgabe an das allgemeine Netz um 11,2 Prozent erhöht.



Landwirtschaft

Im Rahmen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen entfielen im Jahr 2006 in Thüringen 1,5 Prozent der **Bruttowertschöpfung** auf den Bereich Land- und Forstwirtschaft, Fischerei; der gleiche Anteil wie im Jahr 2005. Im Vergleich zum Jahr 2000 hat sich der Anteil um 0,7 Prozentpunkte verringert. In Deutschland insgesamt entfielen im Jahr 2006 insgesamt 1,0 Prozent der Bruttowertschöpfung auf diesen Bereich, d.h. deutlich weniger als in Thüringen.

Anteil der Bruttowertschöpfung in Thüringer Landwirtschaft liegt über bundesweitem Anteil

Im Jahr 2006 bewirtschafteten 4 935 landwirtschaftliche Betriebe mit Betriebssitz in Thüringen insgesamt 793 798 Hektar (ha) landwirtschaftlich genutzte Fläche (LF). Damit sank die Anzahl der Betriebe gegenüber der Vorerhebung 2004 um 0,6 Prozent, ihre LF erhöhte sich jedoch leicht um 0,4 Prozent.

Die **Nutzungsstruktur der LF** hat sich im Jahr 2006 nicht wesentlich geändert. Über drei Viertel (77,4 Prozent) der LF waren Ackerland (2005: 77,1 Prozent; 2000: 77,8 Prozent) und mehr als ein Fünftel (22,2 Prozent) der Flächen wurden als Dauergrünland genutzt (2005: 22,5 Prozent; 2000: 21,7 Prozent).

Auf dem Ackerland dominierte weiterhin das Getreide mit einer Anbaufläche von 374 152 Hektar ¹⁾, wobei dessen Anbaufläche gegenüber 2005 jedoch um 1,4 Prozent zurückging. 60,9 Prozent des Ackerlandes wurden somit für den Anbau von Getreide genutzt.

Getreide bleibt auch weiterhin wichtigstes Anbauprodukt

Weiter ausgedehnt wurde der Anbau von Ölfrüchten (+5,3 Prozent gegenüber 2005), so dass Ölfrüchte insgesamt auf 120 188 Hektar wuchsen. Somit standen Ölfrüchte auf 19,6 Prozent des Ackerlandes (2005: 18,5 Prozent).

Die Anbaufläche von Hackfrüchten ging gegenüber 2005 um 11,9 Prozent auf 11 821 ha und die der Hülsenfrüchte zur Körnergewinnung um 11,8 Prozent auf 16 957 ha zurück.

Die Ertragsleistung der Feldfrüchte war überwiegend geringer als 2005.

Im Jahr 2006 wurde eine **Getreideernte** (einschließlich Körnermais und Mais für Corn-Cob-Mix) von 2 393 Tsd. Tonnen eingebracht, 3,7 Prozent weniger als im Jahr 2005. Ursache für den Rückgang war überwiegend der gesunkene Flächenertrag, aber auch die Reduzierung der Anbaufläche.

Der Flächenertrag lag mit 64,0 dt/ha unter dem Ergebnis von 2005 (65,5 dt/ha) und auch unter dem Durchschnittswert von 2000 bis 2005 (65,2 dt/ha).

Hektarertrag bei Getreide lag unter langjährigem Durchschnitt

Bei Winterweizen, der in Thüringen auf weit mehr als der Hälfte (58,2 Prozent) der Getreidefläche stand (2005: 58,4 Prozent), konnte im vergangenen Jahr mit einem Flächenertrag von 67,3 dt/ha das langjährige Mittel 2000/2005 von 69,8

¹⁾ einschl. Körnermais und Mais für Corn-Cob-Mix

dt/ha nicht erreicht werden, auch der Vorjahreswert (70,5 dt/ha) wurde deutlich unterschritten. Die Erntemenge ging im Vergleich zum Jahr 2005 um 6,2 Prozent auf 1 466 Tsd. Tonnen zurück.

Der Roggenertrag von 61,8 dt/ha lag um 1,6 Prozent über dem Vorjahresniveau. Das langjährige Mittel (67,1 dt/ha) wurde jedoch um 7,9 Prozent unterschritten. Die Erntemenge sank trotz des gestiegenen Ertrages auf 52 Tsd. Tonnen (-6,5 Prozent), da die Anbaufläche um 8,0 Prozent zurückging.

Hohe Hektarerträge bei Wintergerste

Bei Wintergerste wurde mit einem Ertrag von 66,9 dt/ha der Durchschnittsertrag 2000/2005 (65,4 dt/ha) überboten und auch der Vorjahresertrag (66,2 dt/ha) leicht überschritten. Die Erntemenge stieg gegenüber dem Vorjahr um 11,2 Prozent auf 443 Tsd. Tonnen, da auch die Anbaufläche um 10,1 Prozent ausgedehnt wurde.

Auch bei der Sommergerste lagen die Hektarerträge über dem Niveau von 2005. Mit 49,5 dt/ha wurde ein Ertrag erzielt, der um 1,2 Prozent über dem Vorjahreswert lag; das langjährige Mittel 2000/2005 (51,0 dt/ha) wurde um 2,9 Prozent unterschritten. Die Erntemenge ging jedoch auf 251 Tsd. Tonnen zurück (-4,8 Prozent), da die Anbaufläche gegenüber 2005 um 6,1 Prozent verringert wurde.

Für Hafer wurde mit 48,8 dt/ha ein Ertrag erreicht, der um 3,7 Prozent unter dem Vorjahresergebnis (50,7 dt/ha) und um 4,7 Prozent unter dem langjährigen Mittel 2000/2005 (51,2 dt/ha) lag. Die Erntemenge ging gegenüber dem Vorjahr jedoch nur um 2,4 Prozent auf 28 Tsd. Tonnen zurück, da die Anbaufläche um 1,5 Prozent ausgedehnt wurde.

Der Flächenertrag der Triticale (eine Kreuzung zwischen Winterweizen und Roggen) betrug im Jahr 2006 insgesamt 61,9 dt/ha, 10,9 Prozent mehr als im Vorjahr (55,8 dt/ha) und 2,3 Prozent mehr als im Durchschnitt der Jahre 2000 bis 2005 (60,5 dt/ha). Die Erntemenge sank jedoch auf 81 Tsd. Tonnen (-6,1 Prozent), da die Anbaufläche um 15,3 Prozent verringert wurde.

Bei Körnermais und Mais für Corn-Cob-Mix ging der Hektarertrag gegenüber 2005 um 17,1 Prozent auf 73,5 dt zurück und lag damit auch um 12,4 Prozent unter dem langjährigen Durchschnitt. Die Erntemenge sank auf 33 Tsd. Tonnen (-27,0 Prozent).

Kartoffelernte geringer als im Vorjahr

Ähnlich wie die Getreideernte fiel auch die **Kartoffelernte** im Jahr 2006 schlechter bzw. geringer aus als im Vorjahr. Die Hektarerträge gingen gegenüber 2005 um 13,6 Prozent auf 354,1 dt/ha zurück und lagen auch (-5,5 Prozent) unter dem langjährigen Durchschnitt (374,6 dt/ha). Die Verringerung der Anbaufläche um 5,2 Prozent trug ebenfalls dazu bei, dass das Ernteergebnis mit 84 Tsd. Tonnen insgesamt um 18,1 Prozent unter dem Vorjahreswert lag.

Das Ertragsniveau von 2005 (562,5 dt/ha) konnte im Jahr 2006 bei **Zuckerrüben** nicht erreicht werden. Mit 539,3 dt/ha wurden 4,1 Prozent weniger je Hektar eingebracht als im Jahr 2005. Das Ergebnis 2006 lag jedoch auf dem Niveau des langjährigen Durchschnitts 2000/2005 (538,3 dt/ha). Insgesamt wurden 487 Tsd.

Tonnen Zuckerrüben geerntet, 17,5 Prozent weniger als 2005, da auch die Anbaufläche um 14,0 Prozent zurückging. 2006 lag die Zuckerrübenfläche erstmals unter 10 000 ha.

Die Erntemenge von **Ölfrüchten** stieg gegenüber 2005 durch die Erweiterung der Anbaufläche (+5,3 Prozent) und der erhöhten Hektarerträge auf 442 Tsd. Tonnen (+7,3 Prozent). Der Hektarertrag stieg um 1,7 Prozent auf 36,8 dt und lag damit auch um 8,2 Prozent über dem langjährigen Mittel (34,0 dt/ha).

Erntemenge an Ölfrüchten hat sich deutlich erhöht

Fruchtart	Anbaufläche			Ertrag je Hektar			Erntemenge		
	2000	2005	2006	2000	2005	2006	2000	2005	2006
	ha			dt			1000 t		
Getreide insgesamt	396 632	379 442	374 152	65,0	65,5	64,0	2 578	2 483	2 393
dar. Weizen	218 087	228 781	224 264	68,9	69,9	66,8	1 503	1 600	1 499
Roggen	17 137	9 157	8 428	66,8	60,8	61,8	114	56	52
Gerste	126 862	114 197	117 003	58,4	58,0	59,4	741	663	695
Hafer	6 722	5 579	5 661	47,6	50,7	48,8	32	28	28
Kartoffeln	3 685	2 506	2 376	365,4	409,7	354,1	135	103	84
Zuckerrüben	10 994	10 507	9 038	557,6	562,5	539,3	613	591	487
Ölfrüchte insgesamt	99 385	114 092	120 188	33,4	36,2	36,8	332	412	442
dar. Winterraps	91 492	109 294	114 473	35,0	36,8	37,6	320	402	431

Bei der Obsternte konnten im vergangenen Jahr teilweise Rekordergebnisse verzeichnet werden. Im Jahr 2006 wurden in Thüringen in den auf Marktbobstbau ausgerichteten Obstbaubetrieben insgesamt 49 517 Tonnen **Baumobst** geerntet. Damit lag die Obsternte um 27,9 Prozent über der Erntemenge des Vorjahres.

Bei der Obsternte wurden teilweise Rekordergebnisse erzielt

Bei Äpfeln, der vorherrschenden Obstart in Thüringen, gab es mit 335,5 dt/ha den höchsten Ertrag seit 1991. Der Hektarertrag lag um 30,0 Prozent über dem Durchschnitt der Jahre 2000 bis 2005 und auch um 19,0 Prozent über dem Wert des Jahres 2005 (282,0 dt/ha). Es wurden im Jahr 2006 insgesamt 37 921 Tonnen Äpfel geerntet, 6 044 Tonnen mehr als im Jahr 2005.

Bei Sauerkirschen, der zweitwichtigsten Obstart in Thüringen, konnten im vergangenen Jahr ebenfalls Rekorderträge erzielt werden. Der Hektarertrag von 101,3 dt/ha lag deutlich (+55,8 Prozent) über dem durchschnittlichen Ertragsniveau der Jahre 2000/2005 (65,0 dt/ha). Gegenüber 2005 stieg die Ertragsleistung sogar um 94,4 Prozent. Die erzielte Gesamtmenge von 6 801 Tonnen lag um 3 303 Tonnen über dem Vorjahreswert.

An Süßkirschen wurden im Vorjahr 1 553 Tonnen geerntet, fast die doppelte Menge wie im Jahr 2005 (+96,8 Prozent). Der Hektarertrag lag mit 67,1 dt/ha deutlich über dem Wert von 2005 (34,1 dt/ha) und auch deutlich über dem langjährigen Mittel 2000/2005 (34,7 dt/ha).

Für Pflaumen und Zwetschen wurde 2006 ein Hektarertrag von 154,2 dt/ha (ebenfalls höchster Wert seit 1991) und eine Gesamternte von 1 813 Tonnen ermittelt (2005: 126,8 dt/ha bzw. 1 491 Tonnen). Der durchschnittliche Hektarertrag der Jahre 2000/2005 (127,1 dt/ha) konnte um 21,3 Prozent überboten werden.

An Mirabellen und Renekloden wurden im Jahr 2006 insgesamt 1 038 Tonnen (2005: 834 Tonnen) eingebracht. Das entsprach einer Ertragsleistung von 155,6 dt/ha, die damit über dem Durchschnitt der Jahre 2000/2005 (125,6 dt/ha) und auch über dem Wert von 2005 (125,1 dt/ha) lag.

Auch für Birnen wurden im Jahr 2006 gute Ernteergebnisse erzielt. Es wurde eine Gesamternte von 391 Tonnen gemeldet, 62,7 Prozent mehr als 2005. Das entsprach einem Hektarertrag von 136,1 dt/ha. Damit wurde der durchschnittliche Hektarertrag der Jahre 2000/2005 um 35,4 Prozent und das Ergebnis des Jahres 2005 um 62,6 Prozent überboten.

Erntemenge an Freilandgemüse ging zurück

Die Thüringer Gemüsebauern ernteten im Jahr 2006 von 1 651 Hektar Anbaufläche (ohne nicht ertragsfähigen Spargel und ohne Chicoree) insgesamt 50 601 Tonnen **Freilandgemüse**. Damit fiel die Ernte um 4 304 Tonnen bzw. 7,8 Prozent geringer aus als im Vorjahr.

In Thüringen bestimmen vorherrschend Weißkohl, Gurken, Speisezwiebeln und Blumenkohl das Gemüseangebot aus eigenem Anbau. 77 Prozent der Erntemenge entfallen auf diese Kulturen.

Mehr als vier Zehntel der gesamten Freilandernte (42,5 Prozent) entfiel auf den Weißkohl. Von dieser Kultur wurden 21 528 Tonnen geerntet. Der Weißkohl erbrachte im Jahr 2006 insgesamt einen Ertrag von 804,6 dt/ha und lag damit um 8,8 Prozent unter dem Vorjahreseertrag. Durch diesen Rückgang des Hektarertrages und der geringfügigen Verringerung der Anbaufläche um 0,1 Prozent gelangten insgesamt 2 120 Tonnen weniger Weißkohl auf den Markt.

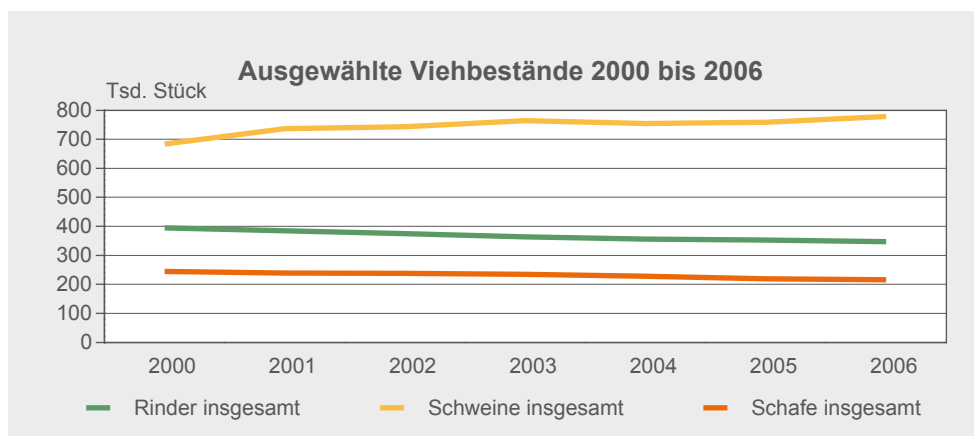
Auf 77,5 Hektar (2005: 81,0 ha) wurden insgesamt 6 402 Tonnen Gurken erzeugt; das waren 9,5 Prozent weniger als 2005. Verursacht wurde dieser Rückgang sowohl durch den um 5,5 Prozent auf 825,8 dt/ha gesunkenen Hektarertrag als auch durch die um 4,3 Prozent reduzierte Anbaufläche.

Bei der Zwiebelernte wurden von einer Anbaufläche von 163,8 Hektar (2005: 149,5 ha) bei einer Ertragsleistung von 372,6 dt/ha (2005: 436,3 dt/ha) insgesamt 6 105 Tonnen Speisezwiebeln geerntet, 6,4 Prozent weniger als 2005.

An Blumenkohl ernteten die Thüringer Gemüsebauern im Jahr 2006 insgesamt 4 995 Tonnen (2005: 6 324 Tonnen), 21,0 Prozent weniger als 2005. Dieser Rückgang resultierte allein aus dem um 26,4 Prozent auf 214,5 dt/ha gesunkenen Hektarertrag. Die Anbaufläche wurde von 216,9 ha im Jahr 2005 auf 232,9 ha im Jahr 2006 erweitert (+7,4 Prozent).

Zahl der Schweine erreichte höchsten Wert seit 1991

Auch im Jahr 2006 verlief die Entwicklung der **Tierhaltung** in Thüringen unterschiedlich. Während die Zahl der Rinder und Schafe seit 2000 von Jahr zu rückläufig war, stieg die Zahl der Schweine an und erreichte den höchsten Wert seit 1991. Ende 2006 waren die Rinderbestände mit 347 Tsd. Tieren um 12,2 Prozent und die Schafbestände (Stand Mai) mit 216 Tsd. Tieren um 11,5 Prozent niedriger als im Jahr 2000. Die Schweinebestände waren dagegen mit 779 Tsd. Tieren um 13,9 Prozent höher als am Jahresende 2000.



Im Vergleich zu 2005 hat sich nur die Zahl der Schweine erhöht, und hier vor allem die Zahl der Ferkel.

Tierart	Tierbestände am Jahresende ¹⁾						
	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006
	Tsd. Stück						
Rinder insgesamt	394,8	384,4	374,2	363,6	355,5	353,0	346,7
dar. Milchkühe	135,0	129,3	126,6	123,9	122,6	121,6	116,7
Ammen- und Mutterkühe	39,8	38,6	37,3	36,3	36,0	36,6	37,1
Schweine insgesamt	684,1	736,1	743,0	763,7	754,1	758,3	779,0
dar. Mastschweine	260,5	250,8	252,8	245,9	235,7	244,4	247,8
Schafe insgesamt ²⁾	244,4	238,6	237,8	235,0	228,2	219,3	216,2

1) Stand: 3. November - 2) Stand: 3. Mai

Im Jahr 2006 wurden in Thüringen 1 700 Tsd. als tauglich beurteilte Tiere, darunter 66 Tsd. Rinder, 2 Tsd. Kälber, 1 624 Tsd. Schweine und 8 Tsd. Schafe, geschlachtet. Das waren 7,5 Prozent mehr Tiere als im Jahr 2005. Gegenüber 2000 ging die Anzahl der Schlachtungen jedoch um 2,0 Prozent zurück.

Zahl der Schlachtungen stieg im Berichtsjahr wieder an

Im Vergleich zum Jahr 2005 hat sich die Zahl der gewerblichen Schlachtungen um 7,7 Prozent auf 1 670 Tsd. erhöht, während die der Hausschlachtungen um 2,4 Prozent auf 30,5 Tsd. Schlachtungen zurückging. Gegenüber 2000 sank die Zahl der gewerblichen Schlachtungen um 1,3 Prozent und die der Hausschlachtungen um 30,1 Prozent. Insgesamt wurden durch gewerbliche Schlachtungen im vergangenen Jahr 167 Tsd. Tonnen Fleisch erzeugt, 8,2 Prozent mehr als im Jahr zuvor (Im Vergleich zu 2000 ging die Fleischerzeugung um 2,7 Prozent zurück).

Auf die einzelnen Fleischarten entfielen:

147 Tsd. Tonnen Schweinefleisch (+7,1 Prozent gegenüber 2005; +0,3 Prozent gegenüber 2000),

19 Tsd. Tonnen Rindfleisch (+17,9 Prozent; -21,2 Prozent),

123 Tonnen Kalbfleisch (-15,2 Prozent; -28,5 Prozent),

114 Tonnen Schaffleisch (-9,5 Prozent; +14,0 Prozent) und

40 Tonnen Ziegen- und Pferdefleisch (+25,0 Prozent; +17,6 Prozent).

Im Jahr 2006 wurden in Thüringen in den spezialisierten Legehennenhaltungsbetrieben ab 3000 Hennenhaltungsplätzen insgesamt 528,2 Mill. Stück **Eier erzeugt**.

Zahl der gelegten Eier im Berichtsjahr gestiegen

Das waren 19,9 Mill. Stück (+3,9 Prozent) mehr als im Jahr 2005, jedoch 1,8 Mill. Stück (-0,3 Prozent) weniger als im Jahr 2000. Rein rechnerisch standen damit im Jahr 2006 für jeden Thüringer 227 in Thüringen erzeugte Eier zur Verfügung, im Jahr 2005 waren es 217 Eier (2000: ebenfalls 217 Eier pro Person).

Die durchschnittliche Legeleistung einer Henne betrug im Berichtsjahr 302,8 Eier (2005: 297,0 Eier/Henne; 2000: 303,0 Eier/Henne). Der Anstieg der Eierproduktion gegenüber dem Jahr 2005 beruhte sowohl auf dieser höheren Legeleistung, aber auch auf der gestiegenen Anzahl der Tiere. Im Jahresdurchschnitt 2006 wurden 1 745 Tsd. Legehennen gehalten. Das waren 1,9 Prozent mehr als im Jahresdurchschnitt 2005.

Im Jahr 2006 wurden in den Thüringer Landwirtschaftsbetrieben durchschnittlich 119,4 Tsd. Milchkühe gehalten. Diese gaben insgesamt 942 Tsd. Tonnen **Milch**.

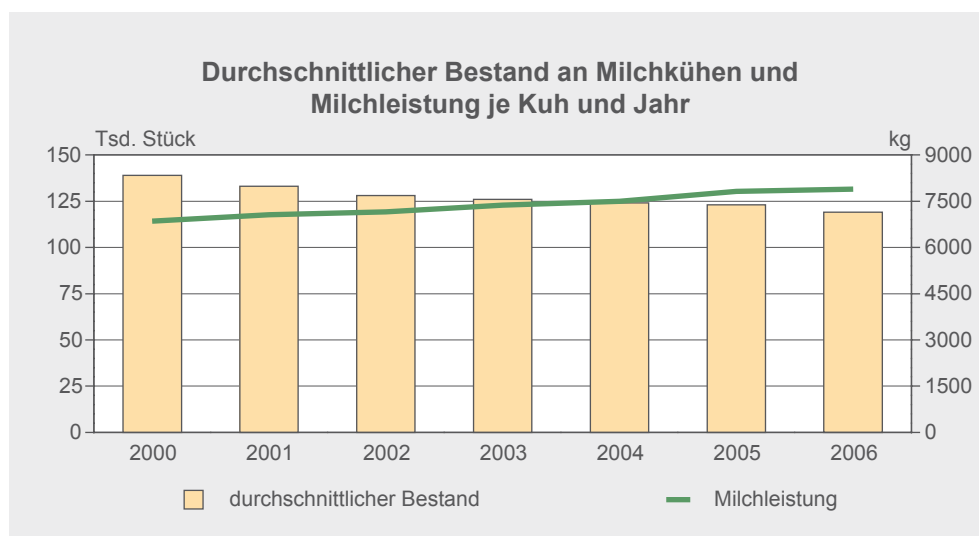
Trend zu höherer Milchleistung hält weiter an

Je Kuh wurde eine Bruttoleistung von 7 893 kg Milch ermolken. Damit hielt der Trend zu höherer Milchleistung weiter an. Gegenüber dem Jahr zuvor erhöhte sich die Leistung je Tier um 75 kg und gegenüber 2000 stieg sie sogar um 1 039 kg. Umgerechnet auf eine Tagesleistung gaben die Thüringer Milchkühe im Jahr 2006 durchschnittlich 21,6 kg Milch (2005: 21,4 kg/Kuh; 2000: 18,7 kg/Kuh).

Der im Jahresdurchschnitt 2006 gehaltene Milchkuhbestand war gegenüber dem Durchschnittsbestand des Jahres 2005 um knapp 3 200 Milchkühe bzw. 2,6 Prozent zurückgegangen (im Vergleich zum Jahr 2000 sank der Milchkuhbestand um 14 Prozent). Dieser Rückgang konnte durch die gestiegene Milchleistung der Kühe nicht ausgeglichen werden, so dass die Milcherzeugung insgesamt im Jahr 2006 um 1,6 Prozent unter dem Niveau des Jahres 2005 und auch um 1,4 Prozent unter der Milchmenge vom Jahr 2000 lag.

Mehr als die Hälfte der Milch wird an heimische Molkereien geliefert

97,3 Prozent (917 Tsd. Tonnen) der insgesamt 942 Tsd. Tonnen erzeugten Milch wurden an Molkereien geliefert, darunter 52,8 Prozent (484 Tsd. Tonnen) an heimische Unternehmen. Weitere 432 Tsd. Tonnen lieferten die Thüringer Milchbauern über die Landesgrenze, allein 227 Tsd. Tonnen nach Bayern (52,5 Prozent der an Molkereien in anderen Bundesländern gelieferten Milch).



Außenhandel

Nach ersten vorläufigen Ergebnissen wurden im Jahr 2006 Waren im Wert von 9,2 Mrd. Euro aus Thüringen ausgeführt, das höchste **Exportvolumen** seit 1991. Das Wachstum zum Vorjahr betrug 18,7 Prozent. Im Vergleich zu 2000 hat sich das Exportvolumen mehr als verdoppelt.

**Exportvolumen
erreichte neuen
Höchstwert**

Alle Bundesländer zusammen führten im Jahr 2006 Waren im Wert von 896 Mrd. Euro aus (vorläufige Ergebnisse). Deutschlandweit war das Exportwachstum gegenüber dem Vorjahr mit 14,0 Prozent geringer als in Thüringen (Entwicklung zu 2000: 50,0 Prozent).

Frankreich, Italien und die Vereinigten Staaten waren im Jahr 2006 die wichtigsten Exportpartner Thüringens. Auf diese drei Länder entfiel - wie schon im Vorjahr - etwa ein Viertel der gesamten Ausfuhren.

Die Ausfuhren nach Frankreich stiegen im Jahr 2006 um 9,3 Prozent. Sie bestanden überwiegend aus Personenkraftwagen (15,3 Prozent) und Büro- und automatischen Datenverarbeitungsmaschinen (14,4 Prozent).

Nach Italien wurden im Jahr 2006 wertmäßig 25,7 Prozent mehr Waren exportiert als im Jahr zuvor. 15,0 Prozent der Ausfuhr entfielen auf Personenkraftwagen und 8,3 Prozent auf Mess-, Steuer- und Regelungstechnik.

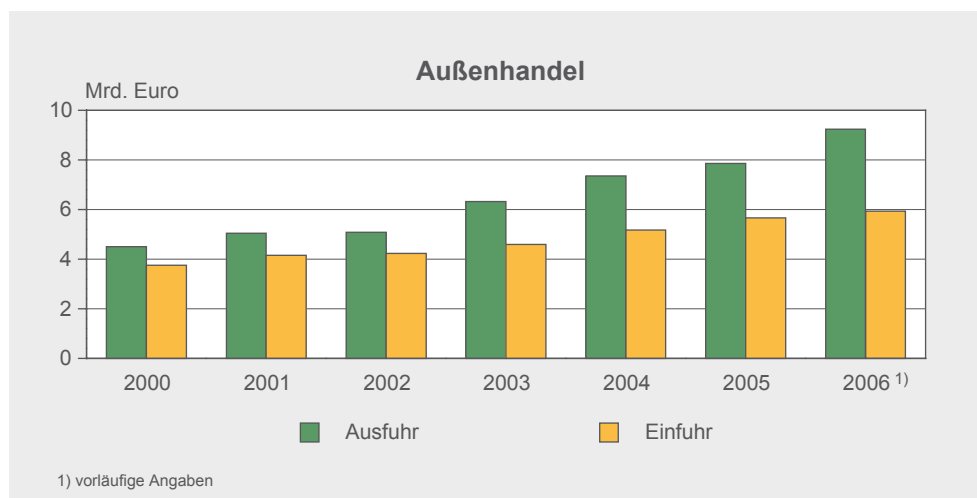
Der Export in die Vereinigten Staaten stieg um 17,5 Prozent. Darunter blieb Schnittholz, wie schon im Vorjahr, die begehrteste Ware, auf die 18,4 Prozent der in dieses Land gelieferten Waren entfiel. 12,4 Prozent des Exports waren Fahrgestelle, Karosserien und Motoren für Kraftfahrzeuge.

Die Zusammensetzung der Gruppe der drei wichtigsten Exportgüterarten blieb im Jahr 2006 im Vergleich zu 2005 unverändert, allerdings hat sich die Reihenfolge der drei Güterarten geändert. Den Spitzenplatz nahm im Jahr 2006 die Warengruppe Fahrgestelle, Karosserien, Motoren für Kraftfahrzeuge ein, die mit der Warengruppe Büro- und automatische Datenverarbeitungsmaschinen die Position gegenüber 2005 tauschte. An dritter Stelle blieb die Warengruppe Personenkraftwagen. 24,8 Prozent der Gesamtausfuhren entfielen auf diese drei Warengruppen.

Von der Warengruppe Fahrgestelle, Karosserien, Motoren für Kfz nahmen die Slowakei 11,2 Prozent ab, die USA 10,0 Prozent und die Niederlande 9,9 Prozent.

16,1 Prozent der Büro- und automatischen Datenverarbeitungsmaschinen wurden nach Frankreich geliefert, 11,5 Prozent nach Schweden und 9,6 Prozent nach Spanien.

Die Hauptabnehmer von Personenkraftwagen waren Frankreich (18,8 Prozent), Italien (16,1 Prozent) und Belgien (15,3 Prozent).



Importe nach Thüringen nahmen zu

Im Vergleich zum Jahr 2005 nahm im Jahr 2006 der Wert der **Importe** nach Thüringen um 7,8 Prozent auf 5,9 Mrd. Euro zu.

Der Wert der Einfuhren nach Deutschland betrug im vergangenen Jahr 731 Mrd. Euro (vorläufiges Ergebnis). Er lag um 16,5 Prozent über dem Importergebnis des Jahres 2005.

Die im Jahr 2006 für Thüringen bedeutendsten Importländer von Waren blieben - wie bereits im Vorjahr - die Volksrepublik China, Spanien und Polen. Auf diese Länder entfiel mehr als ein Drittel (33,8 Prozent) des Gesamtimports (Jahr 2005: 34,6 Prozent); darunter fast ein Fünftel (18,1 Prozent) auf die Volksrepublik China (Jahr 2005: 20,1 Prozent).

Der Wert der Importe aus der Volksrepublik China ist gegenüber dem Vorjahr allerdings um 5,4 Prozent zurückgegangen. 63,3 Prozent der Importe waren Büro- und automatische Datenverarbeitungsmaschinen.

Über die Hälfte der Importe aus Spanien (51,4 Prozent) waren Fahrgestelle, Karosserien, Motoren für Kfz.

Aus Polen kamen überwiegend Möbel (24,3 Prozent) und Fahrgestelle, Karosserien, Motoren für Kfz (20,7 Prozent).

Büro- und automatische Datenverarbeitungsmaschinen waren mit 14,7 Prozent, die bedeutendste Warenuntergruppe (Jahr 2005: 20,0 Prozent). Hiervon lieferte allein die Volksrepublik China 77,8 Prozent.

Von den Fahrgestellen, Karosserien, Motoren für Kfz kamen 39,4 Prozent aus Spanien.

33,7 Prozent aller bezogenen Möbel stammten aus Polen.

Großhandel, Einzelhandel, Gastgewerbe ¹⁾

Im Jahr 2006 **setzten** die Unternehmen des Thüringer **Großhandels** und der Handelsvermittlung nominal 1,7 Prozent mehr Waren **um** als im Jahr 2005. Real wurde jedoch ein Minus von 1,7 Prozent verzeichnet.

Umsatz im Großhandel mit leichtem Minus (real)

Nach vorläufigen Ergebnissen erhöhte sich der Umsatz des Großhandels und der Handelsvermittlung in Deutschland im Jahr 2006 um nominal 6,7 Prozent und real um 3,2 Prozent gegenüber 2005. Damit blieb das Umsatzergebnis in Thüringen deutlich unter dem bundesweiten Durchschnitt.

Die Entwicklung in den einzelnen Branchen des Thüringer Großhandels wies deutliche Unterschiede aus:

Das mit Abstand beste Ergebnis erzielte der Großhandel mit Maschinen, Ausrüstungen und Zubehör. Das Umsatzplus betrug hier nominal 9,9 und real 10,4 Prozent.

Großhandel mit Maschinen, Ausrüstungen und Zubehör erzielte bestes Ergebnis

Auch der Großhandel mit Gebrauchs- und Verbrauchsgütern konnte mit nominal 1,4 und real 0,8 Prozent auf steigende Umsätze verweisen.

Der Großhandel mit nicht landwirtschaftlichen Halbwaren, Altmaterialien und Reststoffen sowie der Großhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken und Tabakwaren erzielten nominal ebenfalls ein Umsatzplus von 4,6 bzw. 1,1 Prozent, sie lagen aber real um 1,1 bzw. 1,6 Prozent unter den Ergebnissen von 2005.

Ein deutliches Umsatzminus musste der Großhandel mit landwirtschaftlichen Grundstoffen und lebenden Tieren hinnehmen. Hier wurden nominal 23,4 Prozent und real 30,5 Prozent weniger Umsatz erzielt.

Wirtschaftsgruppe	Umsatz		Beschäftigte		
	nominal	real (preisbereinigt)	insgesamt	davon	
				Vollzeitbeschäftigte	Teilzeitbeschäftigte
Veränderung 2006 gegenüber 2005 um Prozent					
Großhandel einschl. Handelsvermittlung (ohne Kfz-Handel, Tankstellen)	1,7	- 1,7	- 2,4	- 2,2	- 3,4
davon					
Handelsvermittlung	- 10,7	- 12,5	- 0,7	0,8	- 11,4
Großhandel	1,7	- 1,6	- 2,4	- 2,3	- 3,2
davon Großhandel mit ...					
landwirtschaftlichen Grundstoffen und lebenden Tieren	- 23,4	- 30,5	- 9,2	- 9,1	- 9,7
Nahrungsmitteln, Getränken und Tabakwaren	1,1	- 1,6	- 2,6	0,9	- 14,4
Gebrauchs- und Verbrauchsgütern	1,4	0,8	- 4,1	- 6,2	3,8
nicht landwirtschaftlichen Halbwaren, Altmaterialien und Reststoffen	4,6	- 1,1	- 0,3	- 0,8	3,7
Maschinen, Ausrüstungen und Zubehör	9,9	10,4	- 1,6	- 2,5	6
sonstiger Großhandel	0,3	- 4,2	- 3,4	- 4,2	- 1,5

1) Stand: Dezember 2006

Im Thüringer Großhandel und in der Handelsvermittlung wurden im Jahr 2006 im Jahresdurchschnitt 2,4 Prozent weniger **Personen** beschäftigt als im Jahr zuvor. Die Zahl der Vollzeitbeschäftigten sank um 2,2 Prozent und die der Teilzeitbeschäftigten um 3,4 Prozent.

Umsatz im Einzelhandel ging zurück

Im Jahr 2006 **setzten** die Thüringer **Einzelhändler**¹⁾ nominal 0,1 Prozent weniger Waren **um** als im Jahr 2005. Real betrug der Umsatzrückgang 1,0 Prozent. Im Jahr 2006 gab es zwei Verkaufstage weniger als im Jahr 2005.

Das beste Ergebnis erzielte der „nicht in Verkaufsräumen tätige Einzelhandel“ (Einzelhandel an Verkaufsständen und Märkten sowie Einzelhandel vom Lager). Hier lagen im Jahr 2006 die erzielten Umsätze nominal um 11,1 Prozent und real um 3,2 Prozent über dem Niveau des Vorjahres.

Auch der sonstige Facheinzelhandel (hierzu zählt der Einzelhandel mit Textilien, Schuhen, Möbeln usw.) konnte seinen Umsatz sowohl nominal als auch real gegenüber dem Vorjahr steigern (+1,8 Prozent bzw. +2,2 Prozent).

Dagegen mussten alle anderen Branchen des Einzelhandels sowohl nominal als auch real Umsatzeinbußen hinnehmen:

Der Facheinzelhandel mit medizinischen, orthopädischen und kosmetischen Artikeln sowie Apotheken verzeichnete nominal 0,9 Prozent und real 0,8 Prozent weniger Umsatz als im Jahr 2005.

Im Einzelhandel mit Waren verschiedener Art (darunter zählen u. a. Super- und Verbrauchermärkte, Kaufhäuser) und im Facheinzelhandel mit Lebensmitteln, Getränken und Tabakwaren wurden nominal 1,1 bzw. 1,0 Prozent und real 2,6 bzw. 3,3 Prozent weniger Waren umgesetzt.

Die Beschäftigtenzahl im Einzelhandel ging ebenfalls zurück

Im Thüringer Einzelhandel wurden im Jahr 2006 im Jahresdurchschnitt 3,6 Prozent weniger **Personen** beschäftigt als im Jahr zuvor. Die Zahl der Vollzeitbeschäftigten sank um 6,3 Prozent und die der Teilzeitbeschäftigten um 1,5 Prozent.

Wirtschaftsgruppe	Umsatz		Beschäftigte
	nominal	real	
	Veränderung 2006 gegenüber 2005 um Prozent		
Einzelhandel (ohne Kraftfahrzeughandel und Tankstellen) darunter	- 0,1	- 1,0	- 3,6
Einzelhandel mit Waren verschiedener Art ¹⁾	- 1,1	- 2,6	- 3,3
Facheinzelhandel mit Nahrungsmitteln usw. ¹⁾	- 1,0	- 3,3	- 9,2
Apotheken; Facheinzelhandel mit medizinischen Artikeln usw. ¹⁾	- 0,9	- 0,8	- 2,0
sonstiger Facheinzelhandel ¹⁾	1,8	2,2	- 3,9
Einzelhandel (nicht in Verkaufsräumen)	11,1	3,2	- 5,2

1) in Verkaufsräumen

1) Stand: Dezember 2006

Die Unternehmen des Thüringer **Gastgewerbes**¹⁾ erzielten im Jahr 2006 nominal 0,7 Prozent mehr **Umsatz** als im Jahr zuvor. Real wurde ein Umsatzminus von 0,7 Prozent verbucht.

Die Gastgewerbeumsätze in Deutschland lagen im Jahr 2006 nach vorläufigen Ergebnissen nominal um 1,4 Prozent über dem Vorjahresergebnis. Real entsprach der Umsatz dem des Vorjahres.

Nominal und real höhere Umsätze als im Jahr 2005 erzielten in Thüringen die Kantinen und Caterer (nominal +2,9 Prozent; real +1,6 Prozent) und das Beherbergungsgewerbe (nominal +2,3 Prozent; real +0,8 Prozent).

Das Gaststättengewerbe musste Umsatzeinbußen von nominal 0,9 Prozent und real 2,1 Prozent hinnehmen.

Im Thüringer Gastgewerbe wurden 2006 im Jahresdurchschnitt 1,1 Prozent weniger **Personen** beschäftigt als im Jahr zuvor. Dabei gab es eine gegenläufige Entwicklung. Die Anzahl der Vollzeitbeschäftigten verringerte sich um 4,2 Prozent und die Anzahl der Teilzeitbeschäftigten stieg um 2,8 Prozent.

Das Gaststättengewerbe musste Umsatzeinbußen und sinkende Beschäftigtenzahlen hinnehmen

Wirtschaftszweig	Umsatz und Beschäftigte im Thüringer Gastgewerbe (vorläufige Ergebnisse)		
	Umsatz		Beschäftigte
	nominal	real	
	Veränderung 2006 gegenüber 2005 um Prozent		
Gastgewerbe	0,7	- 0,7	- 1,1
davon			
Beherbergungsgewerbe	2,3	0,8	1,8
Gaststättengewerbe	- 0,9	- 2,1	- 3,0
Kantinen und Caterer	2,9	1,6	0,2

Fremdenverkehr

Zahl der Beherbergungsstätten ging leicht zurück

Die Zahl der Beherbergungsstätten mit 9 und mehr Gästebetten, die im Jahr 2005 erstmals im Berichtszeitraum wieder angestiegen war, ging im Jahr 2006 wieder zurück. Insgesamt waren in Thüringen 1 390 **Betriebe** (im Monat Juli) geöffnet, 13 Betriebe bzw. 0,9 Prozent weniger als im Vorjahr.

Im Vergleich zu 2000 ging die Zahl der geöffneten Betriebe um 115 bzw. 7,6 Prozent zurück.

Im Jahr 2006 wurden von den geöffneten Betrieben 68 057 **Betten** angeboten (Stand Juli). Das waren 0,2 Prozent weniger als 2005 und 6,5 Prozent weniger als 2000. Bezogen auf 1000 Einwohner (Bettendichte) standen in Thüringen 29 Betten zur Verfügung, etwas weniger als in Deutschland insgesamt (31 Betten je 1000 Einwohner).

Jahr ¹⁾	Geöffnete Beherbergungsstätten mit 9 Gästebetten und mehr	Angebotene Gästebetten	
		insgesamt	dar. je 1000 Einwohner
2000	1 505	72 810	30
2001	1 482	71 919	30
2002	1 441	70 366	29
2003	1 417	69 168	29
2004	1 376	67 950	29
2005	1 403	68 213	29
2006	1 390	68 057	29

1) jeweils Stand Juli

Am Bettenangebot des Bundesgebietes insgesamt hatte Thüringen im Jahr 2006 mit 2,7 Prozent den gleichen Anteil wie im Vorjahr. Gemessen am Bettenangebot der neuen Bundesländer insgesamt (ohne Berlin) betrug der Anteil 14,2 Prozent (Vorjahr: 14,3 Prozent).

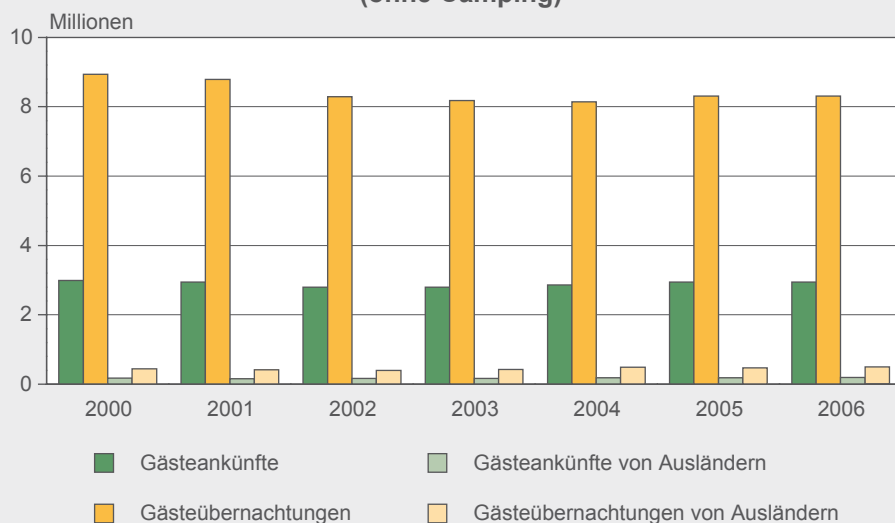
Die **Auslastungsquote** der Bettenkapazität in Thüringen betrug im Jahr 2006 insgesamt 34,5 Prozent und war damit ebenso hoch wie im Vorjahr (2000: 34,7 Prozent). Deutschlandweit lag die Auslastungsquote bei 37,2 Prozent.

Anzahl der Gäste und Übernachtungen gegenüber Vorjahr nahezu unverändert

Im Jahr 2006 meldeten die Thüringer Beherbergungsstätten mit 9 und mehr Gästebetten (ohne Camping) insgesamt mehr als 2,9 Mill. **Gästekünfte** und 8,3 Mill. **Übernachtungen**. Damit blieb die Zahl der Gäste und auch der Übernachtungen annähernd auf dem gleichen Niveau wie im Jahr 2005. Im Vergleich zu 2000 hat sich die Gästezahl um 1,6 Prozent und die Zahl der Übernachtungen um 7,1 Prozent verringert. Die Übernachtungszahl je 1000 Einwohner ¹⁾ ging von 3 675 im Jahr 2000 auf 3 592 im Jahr 2006 zurück (2005: 3 560 Übernachtungen je 1000 Einwohner). In ganz Deutschland lag diese Zahl im Jahr 2006 bei 4 005.

1) bezogen auf Bevölkerung am 31.12. des jeweiligen Jahres

Gästeankünfte und Übernachtungen in Thüringer Beherbergungsstätten (ohne Camping)



Während die Zahl der deutschen Gäste gegenüber 2005 zurückging, hat sich die Zahl der **ausländischen Gäste** erhöht. Deren Zahl stieg auf rund 194 Tsd. Besucher und war damit um 2,2 Prozent höher als 2005 und auch um 8,4 Prozent höher als im Jahr 2000. Da die ausländischen Gäste im vergangenen Jahr länger in Thüringen verweilten, stieg die Zahl der Übernachtungen auf 496 Tsd. (+5,0 Prozent zu 2005). Im Vergleich zum Jahr 2000 ist die Zahl der Übernachtungen um 12,1 Prozent angestiegen.

Immer mehr ausländische Gäste besuchen Thüringen

Der Anteil der Übernachtungen ausländischer Gäste an den Übernachtungen insgesamt stieg im Jahr 2006 auf 6,0 Prozent und war damit um 0,3 Prozentpunkte höher als im Jahr 2005 (im Jahr 2000 lag der Anteil bei 5,0 Prozent). Im gesamten Bundesgebiet betrug dieser Anteil 15,1 Prozent und war damit mehr als doppelt so hoch wie in Thüringen.

Die meisten ausländischen Gäste kommen seit Jahren aus den Niederlanden nach Thüringen, obwohl im Jahr 2006 deren Zahl um 8,9 Prozent zurückging. Sie buchten im Jahr 2006 insgesamt 23,2 Prozent der Übernachtungen aller ausländischen Besucher.

Herkunftsland der Gäste	Übernachtungen in 1000							Durchschnittliche Aufenthaltsdauer der Gäste 2006 (in Tagen)
	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	
Niederlande	121,5	113,7	109,6	132,9	149,6	134,5	115,1	3,4
Polen	16,9	26,4	13,4	18,9	19,5	22,6	34,8	4,1
Schweiz	23,8	25,9	24,8	27,1	31,1	34,6	28,6	2,1
USA	46,1	32,4	27,9	22,6	27,7	23,8	24,6	2,1
Österreich	28,1	24,3	23,8	20,8	28,9	32,9	23,8	2,2
Frankreich	17,7	16,2	17,0	18,3	17,6	20,0	22,2	2,1
Vereinigtes Königreich	22,1	18,5	15,2	16,0	22,7	18,2	20,5	2,2
Belgien	13,4	12,8	13,3	14,3	13,0	13,9	17,3	2,5

Durchschnittliche Aufenthaltsdauer blieb konstant

Die durchschnittliche **Aufenthaltsdauer** der Gäste lag in den letzten drei Jahren konstant bei 2,8 Tagen. Im Jahr 2000 betrug sie noch 3,0 Tage. Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer der Auslandsgäste schwankte im Berichtszeitraum zwischen 2,5 und 2,6 Tagen und lag im Jahr 2006 wieder bei 2,6 Tagen.

Die touristische Entwicklung vollzog sich in den einzelnen Regionen sehr unterschiedlich:

Im Jahr 2006 wurden in den Thüringer Beherbergungsstätten mit neun und mehr Betten sowie auf Campingplätzen knapp 3,1 Mill. Gäste begrüßt, die 8,7 Mill. Übernachtungen buchten. Damit wurde das Ergebnis des Vorjahres bei den Ankünften um 0,8 Prozent und bei den Übernachtungen um 1,4 Prozent verfehlt.

Thüringen lag damit unter dem bundesweiten Durchschnitt. Nach vorläufigen Ergebnissen stiegen im Jahr 2006 in Deutschland die Übernachtungszahlen im Vergleich zum Vorjahr um 2,1 Prozent auf 351,2 Mill..

Von den sechs Thüringer Reisegebieten meldeten das Reisegebiet Übriges Thüringen ¹⁾ und das Reisegebiet der Städte ansteigende Gäste- (+1,8 bzw. +0,5 Prozent) und Übernachtungszahlen (+3,0 bzw. +1,0 Prozent).

Weniger Gäste, aber mehr Übernachtungen verbuchten der Südharz und das Thüringer Vogtland. Einem Rückgang der Gästezahlen um 0,7 bzw. 0,2 Prozent stand ein Plus bei den Übernachtungen um 5,0 bzw. 3,6 Prozent gegenüber.

Reisegebiete	Ankünfte 2006			Übernachtungen 2006		
	insgesamt	Anteil	Veränderung gegenüber dem Vorjahr	insgesamt	Anteil	Veränderung gegenüber dem Vorjahr
	Anzahl	%	um %	Anzahl	%	um %
Südharz	63 556	2,1	- 0,7	176 790	2,0	5,0
Thüringer Vogtland	152 715	4,9	- 0,2	322 499	3,7	3,6
Thüringer Rhön	107 519	3,5	- 2,7	379 079	4,3	- 2,2
Thüringer Wald	1 279 164	41,4	- 2,8	4 153 806	47,6	- 4,8
Städte Eisenach, Erfurt, Jena, Weimar	932 413	30,2	0,5	1 787 678	20,5	1,0
Übriges Thüringen	556 160	18,0	1,8	1 911 210	21,9	3,0
Thüringen	3 091 527	100,0	- 0,8	8 731 062	100,0	- 1,4

Im Hauptreisegebiet Thüringer Wald sinkende Gäste- und Übernachtungszahlen

Weniger Gäste und Übernachtungen meldeten die Beherbergungsbetriebe des Thüringer Waldes und der Thüringer Rhön. Hier betrug das Minus bei den Gästen 2,8 bzw. 2,7 Prozent und bei den Übernachtungen 4,8 bzw. 2,2 Prozent.

Unter den einzelnen Betriebsarten meldete die Hotellerie Rückgänge sowohl bei den Gästeankünften als auch bei den Übernachtungen. Die Zahl der Gäste sank um 0,7 Prozent und die der Übernachtungen um 1,8 Prozent.

1) Zum Reisegebiet übriges Thüringen gehören die Landkreise Eichsfeld, Kyffhäuserkreis, Saale-Holzland-Kreis, Sömmerda, Unstrut-Hainich-Kreis und Weimarer Land sowie der überwiegende Teil des Altenburger Landes.

Die Vorsorge- und Rehabilitationskliniken erzielten ein Plus von 0,2 Prozent bei den Gästen und 0,7 Prozent bei den Übernachtungen.

Eine sehr positive Entwicklung verzeichneten die Einrichtungen der Parahotellerie ¹⁾. Deren Gästezahl stieg gegenüber 2005 um 3,3 Prozent und die Zahl der Übernachtungen sogar um 6,0 Prozent.

Einrichtungen der Parahotellerie verzeichneten steigende Gäste- und Übernachtungszahlen

Betriebsart	Veränderung der Übernachtungszahl zum jeweiligen Vorjahr						
	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006
	in Prozent						
Insgesamt (ohne Camping)	3,2	- 1,7	- 5,7	- 1,3	- 0,4	2,1	- 0,1
darunter:							
Klassische Hotellerie	2,5	- 1,9	- 5,5	0,4	1,5	2,3	- 1,8
dav. Hotels	3,2	- 2,3	- 4,4	0,6	2,5	2,7	- 1,7
Gasthöfe	0,6	- 2,4	- 8,7	- 2,6	- 1,0	- 0,4	- 5,5
Pensionen	0,6	1,4	- 9,7	- 4,6	- 0,3	1,8	3,9
Hotels garnis	0,4	0,5	- 7,2	10,2	- 3,2	2,2	- 1,7
Vorsorge- und Rehabilitationskliniken	9,6	- 0,1	- 4,8	- 5,6	- 6,0	0,0	0,7
Einrichtungen der Parahotellerie	- 2,1	- 3,0	- 7,6	- 2,3	- 0,5	4,0	6,0

1) Jugendherbergen und Hütten, Erholungs-, Ferien- und Schulungsheime, Boardinghouses, Ferienzentren, Ferienhäuser und -wohnungen

Verkehr

Zuwachsrate beim Fahrzeugbestand hat sich erhöht

In Thüringen ist der **Bestand an Fahrzeugen** mit amtlichem Kennzeichen im Berichtszeitraum stetig gestiegen. Zum Stichtag 1. Januar 2007 gab es 1 718 Tsd. Fahrzeuge, davon 1 546 Tsd. Kraftfahrzeuge und 172 Tsd. Kraftfahrzeuganhänger. Die Zuwachsrate an Fahrzeugen hat sich im Vergleich zum 1. Januar 2006 erhöht. Betrug sie im Jahr 2005 noch 0,8 Prozent, so lag sie im Jahr 2006 bei 1,3 Prozent.

Das Wachstum bei den verschiedenen Kraftfahrzeugarten verlief im letzten Jahr weiter differenziert.

Am höchsten war die Wachstumsrate nicht mehr bei den Krafträdern, sondern die Zugmaschinen verzeichneten den größten Zuwachs. Der Bestand stieg gegenüber dem 1. Januar 2006 um 4,0 Prozent auf 43 811 Zugmaschinen an.

Ein starker Bestandszuwachs bei Krafträdern war allerdings auch im Jahr 2006 zu verzeichnen (+3,2 Prozent); insgesamt waren 85 509 Krafträder zugelassen.

PKW-Bestand weiter ansteigend

Der PKW-Bestand stieg um 0,9 Prozent und damit lag die Wachstumsrate auf dem gleichen Niveau wie im Jahr 2005. Am 1. Januar 2007 waren in Thüringen 1 305 Tsd. PKW für den Straßenverkehr zugelassen. Das waren 12 150 PKW mehr als am 1. Januar 2006.

Die Zahl der Lastkraftwagen, die in den letzten drei Jahren rückläufig war, ist im Jahr 2006 wieder angestiegen. Zum Stichtag 1. Januar 2007 waren 99 Tsd. Lastkraftwagen zugelassen, 0,6 Prozent mehr als zum Vorjahresstichtag. Am 1. Januar 2001 waren noch 105 Tsd. Lastkraftwagen gemeldet.

Der Bestand von 2 608 Kraftomnibussen am Anfang des Jahres 2006 ging allerdings auf 2 548 Kraftomnibusse am Jahresanfang 2007 zurück (-2,3 Prozent).

Kraftfahrzeugart	Bestand an Kraftfahrzeugen am 1.1.				
	2001	2004	2005	2006	2007
	Anzahl				
Krafträder und dreirädrige Kraftfahrzeuge	64 328	76 341	79 963	82 832	85 509
Personenkraftwagen	1 256 172	1 275 159	1 282 001	1 292 962	1 305 112
Kraftomnibusse einschl. Obusse	2 901	2 789	2 726	2 608	2 548
Lastkraftwagen	104 796	99 818	99 165	98 490	99 060
Zugmaschinen	37 704	39 761	41 037	42 125	43 811
übrige Kraftfahrzeuge	13 493	14 005	14 024	9 685 ¹⁾	9 678
Kraftfahrzeuge insgesamt	1 479 394	1 507 873	1 518 916	1 528 702	1 545 718

Quelle: Kraftfahrtbundesamt - 1) Wohnmobile und andere Fahrzeuge mit besonderer Zweckbestimmung gehören nicht mehr zu den übrigen Kraftfahrzeugen

Auf 1000 Einwohner kamen in Thüringen zu Beginn des Jahres 2007 insgesamt 565 Personenkraftwagen (PKW-Dichte), Anfang 2006 waren es 554.

PKW-Dichte hat weiter zugenommen

Unter den kreisfreien Städten Thüringens verzeichnete Suhl die höchste Pkw-Dichte (575 Pkw je 1000 Einwohner) und Jena die geringste (445 Pkw je 1000 Einwohner).

In den Landkreisen des Freistaates war die Pkw-Dichte mit durchschnittlich 591 PKW je 1000 Einwohner deutlich höher als in den kreisfreien Städten (483 Pkw je 1000 Einwohner). Hier gab es die höchste Pkw-Dichte im Landkreis Hildburghausen (644 Pkw je 1000 Einwohner), die niedrigste im Unstrut-Hainich-Kreis (538 Pkw je 1000 Einwohner).

Eine Übersicht über alle kreisfreien Städte und Kreise gibt nachfolgende Tabelle:

Kreis	Bestand an PKW am 01.01.2007		
	PKW insgesamt	Veränderung gegenüber 1.1.2006	PKW je 1000 Einwohner ¹⁾
	Anzahl	in Prozent	Anzahl
Stadt Erfurt	95 932	1,5	473
Stadt Gera	50 937	0,6	496
Stadt Jena	45 637	2,5	445
Stadt Suhl	24 081	- 0,1	575
Stadt Weimar	29 246	1,3	454
Stadt Eisenach	23 655	- 0,6	542
Eichsfeld	63 184	1,3	580
Nordhausen	53 067	0,7	573
Wartburgkreis	84 165	1,3	616
Unstrut-Hainich-Kreis	60 556	1,2	538
Kyffhäuserkreis	50 612	1,1	581
Schmalkalden-Meiningen	83 896	1,2	618
Gotha	81 003	0,9	568
Sömmerda	44 152	1,4	580
Hildburghausen	45 183	0,5	644
Ilm-Kreis	65 336	1,4	564
Weimarer Land	51 758	1,3	592
Sonneberg	38 357	0,0	608
Saalfeld-Rudolstadt	70 968	0,7	575
Saale-Holzland-Kreis	54 781	0,5	610
Saale-Orla-Kreis	58 594	0,7	636
Greiz	70 413	0,3	616
Altenburger Land	59 599	0,3	569
Kreisfreie Städte zusammen	269 488	1,1	483
Landkreise zusammen	1 035 624	0,9	591
Thüringen	1 305 112	0,9	565

1) Bezogen auf Bevölkerung am 31.12.2006 - Quelle: Kraftfahrt-Bundesamt

Der Fahrzeugbestand in Deutschland ist nach Angaben des Kraftfahrt-Bundesamtes im vergangenen Jahr auf 55,5 Mill. Kraftfahrzeuge (+1,1 Prozent) und 5,7 Mill. Kraftfahrzeuganhänger (+2,8 Prozent) angestiegen, darunter rund 46,6 Mill. Personenkraftwagen (+1,0 Prozent) und 4,0 Mill. Krafträder (+1,7 Prozent) mit amtlichem Kennzeichen.

Für Deutschland wird eine PKW-Dichte von 564 Pkw je 1000 Einwohner ¹⁾ ausgewiesen.

Zahl der Kfz-Neuzulassungen erstmals wieder angestiegen

Die Zahl der Kfz-Neuzulassungen, die in den Jahren 2004 und 2005 rückläufig war, ist im Jahr 2006 deutlich angestiegen (u.a. beeinflusst durch die geplante Mehrwertsteuererhöhung zu Beginn des Jahres 2007). Insgesamt wurden im Jahr 2006 in Thüringen 97 300 **fabrikneue Kraftfahrzeuge** zugelassen, 4 209 Kraftfahrzeuge (+4,5 Prozent) mehr als im Jahr 2005.

82 730 aller erstmals zugelassenen Fahrzeuge im vergangenen Jahr waren Personenkraftwagen. Im Vergleich zum Jahr 2005 wurden 4,5 Prozent mehr neue PKW in Thüringen zugelassen. Damit verlief die Entwicklung der Neuzulassungen in Thüringen schneller als in Gesamtdeutschland. In Deutschland wurden 3,5 Mill. neue PKW zugelassen, 3,8 Prozent mehr als im Jahr 2005.

Neuzulassungen bei Krafträdern gingen zurück

Die einzelnen Fahrzeugarten wiesen im Jahr 2006 in Thüringen unterschiedliche Entwicklungsraten auf. Ein Zuwachs der Neuzulassungen gegenüber dem Jahr zuvor wurde neben den PKW bei den Lastkraftwagen (+10,1 Prozent), den Sonstigen Kraftfahrzeugen (+14,4 Prozent), den Zugmaschinen (+14,5 Prozent) und den Kraftfahrzeuganhängern (+24,1 Prozent) verzeichnet. Rückläufig waren dagegen die Neuzulassungen bei Krafträdern (-7,0 Prozent) und Kraftomnibussen (-1,8 Prozent).

Jahr	Neuzulassungen von fabrikneuen Kraftfahrzeugen und -anhängern mit amtlichen Kennzeichen						
	Kraftfahrzeuge insgesamt	darunter					Anhänger
		Krafträder	Personenkraftwagen	Kraftomnibusse einschl. Obusse	Lastkraftwagen	Zugmaschinen	
Anzahl							
2000	100 852	5 943	84 116	248	8 438	1 483	5 417
2001	97 230	5 185	82 198	220	7 582	1 347	5 206
2002	94 825	4 732	81 036	155	6 749	1 369	4 839
2003	95 494	5 061	81 431	134	6 995	1 305	5 406
2004	94 516	5 085	79 782	129	7 237	1 654	6 370
2005	93 091	4 765	79 181	111	7 083	1 632	6 400
2006	97 300	4 432	82 730	109	7 795	1 869	7 945

Quelle: Kraftfahrt-Bundesamt

Zahl der Verkehrsunfälle ging weiter zurück

Die Zahl der **Verkehrsunfälle** auf Thüringer Straßen ist trotz steigender Fahrzeugdichte seit 2000 rückläufig. Insgesamt passierten im Jahr 2006 in Thüringen 59 178 polizeilich erfasste Straßenverkehrsunfälle, 1 243 Unfälle bzw. 2,1 Prozent weniger als im Jahr 2005. Im Vergleich zum Jahr 2000 ging die Zahl der Verkehrsunfälle um 18,3 Prozent zurück (bei einem um 1,1 Prozent gestiegenen Kraftfahrzeugbestand).

Bei den meisten Unfällen entstand nur Sachschaden (50 639 Unfälle bzw. 85,6 Prozent). Bei 14,4 Prozent aller Unfälle (8 539) wurden Personen verletzt oder getötet. Das waren 354 Unfälle mit Personenschaden bzw. 4,0 Prozent weniger

¹⁾ Bezogen auf Bevölkerung am 31.12.2005

als im Jahr 2005 (im Vergleich zum Jahr 2000 ging die Zahl der Unfälle mit Personenschaden um 25,2 Prozent zurück).

Von den 11 326 verunglückten Personen im vergangenen Jahr wurden 217 Personen getötet, das waren allerdings 20 Tote bzw. 10,2 Prozent mehr als im Jahr 2005. Die Zahl der Verletzten ging um 510 Personen bzw. 4,4 Prozent gegenüber 2005 zurück. Im Jahr 2000 wurden noch 324 Personen getötet und 15 350 Personen verletzt.

Trotz sinkender Unfallzahl hat sich die Zahl der tödlich Verunglückten erhöht, Zahl der Verletzten gesunken

Von den bei Verkehrsunfällen verletzten Personen wurden 2 700 Personen schwer und 8 409 Personen leicht verletzt. Damit sank die Zahl der Schwerverletzten gegenüber dem Jahr zuvor um 213 Personen bzw. 7,3 Prozent und die Zahl der Leichtverletzten um 297 Personen bzw. 3,4 Prozent.

Im Jahr 2006 hat sich die Zahl der bei Unfällen getöteten Kinder im Alter bis unter 15 Jahre leider erhöht. Kamen im Jahr 2005 noch 3 Kinder in dieser Altersgruppe zu Tode, so stieg deren Zahl auf 5 im Berichtsjahr.

Verkehrsteilnehmer im Alter von 18 bis unter 25 Jahren stellten nach wie vor die zentrale Risikogruppe im Straßenverkehr dar. Über ein Fünftel der Getöteten (21,2 Prozent) bzw. der Schwerverletzten (26,0 Prozent) gehört dieser Altersgruppe an.

Die Zahl der Verkehrsunfälle unter Alkoholeinfluss konnte im Jahr 2006 ebenfalls gesenkt werden. Während im Jahr 2005 noch 1 795 Unfälle durch Alkoholgenuss registriert wurden, waren es im vergangenen Jahr 1 649 Alkoholunfälle. Das waren 146 Alkoholunfälle (-8,1 Prozent) weniger als im Jahr zuvor. Die Zahl der Alkoholunfälle ging zwar zurück, jedoch hat die Schwere der Unfälle weiter zugenommen. Das zeigt sich u.a. darin, dass die Zahl der Getöteten gegenüber 2005 um 10 auf 27 Personen angestiegen ist. Die Zahl der Schwerverletzten ging allerdings um 44 auf 285 Personen zurück. Die Zahl der Verletzten insgesamt verringerte sich auf 815 Personen (2005: 883 Personen).

Unfälle unter Alkoholeinfluss rückläufig

Die häufigsten Ursachen bei Straßenverkehrsunfällen mit Personenschaden waren in

- 2 585 Fällen nicht angepasste Geschwindigkeit (2005: 2 782),
- 1 305 Fällen Nichtbeachtung der Vorfahrt (1 374),
- 1 042 Fällen Ungenügender Sicherheitsabstand sowie starkes Bremsen des Vorfahrenden ohne zwingenden Grund (1 040).

Jahr	Straßenverkehrsunfälle mit Personenschaden			Verunglückte Personen		
	insgesamt	davon mit		insgesamt	davon	
		Getöteten	Verletzten		Getötete	Verletzte
2000	11 417	299	11 118	15 674	324	15 350
2001	10 882	265	10 617	14 929	294	14 635
2002	9 949	234	9 715	13 714	265	13 449
2003	9 867	260	9 607	13 379	295	13 084
2004	9 306	208	9 098	12 451	228	12 223
2005	8 893	182	8 711	11 816	197	11 619
2006	8 539	200	8 339	11 326	217	11 109

Justiz

Nach den Ergebnissen der Strafverfolgungsstatistik 2006 wurden an den Gerichten des Freistaates 30 412 Personen abgeurteilt, darunter 23 323 Personen rechtskräftig verurteilt. In weiteren 956 Fällen entschieden die Gerichte auf Freispruch, in 6 124 Fällen wurde das Verfahren eingestellt und von einer Strafe abgesehen und in 9 Fällen wurde eine Maßregel ausgesprochen.

Zahl der Abgeurteilten ging deutlich zurück

Innerhalb eines Jahres verringerte sich die Zahl der Abgeurteilten um 3 315 Personen und die der Verurteilten um 2 545 Personen. Das waren jeweils 9,8 Prozent weniger als im Jahr 2005.

Die Zahl der Personen, gegen die das Verfahren eingestellt wurde, fiel um 778 geringer aus als im Jahr 2005, wogegen die Zahl der Freisprüche um 15 Personen stieg.

Der Anteil der Verurteilten an den Abgeurteilten (Verurteilungsquote) blieb unverändert bei 76,7 Prozent.

Die Zahl der zuvor bereits zumindest einmal Verurteilten ist um 238 auf 10 779 Vorbestrafte gesunken. Der Anteil der Vorbestraften an den Verurteilten erhöhte sich dennoch von 42,4 Prozent im Jahr 2005 auf 46,2 Prozent im Jahr 2006.

Die meisten Verurteilten (19 296 Personen) hatten im Jahr 2006 gegen das Strafbuch und 4 027 Personen gegen andere Gesetze verstoßen.

Vermögens- und Eigentumsdelikte waren Hauptgrund für Verurteilungen

An der Spitze der Verurteiltenzahlen standen wie im Jahre 2005 die so genannten anderen Vermögens- und Eigentumsdelikte (insbesondere Betrug und Erschleichung von Leistungen) mit einem Anteil von 24,7 Prozent. Die Zahl der Verurteilten verringerte sich innerhalb eines Jahres um 529 auf 5 758 Personen. Bei den Eigentumsdelikten ging die Zahl der wegen Diebstahl und Unterschlagungen Verurteilten weiter deutlich um 693 auf 4 343 Personen zurück.

Bei einem deutlichen Rückgang der Straßenverkehrsdelikte um 706 auf 5 205 verurteilte Personen verringerte sich ihr Anteil auf 22,3 Prozent an allen Verurteilten. Unter ihnen waren 3 034 Personen (58 Prozent), die unter Einfluss von Alkohol oder einem anderen berauschenden Mittel standen.

Auch bei fast allen anderen relevanten Deliktgruppen ist ein Rückgang der Verurteiltenzahl zu verzeichnen, wogegen die Zahl der nach dem Aufenthaltsgesetz verurteilten Personen von 84 auf 184 Verurteilte gestiegen ist.

Die Zahl der jungen Verurteilten ist insgesamt weiter gesunken. Dabei verringerte sich die Zahl der verurteilten Jugendlichen im Alter von 14 bis unter 18 Jahren

um 266 auf 1 397 und die Zahl der verurteilten Heranwachsenden im Alter von 18 bis unter 21 Jahren um 409 auf 3 011 Personen. Damit waren 19 Prozent der Verurteilten im Jahr 2006 noch keine 21 Jahre alt.

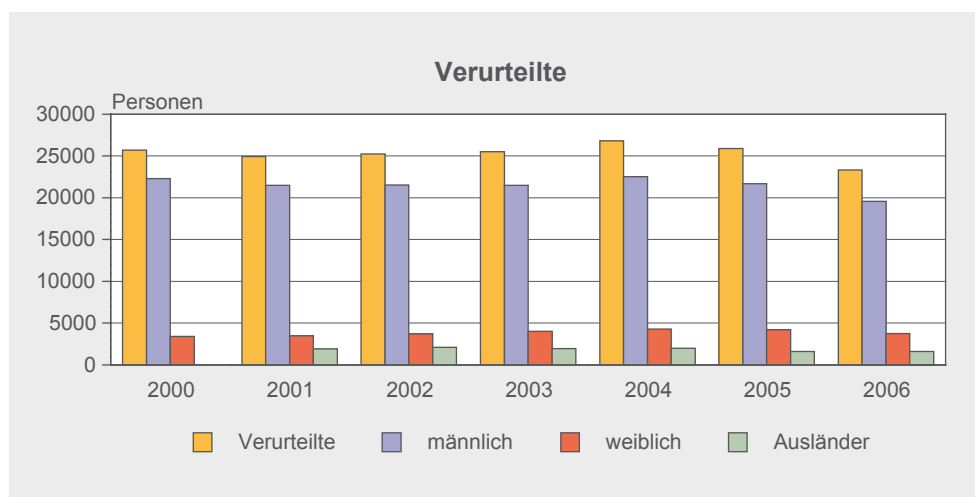
Die Verurteilten waren auch im Jahr 2006 überwiegend männlich, wobei deren Zahl gegenüber 2005 um 2 077 auf 19 579 Personen und die Zahl der weiblichen Verurteilten um 468 auf 3 744 Personen abgenommen hat.

**Verurteilte sind
überwiegend männ-
lichen Geschlechts**

Im Jahr 2006 hatten die weiblichen Verurteilten an den Verurteilten in den folgenden Deliktgruppen die höchsten Anteile: „Führen lassen eines Kraftfahrzeuges durch eine andere Person ohne Fahrerlaubnis oder trotz Fahrverbot“ (36 Frauen bzw. 49 Prozent), „falschen uneidlichen Aussagen und Meineid“ (54 Frauen bzw. 30 Prozent), „Betrugs- und Untreuedelikten“ sowie „Steuer- und Zollzuwiderhandlungen“ (1 352 bzw. 67 Frauen mit je 29 Prozent) sowie „Diebstahl“ und „Urkundenfälschungen“ (781 bzw. 88 Frauen mit je 22 Prozent).

Unter den Verurteilten waren im vergangenen Jahr 1 590 Ausländer und Staatenlose, 20 weniger als im Jahr 2005. Ihr Anteil betrug 6,8 Prozent. Ein Vergleich mit dem Ausländeranteil an der Wohnbevölkerung wäre irreführend, da auch straffällig gewordene ausländische Touristen und illegal in Deutschland lebende Personen bei einer Verurteilung in der Statistik enthalten sind.

Die verurteilten Ausländer standen vor allem wegen Diebstahlsdelikten (27 Prozent der verurteilten Ausländer), wegen Verstößen gegen das Asylverfahrensgesetz bzw. das Aufenthaltsgesetz (20 Prozent) und wegen anderer Vermögens- und Eigentumsdelikte (14 Prozent) vor Gericht.



Schulen, Hochschulen

Schülerzahl geht noch immer zurück

Die Schülerzahl ist im Berichtszeitraum kontinuierlich zurückgegangen. Im Schuljahr 2006/07 besuchten insgesamt 183 740 **Schüler** eine **allgemeinbildende Schule**. Das waren 5,9 Prozent weniger als im Schuljahr 2005/06. Im Vergleich zum Schuljahr 2000/01 ist die Schülerzahl um 34,6 Prozent bzw. 97 375 Schüler gesunken.

Die Entwicklung in den einzelnen Schularten verlief differenziert.

In den Grundschulen ging die Schülerzahl im Zeitraum 2000/01 bis 2002/03 von Jahr zu Jahr zurück, stieg aber in den Folgejahren wieder an (im Schuljahr 2006/07 waren es 2 362 Schüler bzw. 3,8 Prozent mehr als im Schuljahr 2005/06). Im Vergleich zum Schuljahr 2000/01 ist die Schülerzahl jedoch um 1 715 Schüler bzw. 2,6 Prozent gesunken.

In den Regelschulen war die Schülerzahl im gesamten Berichtszeitraum rückläufig und damit auch im Schuljahr 2006/07 (-8 950 Schüler bzw. -15,5 Prozent zum Vorjahr) und lag um 62 282 Schüler bzw. 56,1 Prozent unter dem Stand vom Schuljahr 2000/01.

Auch in den Gymnasien ging die Schülerzahl von Jahr zu Jahr zurück, allerdings in weit geringerem Maße (-4 057 Schüler bzw. -7,1 Prozent gegenüber 2005/06; -29 489 Schüler bzw. -35,6 Prozent gegenüber 2000/01).

In den Förderschulen ging die Schülerzahl im Berichtszeitraum ebenfalls von Jahr zu Jahr zurück und lag im Schuljahr 2006/07 um 879 Schüler bzw. 6,3 Prozent unter der Schülerzahl des Schuljahres 2005/06 und um 5 070 Schüler bzw. 27,8 Prozent unter der des Schuljahres 2000/01.

Prozess der Anpassung der Anzahl von Schulen an rückläufige Schülerzahl setzt sich fort

Infolge der sinkenden Schülerzahlen ging auch die Zahl der Schulen zurück. Gegenüber 2000/01 gab es im Schuljahr 2006/07 in Thüringen 158 allgemeinbildende **Schulen** weniger. Der Rückgang zeichnete sich erwartungsgemäß bei den Regelschulen um 89 und den Grundschulen um 59 am stärksten ab. Die Zahl der Gymnasien ging im gleichen Zeitraum um 10 zurück und die der Förderschulen um 3 (die Zahl der Gesamtschulen hat sich dagegen leicht erhöht). Im Vergleich zum Schuljahr 2005/06 wurden insgesamt 11 Schulen geschlossen, darunter 7 Regelschulen und 4 Grundschulen.

Die Anzahl der **Klassen** ging gegenüber dem Schuljahr 2000/01 insgesamt um 4 330 bzw. 30,0 Prozent zurück. Der Rückgang der Klassenanzahl war zwar in all diesen 4 Schularten zu verzeichnen, aber hier betraf es vor allem die Regelschulen und die Gymnasien.

Schuljahr	Einheit	Schularten insgesamt	darunter			
			Grundschulen	Regelschulen	Gymnasien	Förderschulen
Schuljahr 2000/01						
Schulen	Anzahl	1 091	527	341	113	99
Klassen	Anzahl	14 435	3 439	5 454	3 559	1 813
Schüler	Anzahl	281 115	65 475	110 933	82 940	18 231
Anteil nach Schülerzahl	Prozent	100,0	23,3	39,5	29,5	6,5
Schuljahr 2005/06						
Schulen	Anzahl	944	472	259	104	97
Klassen	Anzahl	10 651	3 198	3 024	2 695	1 485
Schüler	Anzahl	195 259	61 398	57 601	57 508	14 040
Anteil nach Schülerzahl	Prozent	100,0	31,4	29,5	29,5	7,2
Schuljahr 2006/07						
Schulen	Anzahl	933	468	252	103	96
Klassen	Anzahl	10 105	3 273	2 638	2 533	1 408
Schüler	Anzahl	183 740	63 760	48 651	53 451	13 161
Anteil nach Schülerzahl	Prozent	100,0	34,7	26,5	29,1	7,2

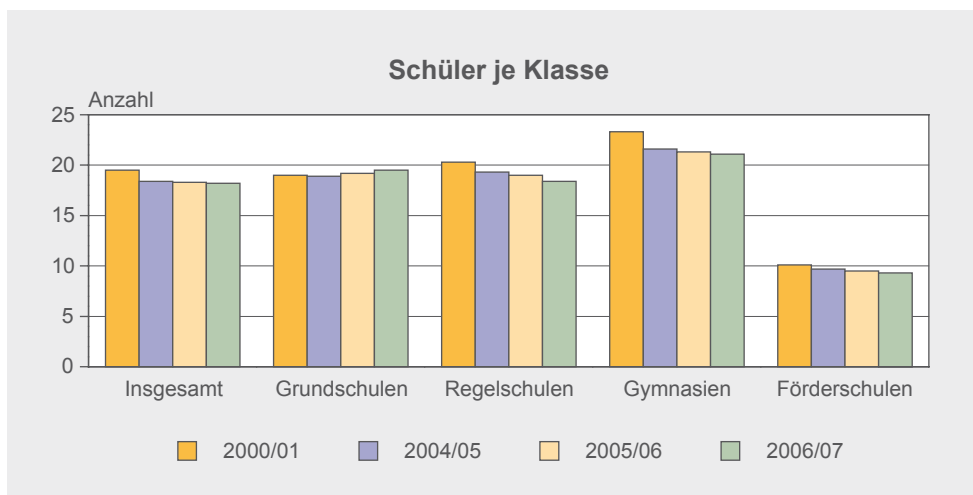
Die durchschnittliche **Klassenstärke** (Schüler je Klasse) hat sich im Schuljahr 2006/07 gegenüber dem Schuljahr 2000/01 insgesamt von 19,5 auf 18,2 verringert.

Durchschnittliche Klassenstärke hat sich weiter verringert

Durch den Anstieg der Schülerzahl in den Grundschulen in den letzten drei Jahren stieg dort die durchschnittliche Klassenstärke wieder an und erreichte im aktuellen Schuljahr einen Wert von 19,5 Schülern je Klasse (im Schuljahr 2002/03 hatte der Wert schon bei 18,0 gelegen). Im Schuljahr 2000/01 wurden durchschnittlich 19,0 Schüler je Klasse in den Grundschulen ermittelt.

In den Regelschulen hat sich die durchschnittliche Klassenstärke von 20,3 im Schuljahr 2000/01 auf 18,4 im aktuellen Schuljahr verringert (im Schuljahr 2005/06 lag sie bei 19,0).

In den Gymnasien ging die durchschnittliche Klassenstärke im gleichen Zeitraum von 23,3 auf 21,1 (2005/06: 21,3) herunter und in den Förderschulen sank sie von 10,1 auf 9,3 Schüler je Klasse (9,5).



Zahl der Einschulungen wieder leicht angestiegen

Zum Schuljahresbeginn 2006/07 wurden 16 926 Kinder **eingeschult**, 199 Schulanfänger mehr als im Schuljahr 2005/06. Damit ist die Zahl der Einschulungen nach dem Rückgang im Vorjahr wieder leicht angestiegen und lag auch deutlich über der Zahl der Schulanfänger im Schuljahr 2000/01 (13 515 Schulanfänger).

Die Zahl der **Absolventen/Abgänger** hat sich im vergangenen Jahr weiter verringert. Mit 28 221 Absolventen/Abgängern ¹⁾ im Jahr 2006 wurde die Vorjahreszahl (28 917) deutlich unterschritten und die Zahl der Absolventen/Abgänger war auch wesentlich niedriger als im Jahr 2000 (35 673 Absolventen/Abgänger).

Qualität des Schulabschlusses weiter verbessert

Im Betrachtungszeitraum hat sich die Qualität des Schulabschlusses weiter verbessert. Der Anteil der Absolventen mit allgemeiner Hochschulreife (Abitur) an den Absolventen/Abgängern der allgemeinbildenden Schulen insgesamt stieg von 28,0 Prozent im Jahr 2000 auf 31,3 Prozent im Jahr 2006 und der Anteil der Absolventen mit Realschulabschluss von 41,1 Prozent auf 46,9 Prozent.

Schülerzahl in den berufsbildenden Schulen geht weiter zurück

Die Zahl der Schüler an den **berufsbildenden Schulen** ist nach dem Rückgang im Vorjahr auch im Schuljahr 2006/07 weiter gesunken und lag auch deutlich unter der Zahl vom Schuljahr 2000/01. Mit 87 365 Schülern waren im Schuljahr 2006/07 insgesamt 2 108 Schüler (-2,4 Prozent) weniger in den berufsbildenden Schulen als im vorherigen Schuljahr. Im Vergleich zum Schuljahr 2000/01 hat sich die Schülerzahl um 4 982 Schüler bzw. 5,4 Prozent verringert.

Mit 46 843 Personen bzw. 53,6 Prozent sind die männlichen Auszubildenden weiterhin in der Mehrzahl.

Mit 47 818 Schülern (2005/06: 49 141; 2000/01: 60 411) bzw. 54,7 Prozent aller Schülerinnen und Schüler sind die Berufsschulen die am stärksten frequentierte Schulform. Die Schülerzahl sank in den Berufsschulen im Vergleich zum Schuljahr 2005/06 um 2,7 Prozent und gegenüber dem Schuljahr 2000/01 um 20,8 Prozent.

22 860 Jugendliche absolvieren ihre berufstheoretische Ausbildung an einer Berufsfachschule (Schülerzahl 2005/06: 23 632; 2000/01: 18 115) und 4 773 an Fachschulen (4 580; 3 742). An den Fachoberschulen werden 2 804 (2 788; 2 269) und an den beruflichen Gymnasien 4 395 (4 399; 3 221) Jugendliche ausgebildet.

Weniger Jugendliche in einer Ausbildung im dualen System

Am 31.12.2006 befanden sich in Thüringen 48 770 Jugendliche, darunter 17 138 junge Frauen, in einer **Ausbildung im dualen System**. Das waren 2 111 Auszubildende bzw. 4,1 Prozent weniger als Ende 2005.

Im größten Ausbildungsbereich Industrie und Handel wurden im vergangenen Jahr mit 29 267 jungen Menschen rund 60 Prozent aller Azubis ausgebildet. Ihre Zahl ist aber gegenüber dem Jahr zuvor um 308 Auszubildende bzw. 1,0 Prozent zurückgegangen.

¹⁾ ohne Nichtschüler (Externe)

Weniger Auszubildende gab es auch in den Ausbildungsbereichen Handwerk (14 084 Auszubildende, -9,5 Prozent), Landwirtschaft (1 837 Auszubildende, -1,8 Prozent), Öffentlicher Dienst (1 268 Auszubildende, -6,4 Prozent), freie Berufe (1 579 Auszubildende, -8,4 Prozent) und Hauswirtschaft (735 Auszubildende, -8,2 Prozent).

Im Jahr 2006 wurden 18 009 Ausbildungsverträge neu abgeschlossen. Das waren 2,9 Prozent weniger als im Jahr 2005. Dies entsprach der gesunkenen Zahl der Schulentlassenen aus den allgemeinbildenden Schulen. Am Ende des Schuljahres 2005/2006 gab es 1 056 Schulentlassene weniger als im Schuljahr 2004/2005. Rund 88 Prozent der Ausbildungsanfänger im Jahr 2006 kamen von einer allgemeinbildenden Schule. Davon hatten 3 Prozent keinen Abschluss, 25 Prozent einen Hauptschulabschluss, 47 Prozent einen Realschulabschluss und 13 Prozent das Abitur. Die übrigen 12 Prozent der Anfänger hatten bereits an einer berufsbildenden Schule eine Ausbildung absolviert.

Reges Interesse fand bei den jungen Männern wie im Jahr zuvor der Ausbildungsberuf Kraftfahrzeugmechatroniker mit 633 Neuabschlüssen, gefolgt von der Ausbildung zum Koch mit 630 neu abgeschlossenen Ausbildungsverträgen.

Bei den jungen Frauen wurden in den Ausbildungsberufen Verkäuferin 580, Bürokauffrau und Einzelhandelskauffrau mit je 543 die meisten Ausbildungsverträge neu abgeschlossen.

Die Anzahl der vorzeitig gelösten Ausbildungsverträge sank gegenüber dem Jahr 2005 in Thüringen um 97 bzw. 2,3 Prozent auf 4 043. In der Probezeit erfolgten 953 Lösungen, das entsprach einem Zuwachs gegenüber dem Jahr zuvor um 119 bzw. 14,3 Prozent.

Im Wintersemester 2006/07 hatten sich an den **Hochschulen** Thüringens 49 710 **Studierende** eingeschrieben; damit stieg die Zahl der Studierenden gegenüber dem Vorjahr wieder an. Davon studierten 34 700 (69,8 Prozent) an Universitäten oder gleichrangigen wissenschaftlichen Hochschulen, 14 194 (28,6 Prozent) an Fach- oder Verwaltungsfachhochschulen und 816 (1,6 Prozent) an der Hochschule für Musik „Franz Liszt“ in Weimar. Damit kamen rein rechnerisch auf 1000 Einwohner 22 Studierende (2005/2006: 21 Studierende je 1000 Einwohner). Im Studienjahr 2000/01 waren es 16 Studierende auf 1000 Einwohner.

Die am häufigsten belegten Fächergruppen waren Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften (27,5 Prozent aller Studierenden; -0,1 Prozentpunkte zum Vorjahr), Sprach- und Kulturwissenschaften (22,0 Prozent; +0,2 Prozentpunkte) und Ingenieurwissenschaften (19,8 Prozent; +/-0 Prozentpunkte)

Im Vergleich zum vorangegangenen Wintersemester 2005/06 nahm die Anzahl der Studierenden um 635 bzw. 1,3 Prozent zu. Der Frauenanteil betrug 48,5 Prozent und lag damit um 0,1 Prozentpunkte unter dem des Vorjahres.

**Weniger Aus-
bildungsverträge
abgeschlossen**

**Begehrtester Aus-
bildungsberuf war
bei den Männern
Kraftfahrzeugmecha-
troniker und bei den
Frauen Verkäuferin**

**Zahl der Studieren-
den an den Thüringer
Hochschulen stieg
wieder an**

Im Studienjahr 2006/07 (Sommersemester 2006 und Wintersemester 2006/07) begannen 9 282 Studienanfänger ein Hochschulstudium. Das waren 0,5 Prozent weniger als 2005. Mit 4 731 Studentinnen betrug der Frauenanteil 50,9 Prozent und lag damit um 0,1 Prozentpunkte über dem des Vorjahres.

Zahl der ausländischen Studenten erreichte Höchstwert

An den Universitäten und Hochschulen Thüringens studierten im Wintersemester 2006/07 insgesamt 3 166 ausländische Personen, darunter 1 625 bzw. 51,3 Prozent Frauen. Das war die bisher höchste Zahl an ausländischen Studierenden im gesamten Berichtszeitraum. Im Vergleich zum Winterhalbjahr 2005/06 stieg die Zahl der ausländischen Studenten um 269 Personen bzw. 9,3 Prozent, darunter die Zahl der ausländischen Studentinnen um 161 Personen bzw. 11,0 Prozent.

Die von den ausländischen Studentinnen und Studenten am häufigsten belegten Fächergruppen sind die Ingenieurwissenschaften (915 Studierende bzw. 28,9 Prozent), gefolgt von den Sprach- und Kulturwissenschaften (707 bzw. 22,3 Prozent), den Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften (619 bzw. 19,6 Prozent) und der Fächergruppe Mathematik/Naturwissenschaften (432 bzw. 13,6 Prozent).

Mehr erfolgreiche Abschlussprüfungen an Thüringer Hochschulen

An den 11 Thüringer Hochschulen führten im Prüfungsjahr 2006 insgesamt 6 913 Prüfungen, darunter 3 688 von Frauen, zu erfolgreichen **Abschlüssen** von Studium oder Promotion. Damit stieg die Zahl der erfolgreichen Abschlussprüfungen gegenüber dem Jahr zuvor um 373 (216 Frauen und 157 Männer).

Von den vier Thüringer Universitäten und der Hochschule für Musik wurden 2 876 Diplomprüfungen und entsprechende Abschlüsse, 523 Promotionen sowie 579 Staatsprüfungen für ein Lehramt gemeldet. In den Fachhochschulstudiengängen an den 4 Fachhochschulen und den 2 Verwaltungsfachhochschulen waren es 1 836 Diplomabschlüsse. Weiterhin gab es an den 11 Hochschulen 119 künstlerische Abschlüsse, 660 Bachelor- und 196 Master- sowie 124 sonstige Abschlüsse.

Staatsprüfungen für ein Lehramt überwiegend von Frauen abgelegt

Auf Frauen entfielen 81,5 Prozent der erfolgreichen Staatsprüfungen für ein Lehramt, 54,6 Prozent der künstlerischen Abschlüsse, 60,8 Prozent der Bachelorabschlüsse und jeweils die Hälfte der Fachhochschul- und Masterabschlüsse.

Der Frauenanteil bei den Diplomprüfungen betrug 51,4 Prozent, bei den Promotionen 47,4 Prozent und bei den sonstigen Abschlüssen 44,4 Prozent.

Im Bereich der Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften wurden mit 1 820 Abschlussprüfungen (26,3 Prozent), wie in den vergangenen Jahren, die meisten Abschlüsse registriert. Über ein Drittel dieser Abschlüsse betraf das Fach Betriebswirtschaftslehre.

In den Ingenieurwissenschaften stieg die Zahl der Studienabschlüsse um 1 Prozent auf 1 384 Abschlüsse (20,0 Prozent). 552 Prüfungen wurden in den Studienfächern Nachrichten-/Informationstechnik (+5,2 Prozent), Feinwerktechnik (+1,8 Prozent), Mechatronik (+1,4 Prozent), Versorgungstechnik (+0,9 Prozent) und Architektur (+0,2 Prozent) abgelegt. Dagegen setzte sich der Abwärtstrend im Bauingenieurwesen/Ingenieurbau um 5,7 Prozent auf 276 und in Elektrotechnik/Elektronik um 2,8 Prozent auf 146 erfolgreich beendete Prüfungen fort.

Im Bereich Mathematik/Naturwissenschaften beendeten 997 Studenten (14,4 Prozent) ihr Studium erfolgreich, wobei mit 49,5 Prozent die Studienfächer Biologie, Informatik und Wirtschaftsinformatik dominierten.

Neben den Sprach- und Kulturwissenschaften mit 1 520 Abschlüssen (22,0 Prozent) gab es auch in den anderen Bereichen Humanmedizin/Gesundheitswissenschaften mit 546 Abschlüssen (7,9 Prozent), Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften mit 190 Abschlüssen (2,7 Prozent) und Sport mit 104 Abschlüssen (1,5 Prozent) einen Anstieg gegenüber dem Jahr zuvor.

Im Bereich Kunst- und Kunstwissenschaften sank die Anzahl der Abschlüsse geringfügig von 355 auf 352 (von 5,4 auf 5,1 Prozent).

Für das Wintersemester 2006/07 meldeten die Thüringer Hochschulen neben den rund 50 000 Studierenden auch 246 **Gasthörer**, darunter 145 Frauen. Das waren 54 Gasthörer bzw. 18 Prozent weniger als im Wintersemester 2005/06. Gasthörer können auch ohne Nachweis einer Hochschulreife einzelne Kurse oder Lehrveranstaltungen an den Hochschulen besuchen.

Zahl der Gasthörer an Thüringer Hochschulen ging zurück

Das Durchschnittsalter der Gasthörer beträgt 52,7 Jahre, die Frauen sind im Durchschnitt 53 Jahre alt.

Mehr als die Hälfte aller Gasthörer (54,5 Prozent) ist 60 Jahre und älter, wobei eine Dame bereits das 83. Lebensjahr vollendet hat. 41 Gasthörer (16,7 Prozent) sind jünger als 30 Jahre, wobei 5 Gasthörer unter 19 Jahre alt sind.

Mehr als die Hälfte der Gasthörer (141 Personen bzw. 57,3 Prozent) erweitert sein Wissen an der Friedrich-Schiller-Universität Jena. Es folgen die Universität Erfurt (37 Gasthörer bzw. 15 Prozent) und die Fachhochschule Erfurt (27 Gasthörer bzw. 11 Prozent).

Wie in den Jahren zuvor entschieden sich im Wintersemester 2006/07 die meisten Gasthörer für die Fächergruppen Sprach- und Kulturwissenschaften (112 Gasthörer) und Kunst, Kunstwissenschaft (49).

In den von den Hochschulen angebotenen Fachrichtungen können die Gasthörer eine oder mehrere Veranstaltungen belegen.

Die beliebtesten Fachrichtungen sind Geschichte mit 54 Gasthörern, gefolgt von Kunst, Kunstwissenschaft allgemein (52) und Evangelischer Theologie, Religionslehre (20).

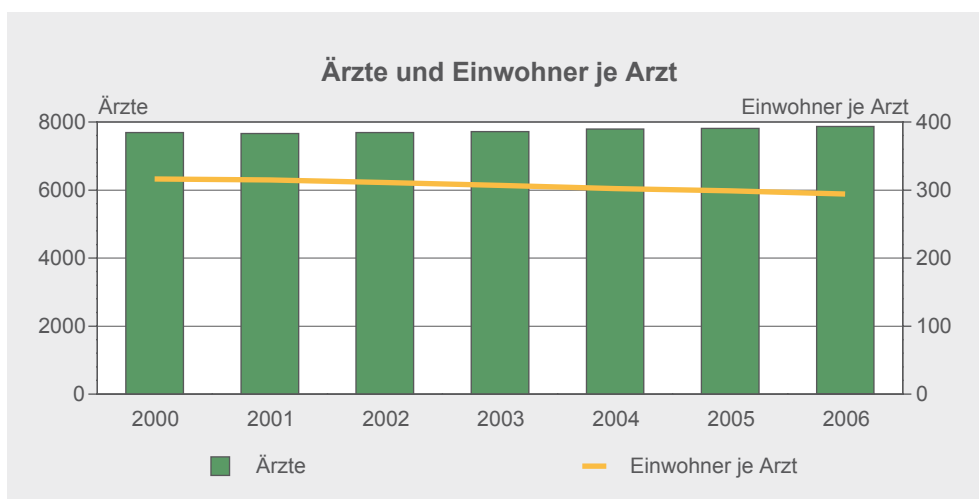
68 der Gasthörer belegen zwei Fachrichtungen und 11 Personen drei und mehr.

Gesundheitswesen

Zahl der Ärzte nahm weiter zu

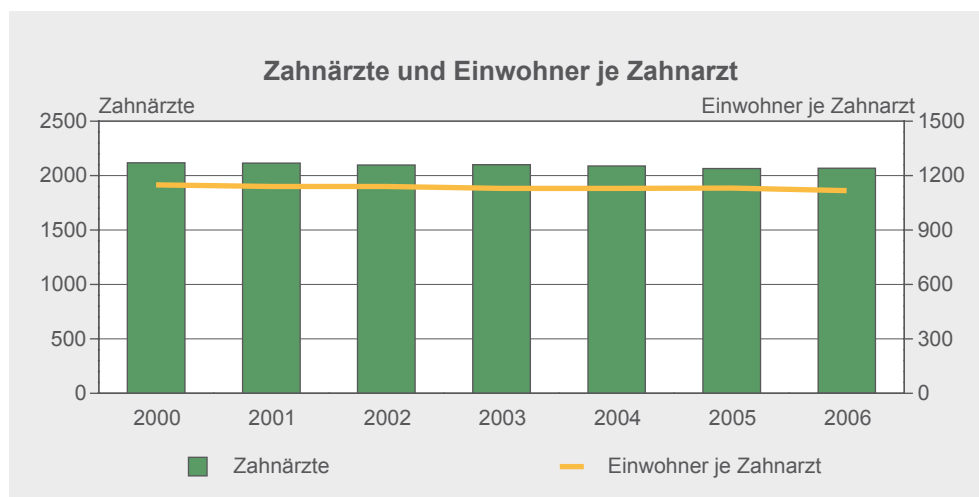
Für die Behandlung von Krankheiten ist eine quantitativ ausreichende und qualitativ hochwertige Versorgung notwendig. Am Jahresende 2006 wurden von den Berufskammern 7 869 voll- und teilzeitbeschäftigte **Ärzte** und 2 069 **Zahnärzte** gemeldet. Die Zahl der Ärzte war die höchste im Berichtszeitraum und lag um 62 Personen über dem Vorjahreswert und um 177 Personen über dem Wert vom Jahresende 2000. Die Zahl der Zahnärzte war geringfügig höher (+5) als im Vorjahr, lag aber unter dem Wert vom Jahr 2000 (2 118 Zahnärzte).

Im Durchschnitt kamen im Jahr 2006 auf jeden Arzt 294 Einwohner (Bundesdurchschnitt: 265), der bisher beste Wert überhaupt. Nach Kreisen schwankt die durchschnittliche Einwohnerzahl je Arzt zwischen 102 in der Stadt Jena (hauptsächlich bedingt durch die Universitätsklinik) und 540 im Kreis Sömmerda.



Versorgungsgrad mit Zahnärzten hat sich verbessert

Die durchschnittliche Einwohnerzahl je Zahnarzt lag im Jahr 2006 bei 1 117 und hat sich damit gegenüber dem Vorjahr (1 131) verbessert. Im Bundesdurchschnitt lag der Versorgungsgrad bei 1 253 Einwohnern je Zahnarzt. Die Stadt Jena ist mit 621 Einwohnern je Zahnarzt ebenfalls führend, während im Landkreis Hildburghausen mit 1 596 Einwohnern je Zahnarzt die höchsten Werte ermittelt wurden.



Im Jahr 2006 standen insgesamt 45 **Krankenhäuser** (1 Krankenhaus weniger als im Vorjahr) mit 16 142 aufgestellten Betten für die medizinische Versorgung der Bevölkerung in Thüringen zur Verfügung, was einen Versorgungsgrad von 69,5 Betten je 10 000 Einwohner ergab (Bundesdurchschnitt 2005: 63,5 Betten je 10 000 Einwohner). Der Versorgungsgrad lag damit unter dem Vorjahresniveau.

Versorgungsgrad mit Krankenhausbetten liegt über Bundesdurchschnitt

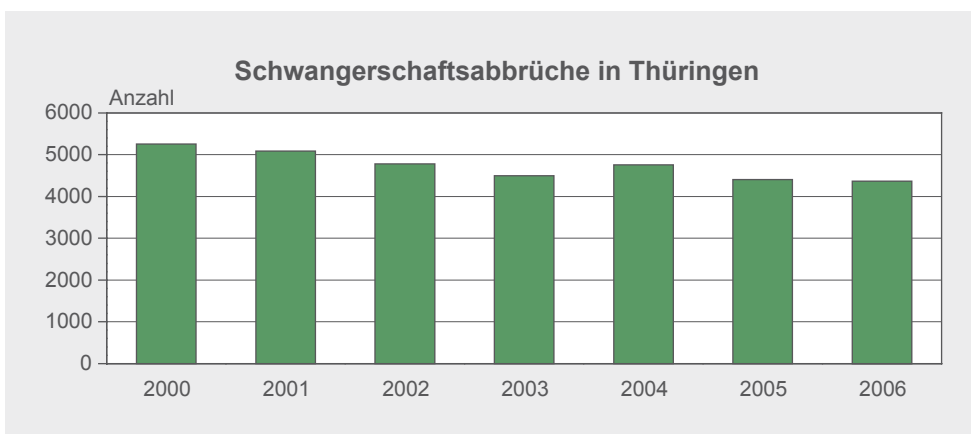
Ende des Jahres 2006 bestanden in Thüringen 36 Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen mit 6 144 Betten. Das waren 84 Betten weniger als im Vorjahr.

Die durchschnittliche **Verweildauer der Patienten** im Krankenhaus konnte von 10,1 Tagen im Jahr 2000 kontinuierlich auf 8,6 Tage im Jahr 2006 verringert werden.

Der **Nutzungsgrad der Krankenhausbetten** ging im gleichen Zeitraum von 81,1 Prozent auf 76,8 Prozent zurück.

In Thüringer Krankenhäusern und gynäkologischen Arztpraxen wurden 4 364 **Schwangerschaften** im Jahr 2006 **vorzeitig beendet**, ein geringfügiger Rückgang um 42 Fälle bzw. 1,0 Prozent gegenüber dem Jahr 2005.

Geringfügiger Rückgang der Schwangerschaftsabbrüche



In Deutschland wurden im vergangenen Jahr 119 710 Schwangerschaftsabbrüche durchgeführt. Das waren 4 313 Frauen bzw. 3,5 Prozent weniger als ein Jahr zuvor.

Von den in Thüringen durchgeführten 4 364 Abbrüchen entfielen 4 113 auf Thüringer Frauen. Die anderen 251 Frauen hatten ihren Wohnsitz in einem anderen Bundesland. Dagegen ließen 93 Frauen mit Wohnsitz in Thüringen den Schwangerschaftsabbruch in einem anderen Bundesland durchführen.

Von den insgesamt 4 206 Frauen mit Wohnsitz in Thüringen waren zum Zeitpunkt des Abbruchs mehr als die Hälfte (2 384 bzw. rund 57 Prozent) noch ledig. Knapp 40 Prozent (1 661) waren verheiratet. 161 Frauen waren geschieden bzw. verwitwet.

5,7 Prozent junge Thüringer Frauen (239) waren zum Zeitpunkt des Eingriffs unter 18 Jahren. Dieser Anteil ist etwas geringer als im Jahr 2005 mit 6,6 Prozent. Mehr

als die Hälfte der Frauen (2 294 bzw. 54,5 Prozent) waren im Alter von 18 bis 29 Jahre. Knapp 7 Prozent waren zu diesem Zeitpunkt mindestens 40 Jahre alt.

Ein Drittel der Frauen (1 410) haben vor dem Abbruch noch kein Kind geboren. Ein knappes Drittel (1 319) sind Mutter eines Kindes, ein Viertel (1 092) haben zwei Kinder und die übrigen 385 Frauen haben drei und mehr Kinder.

4 118 Schwangerschaftsabbrüche (97,9 Prozent) wurden nach der Beratungsregelung vorgenommen, bei den anderen 88 Fällen (2,1 Prozent) lag eine medizinische Indikation vor.

Zahl der Verstorbenen geringfügig niedriger als im Vorjahr

Im Jahr 2006 **starben** 25 599 Thüringer Bürger, davon 12 243 Männer und 13 356 Frauen. Das waren 96 Personen oder 0,4 Prozent weniger als im Jahr 2005.

Das durchschnittliche Sterbealter betrug 75,3 Jahre (2005: 75,4 Jahre). Die Männer verstarben im Durchschnitt mit 70,7 Jahren, die Frauen rund neun Jahre später mit durchschnittlich 79,5 Jahren (2005: 70,7 und 79,6 Jahre).

Häufigste Todesursache ist weiterhin eine Herz-Kreislaufkrankung

Die Herz-Kreislaufkrankungen waren zwar in den vergangenen Jahren stets rückläufig, stehen aber nach wie vor an erster Stelle der Todesursachen. In 11 433 Fällen oder 44,7 Prozent war eine Krankheit des Kreislaufsystems die Todesursache.

Damit erlagen täglich 31 Einwohner Thüringens dieser Todesursache.

Die Frauen waren von dieser Todesursache viel häufiger betroffen als Männer. Ihr Anteil lag bei 58,7 Prozent, der der Männer dagegen betrug 41,3 Prozent.

Infolge von Kreislaufkrankungen starben insbesondere ältere Menschen. 9 601 Personen oder 84,0 Prozent waren über 70 Jahre alt. Das durchschnittliche Sterbealter bei diesem Krankheitsbild betrug 79,8 Jahre. Auch hier war ein deutlicher Unterschied zwischen den Geschlechtern zu verzeichnen. Während die Männer an einer der Kreislaufkrankungen im Alter von 74,9 Jahren starben, erreichten die Frauen mit dieser Todesursache durchschnittlich 83,2 Jahre.

Die zweithäufigste Todesursache - mit steigender Tendenz - war im Jahr 2006 mit 6 509 Fällen und einem Anteil von gut einem Viertel (25,4 Prozent) eine Neubildung, darunter erlagen 6 359 Thüringer, 24,8 Prozent aller Gestorbenen, einem bösartigen Tumorleiden (Krebs).

Ein Jahr zuvor betrug der Anteil der an Neubildungen Gestorbenen an den Sterbefällen insgesamt 24,8 Prozent, der an bösartigen Neubildungen 24,3 Prozent.

Von den Personen, die einer Neubildung erlagen, waren 5 469 Personen oder 84,0 Prozent 60 Jahre und älter. Das mittlere Sterbealter betrug im Durchschnitt 71,0 Jahre, das der Männer 69,5 und das der Frauen 72,9 Jahre.

An dritter Stelle der Todesursachen standen im Jahr 2006 mit 1 530 Fällen oder 6,0 Prozent, wie im vergangenen Jahr, Endokrine ¹⁾, Ernährungs- und Stoffwechselkrankheiten.

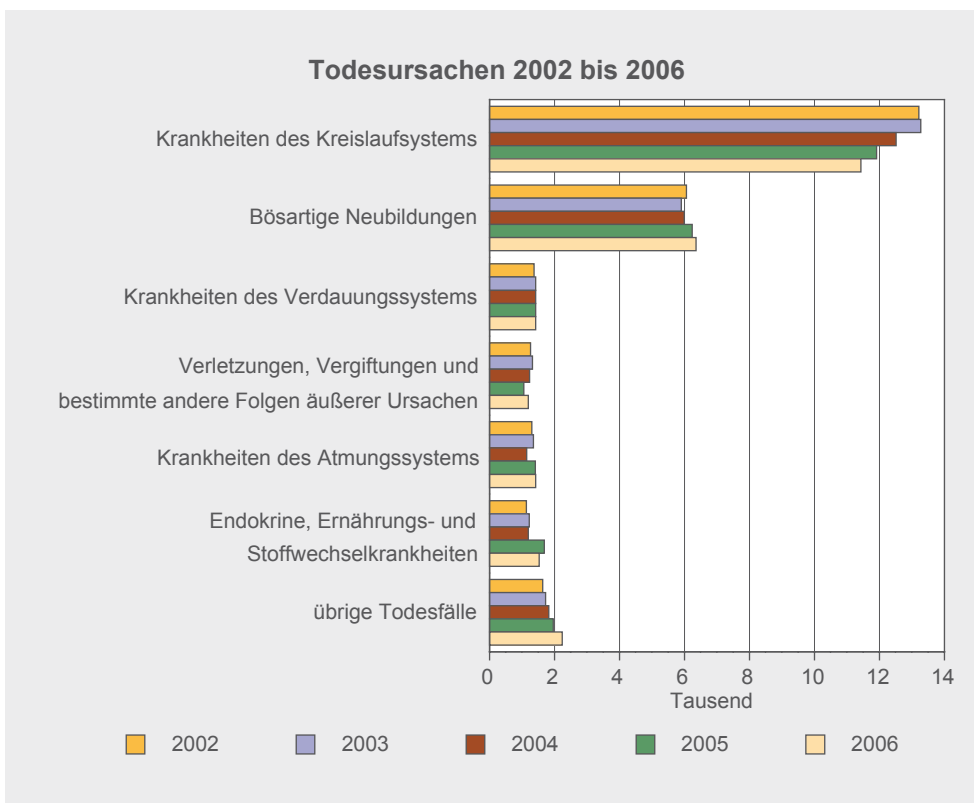
Das mittlere Sterbealter betrug 79,3 Jahre. Mit 73,8 Jahren verstarben die Männer durchschnittlich 8,5 Jahre eher als die Frauen mit 82,3 Jahren.

In weiteren 1 193 Fällen oder 4,7 Prozent aller Todesfälle führten Verletzungen, Vergiftungen und bestimmte andere Folgen äußerer Ursachen (nichtnatürlicher Tod) im Jahr 2006 zum Tode. Im Jahr 2005 betrug der Anteil 4,1 Prozent.

Anteil nichtnatürlicher Sterbefälle erhöht sich leicht

Frauen waren bei den nichtnatürlichen Todesursachen nur halb so oft betroffen wie Männer. Bei ihnen betrug der Anteil an allen Todesursachen 3,2 Prozent, gegenüber 6,2 Prozent bei den Männern.

Das mittlere Sterbealter betrug 61,1 Jahre, das der Männer sogar nur 55,9 Jahre und das der Frauen 70,2 Jahre.



1) Endokrine: Eine Drüse ist endokrin, wenn sie ihre Stoffe ohne Ausführungsgang direkt ins Blut, in die Lymphe oder ins Gewebe (also nach innen = endokrin) abgibt.

Sozialleistungen

Zahl der Schutzmaßnahmen für Kinder und Jugendliche gestiegen

Im Jahr 2006 wurden in Thüringen 842 vorläufige **Schutzmaßnahmen für Kinder** und Jugendliche durchgeführt. Das waren 82 Maßnahmen oder 10,8 Prozent mehr als im Jahr 2005. Bei allen 842 Schutzmaßnahmen handelte es sich um Inobhutnahmen, bei denen die Kinder und Jugendlichen vorläufig bei einer geeigneten Person, in einer Einrichtung oder in einer sonstigen betreuten Wohnform untergebracht werden. 59,6 Prozent (502 Fälle) der betroffenen Kinder und Jugendlichen waren Mädchen.

235 Inobhutnahmen (27,9 Prozent) betrafen Jugendliche im Alter zwischen 14 und 16 Jahre, weitere 205 Jugendliche (24,3 Prozent) waren zwischen 16 und 18 Jahre alt. In 106 Fällen (12,6 Prozent) waren die Kinder zwischen 12 und 14 Jahre alt. 75 Kinder (8,9 Prozent) waren im Alter zwischen 9 und 12 Jahre, 62 Kinder (7,4 Prozent) zwischen 6 und 9 Jahre und 68 Kinder (8,1 Prozent) zwischen 3 und 6 Jahre. 91 Kinder (10,8 Prozent) hatten das dritte Lebensjahr noch nicht erreicht.

Die Hauptauslöser für die eingeleiteten Maßnahmen waren Beziehungsprobleme der Kinder und Jugendlichen (325 Maßnahmen oder 38,6 Prozent), die Überforderung der Eltern oder eines Elternteils (285 oder 33,8 Prozent) sowie Vernachlässigung (173 oder 20,5 Prozent).

Überwiegend baten Kinder und Jugendliche selbst um Schutzmaßnahmen

In den meisten Fällen baten die Kinder und Jugendlichen selbst um Hilfe (255 Personen bzw. 30,3 Prozent). 194mal (23,0 Prozent) wurden soziale Dienste und Jugendämter aktiv und 175mal (20,8 Prozent) die Polizei oder andere Ordnungsbehörden. Von den Eltern oder einem Elternteil wurde fast jede achte Maßnahme eingeleitet (112 bzw. 13,3 Prozent).

Am 31.12.2006 erhielten in Thüringen 3 320 Kinder, Jugendliche und junge Volljährige **Hilfe zur Erziehung außerhalb des Elternhauses** (Vorjahr: 3 130). Ihr Anteil an der Bevölkerung im Alter bis zu 27 Jahren betrug 0,6 Prozent.

Mehr als die Hälfte der jungen Menschen (1 759 Mädchen und Jungen bzw. 53,0 Prozent) erhielten am Ende des Jahres 2006 pädagogische Hilfe in Form einer Heimerziehung oder betreuten Wohnform. Am 31.12.2006 lebten 1 628 Mädchen und Jungen in einem Heim (31.12.2005: 1 569).

Die Hilfe zur Erziehung außerhalb des Elternhauses wurde in 1 097 Fällen (33,0 Prozent) in Form einer Vollzeitpflege in einer anderen Familie gewährt (2005: 1 003 bzw. 32,0 Prozent). 984 Mädchen und Jungen (89,7 Prozent) wurden in einer Pflegefamilie und 113 Mädchen und Jungen (10,3 Prozent) bei Großeltern oder Verwandten untergebracht. In 442 Fällen (13,3 Prozent) entschieden sich die Jugendämter für eine Erziehung in einer Tagesgruppe und 22 junge Menschen (0,7 Prozent) erhielten eine intensive sozialpädagogische Einzelbetreuung.

Zahl der Adoptionen ging zurück

Im Jahr 2006 wurden in Thüringen 83 Jungen und Mädchen **adoptiert**. Das waren 6 Adoptionen oder 6,7 Prozent weniger als ein Jahr zuvor. Weit mehr als die Hälfte (57,8 Prozent) der Kinder waren Jungen.

Über ein Drittel (36,1 Prozent) der adoptierten Kinder war unter drei Jahre alt, fünf Kinder (6 Prozent) im Alter zwischen drei und sechs Jahren, fast ein Viertel (22,9 Prozent) war zwischen 6 und 12 Jahren und mehr als ein Drittel (34,9 Prozent) war im Alter zwischen 12 und 18 Jahren. Das Durchschnittsalter der adoptierten Jungen und Mädchen betrug 8,3 Jahre. Damit stieg das Durchschnittsalter innerhalb eines Jahres um 1,1 Jahre.

In mehr als der Hälfte der Fälle (53,0 Prozent) wurden die Kinder und Jugendlichen von einem Stiefelternteil adoptiert. Fast zwei Drittel der Adoptierten (28 Fälle bzw. 63,6 Prozent) waren im Alter zwischen 12 und 18 Jahren. Das Durchschnittsalter betrug 12,8 Jahre. Damit waren die Kinder durchschnittlich fast ein Jahr älter als im Jahr 2005.

Weitere 39 der adoptierten Kinder und Jugendlichen (47,0 Prozent) waren mit den neuen Eltern nicht verwandt. Die Kinder waren bedeutend jünger als bei den Stiefelternadoptionen. 30 Mädchen und Jungen (76,9 Prozent) von ihnen waren noch keine drei Jahre alt. Das Durchschnittsalter betrug 3,2 Jahre. Ein Jahr zuvor betrug das Alter durchschnittlich 2,4 Jahre.

Am Jahresende 2006 waren 38 Kinder und Jugendliche zur Adoption vorgemerkt, 14 oder 26,9 Prozent weniger als im Jahr 2005. Demgegenüber lagen den Jugendämtern 232 Adoptionsbewerbungen vor. Ein Jahr zuvor waren es 19 Bewerbungen oder 7,6 Prozent mehr. Rechnerisch standen damit einem zur Adoption vorgemerkten Minderjährigen sechs mögliche Adoptiveltern gegenüber. Ende des Jahres 2005 waren es 5.

Am 31.12. 2006 lebten in Thüringen 4 286 Personen, die Leistungen nach dem **Asylbewerberleistungsgesetz** in Form von Regelleistungen erhielten, 569 Personen bzw. 11,7 Prozent weniger als ein Jahr zuvor. Der Anteil der männlichen Hilfebezieher lag bei 62,1 Prozent. Am 31.12.2005 betrug der Anteil 62,2 Prozent.

Mehr als die Hälfte der Asylbewerber (2 268 Personen bzw. 52,9 Prozent) kam aus Asien.

Weitere 1 624 Asylbewerber (37,9 Prozent) hatten ihre Heimat in Europa, darunter kamen 721 Personen aus Serbien und Montenegro und 376 Personen aus der Türkei.

Aus Afrika erhielten 206 Bürger (4,8 Prozent) Asylbewerberleistungen, darunter 65 Personen aus Algerien.

Weitere 188 Empfänger von Asylbewerberleistungen kamen aus Amerika, waren Bürger übriger Staaten, Staatenlose oder das Heimatland konnte nicht ermittelt werden.

Mehr als ein Viertel (28,0 Prozent) der Empfänger von Regelleistungen war noch keine 15 Jahre alt, 19,2 Prozent im Alter zwischen 15 und 25 Jahren, fast die Hälfte (48,0 Prozent) war zwischen 25 und 50 Jahre alt und 4,8 Prozent älter als 50 Jahre.

Mehr Adoptionsbewerbungen als die Zahl der zur Adoption vorgemerkten Kinder

Weniger Personen erhielten Leistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz

Über ein Viertel der Empfänger von Regelleistungen waren Kinder

Öffentliche Finanzen

Ausgaben der Kommunen gestiegen, maßgeblich beeinflusst durch Leistungsbeteiligungen zum ALG II und direkte Leistungen an Arbeitsuchende

Die **Ausgaben** der Thüringer Kommunen beliefen sich im Jahr 2006 auf 4,3 Mrd. Euro. Es wurden 236,9 Mill. Euro mehr ausgegeben als im Jahr 2005.

Hauptgrund für diese Entwicklung waren die um 70,6 Mill. Euro auf rund 1,0 Mrd. Euro gestiegenen Ausgaben für soziale Leistungen.

Maßgeblich beeinflusst wurde diese Entwicklung durch die Zahlungen der kreisfreien Städte und Landkreise in Form von Leistungsbeteiligungen zum ALG II an die Arbeitsgemeinschaften in Höhe von 401,8 Mill. Euro sowie durch direkt gezahlte Leistungen an Arbeitsuchende in Höhe von 72,4 Mill. Euro.

Die Sozialhilfeausgaben sanken um 4,8 Mill. Euro auf 354,1 Mill. Euro.

Durch die Einführung des Thüringer Erziehungsgeldes im Jahr 2006 stiegen die Ausgaben für die Jugendhilfe um 8,3 Mill. Euro auf 113,7 Mill. Euro an.

Für eine bedarfsgerechte Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung hatten die kreisfreien Städte und Landkreise insgesamt 40,5 Mill. Euro und damit 4,8 Mill. Euro mehr aufzuwenden.

Die Leistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz waren mit 20,8 Mill. Euro im abgelaufenen Jahr um 3,5 Mill. Euro niedriger als im Jahr zuvor.

Für den laufenden Sachaufwand mussten die Kommunen im Jahr 2006 gegenüber dem Vorjahr 27,5 Mill. Euro mehr und damit 764,5 Mill. Euro aufbringen. Diese Mehrausgaben traten vor allem bei der Unterhaltung und Bewirtschaftung von Grundstücken und baulichen Anlagen auf bzw. basierten auf höheren Mieten und Pachten.

Personalausgaben gingen zurück

Mindernd auf die Entwicklung der Gesamtausgaben wirkten dagegen die Personalausgaben, die um 4,9 Mill. Euro auf 1,1 Mrd. Euro sanken. Das dürfte vor allem auf einen weiteren Personalabbau und die Nutzung von Teilzeitmodellen zurückzuführen sein.

Ein weiterer großer Ausgabenblock waren die Sachinvestitionen. Hier war erstmals seit 1993 (Ausnahme war ein geringer Anstieg um 5 Mill. Euro im Jahr 2002) gegenüber dem Vorjahr ein Anstieg um 83,8 Mill. Euro festzustellen. Insgesamt wurden 694,3 Mill. Euro für Sachinvestitionen ausgegeben, davon 604,3 Mill. Euro für Baumaßnahmen und weitere 90,0 Mill. Euro für den Erwerb von Sachvermögen.

Einnahmen der Kommunen auch gestiegen

An **Einnahmen** flossen im gleichen Jahr knapp 4,5 Mrd. Euro in die kommunalen Kassen. Das waren 193,8 Mill. Euro mehr als im Jahr 2005.

Den größten Anteil bildeten die laufenden und investiven Finanzaufweisungen vom Land mit einem Volumen von knapp 2,7 Mrd. Euro bzw. einem Anteil von 59,1 Prozent an den Gesamteinnahmen. Im Jahr 2005 waren es knapp 2,6 Mrd. Euro.

Als laufende Zuweisungen und Zuschüsse sowie Erstattungen vom Land wurden rund 2,2 Mrd. Euro - vorwiegend als Schlüsselzuweisungen und zur Deckung der sozialen Leistungen - gezahlt. Das waren 29,3 Mill. Euro mehr als im Vorjahr.

Die Zuweisungen für Investitionen vom Land betragen 464,0 Mill. Euro, 25,8 Mill. Euro bzw. 5,9 Prozent mehr als im Jahr 2005.

Die Einnahmen aus Steuern und steuerähnlichen Einnahmen beliefen sich auf 894,5 Mill. Euro und waren damit um 71,6 Mill. Euro höher als im Jahr zuvor, was vor allem auf Mehreinnahmen aus der Gewerbesteuer (netto) in Höhe von 78,4 Mill. Euro zurückzuführen ist.

Einnahmen aus Steuern und steuerähnlichen Einnahmen gestiegen

Die Einnahmen aus den so genannten Bagatellsteuern, wie Hunde-, Vergnügungs- und Zweitwohnungssteuer, betragen 11,0 Mill. Euro.

Der Ertrag aus der Hundesteuer, die von allen Kommunen erhoben wurde, betrug wie im Vorjahr 5,2 Mill. Euro. In die Kassen der kreisfreien Städte flossen davon knapp 1,4 Mill. Euro, in die der kreisangehörigen Gemeinden knapp 3,9 Mill. Euro.

Mit 4,5 Mill. Euro entfiel etwa die Hälfte dieser „Bagatell-Steuern“ auf Einnahmen aus der Vergnügungssteuer, die allerdings gegenüber 2005 um 0,2 Mill. Euro gesunken sind.

Die Einnahmen aus der Zweitwohnungssteuer, die nur in den Städten Erfurt, Weimar, Eisenach und Bad Frankenhausen erhoben wurde, betragen 1,2 Mill. Euro, 0,2 Mill. Euro weniger als im Jahr zuvor.

Aus Verwaltung und Betrieb nahmen die Kommunen im Jahr 2006 mit 561,9 Mill. Euro 11,7 Mill. Euro mehr ein.

Im Rahmen des jährlich durchzuführenden Realsteuervergleichs wird die Steuereinnahmekraft der Kommunen aus Realsteuern, Gewerbesteuerumlage und den Gemeindeanteilen an der Einkommen- und Umsatzsteuer ermittelt.

Im Jahr 2006 betrug die Steuereinnahmekraft der Thüringer Gemeinden 891 Mill. Euro. Das waren mit 383 Euro je Einwohner 48 Euro mehr als im Jahr zuvor.

Steuereinnahmekraft der Gemeinden hat sich verbessert

Die Steuereinnahmekraft der kreisfreien Städte betrug 476 Euro je Einwohner, die der kreisangehörigen Gemeinden lag bei 354 Euro je Einwohner.

Das Finanzvermögen der Gemeinden und Gemeindeverbände belief sich am 31.12.2006 auf 1 467 Mill. Euro. Der größte Anteil am Finanzvermögen war der Bestand an Bargeld und Einlagen mit 843 Mill. Euro (57,9 Prozent).

Die kreisangehörigen Gemeinden und Verwaltungsgemeinschaften besaßen mit 840 Mill. Euro den größten Teil des Finanzvermögens. Die kreisfreien Städte wiesen 349 Mill. Euro und die Landkreise 278 Mill. Euro aus.

Schulden des Landes sind angestiegen

Am 31.12.2006 beliefen sich die **Schulden** des Landes Thüringen auf 15 805 Mill. Euro und übertrafen damit den Vorjahreswert um 753 Mill. Euro bzw. 5,0 Prozent.

Auf jeden Einwohner entfielen rein rechnerisch 6 803 Euro Landesschulden, Ende 2005 waren es 6 418 Euro.

Rückgang kommunaler Verschuldung

Die Gemeinden, Verwaltungsgemeinschaften und Landkreise hatten am 31.12.2006 einen Schuldenstand in Höhe von 2 721 Mill. Euro. Das waren 102 Mill. Euro bzw. 3,6 Prozent weniger als am Jahresende 2005. Damit setzte sich der Trend des Rückganges der kommunalen Verschuldung weiter fort.

Der Rückgang betrug bei den Landkreisen 4,3 Prozent, bei den kreisangehörigen Gemeinden und Verwaltungsgemeinschaften 3,6 Prozent und bei den kreisfreien Städten 2,9 Prozent.

Pro Kopf der Bevölkerung lasteten Ende 2006 rein rechnerisch 1 171 Euro kommunale Schulden auf jeder Person, Ende 2005 waren es 1 204 Euro.

Der Schuldenstand der öffentlich bestimmten Fonds, Einrichtungen und Unternehmen (FEU), an denen Land, Kommunen und Zweckverbände mit mehr als 50 Prozent des Nennkapitals beteiligt sind, betrug Ende 2006 insgesamt 5 281 Mill. Euro, 2 273 Euro je Einwohner. Daran waren die verschiedenen Rechtsformen unterschiedlich beteiligt.

Die Schulden der **Eigenbetriebe** beliefen sich am 31.12.2006 auf 646 Mill. Euro, darunter die Schulden der kommunalen Eigenbetriebe auf 254 Mill. Euro.

Die Schulden der kaufmännisch buchenden **Zweckverbände** betrugen 1 000 Mill. Euro.

Die **Unternehmen** in privater Rechtsform, an denen Land und Kommunen mit mehr als 50 Prozent des Nennkapitals beteiligt sind, wiesen zum Jahresende 2006 insgesamt 3 634 Mill. Euro Schulden aus.

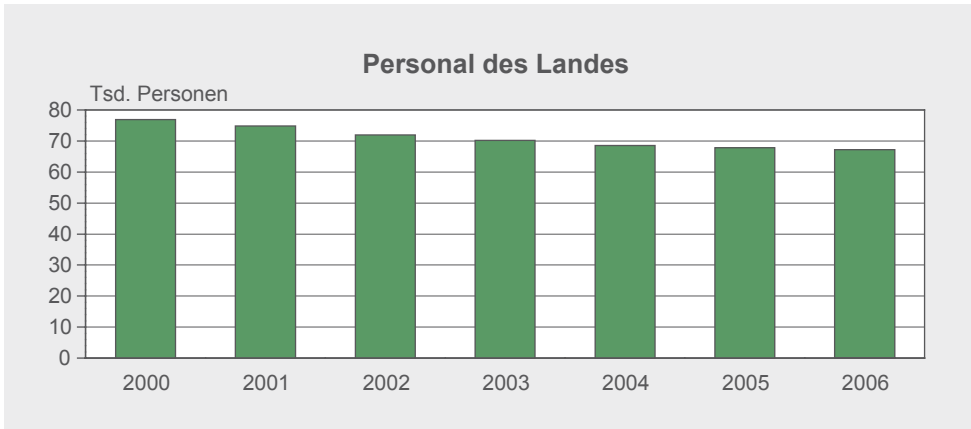
Davon entfielen auf die **Eigengesellschaften** in kommunaler Trägerschaft 2 153 Mill. Euro und auf die Krankenhäuser 38 Mill. Euro.

Die Schulden der Eigengesellschaften, an denen die Gemeinden und Gemeindeverbände unmittelbar beteiligt sind, beliefen sich auf 2 056 Mill. Euro und die der Krankenhäuser auf 25 Mill. Euro.

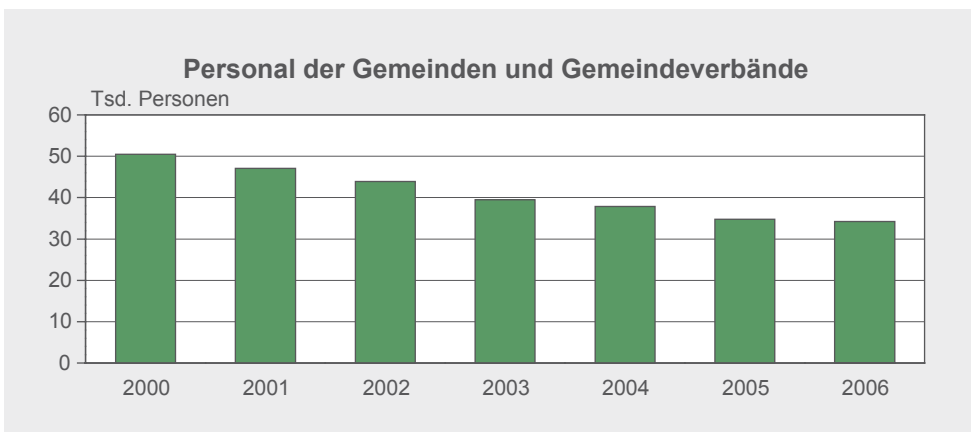
Beschäftigtenrückgang im öffentlichen Dienst setzte sich in abgeschwächter Form fort

Am 30. Juni 2006 **beschäftigte der unmittelbare öffentliche Dienst** Thüringens (ohne Bundesbedienstete) 103 674 Personen. Das waren 1 158 Personen bzw. ein Prozent weniger in Landesbehörden, Stadt- und Gemeindeverwaltungen, Schulen, Kindergärten, Bibliotheken u.a. als Mitte 2005. Damit setzte sich der seit Jahren vorhandene Trend zum Beschäftigtenrückgang in abgeschwächter Form weiter fort. Im Jahr 2005 betrug der Rückgang 3 742 Personen.

Von den Beschäftigten des öffentlichen Dienstes in Thüringen gehörten zur Jahresmitte 2006 insgesamt 67 177 Personen zum Personal des Landes. Das waren 600 Personen bzw. 0,9 Prozent weniger als am 30. Juni 2005.



Die Zahl der Beschäftigten in den Gemeinden und Gemeindeverbänden ging innerhalb eines Jahres um 570 Personen bzw. 1,6 Prozent auf 34 223 Personen zurück.



Weitere 2 274 Personen waren Mitte des Jahres 2006 wie vor Jahresfrist in den Zweckverbänden tätig.

Von den insgesamt 103 674 Beschäftigten gingen 42 250 Personen bzw. 40,8 Prozent einer Teilzeitarbeit nach.

Die Zahl der Personen, die von der gesetzlich bzw. tarifvertraglich geregelten Möglichkeit einer Altersteilzeitbeschäftigung Gebrauch gemacht haben, hat sich gegenüber dem Vorjahr um 16,9 Prozent erhöht. Waren es Mitte 2005 noch 8 365 Personen, so stieg die Zahl bis zum 30. Juni 2006 auf 9 776 Personen. Das entsprach einem Anteil von 9,4 Prozent an den Gesamtbeschäftigten.

Zahl der Personen mit Altersteilzeitbeschäftigung hat sich deutlich erhöht

Merkmal	Einheit	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006
Bevölkerung								
Bevölkerung am 31.12.	1000 Personen	2 431	2 411	2 392	2 373	2 355	2 335	2 311
Veränderung zum Vorjahr	in %	- 0,7	- 0,8	- 0,8	- 0,8	- 0,8	- 0,9	- 1,0
Lebendgeborene	Personen	17 577	17 351	17 007	16 911	17 310	16 713	16 402
Veränderung zum Vorjahr	in %	3,8	- 1,3	- 2,0	- 0,6	2,4	- 3,4	- 1,9
Gestorbene	Personen	26 081	25 499	26 000	26 220	25 325	25 695	25 599
Veränderung zum Vorjahr	in %	- 1,9	- 2,2	2,0	0,8	- 3,4	1,5	- 0,4
Gestorbenenüberschuss	Personen	8 504	8 148	8 993	9 309	8 015	8 982	9 197
Zuzüge nach Thüringen	Personen	33 943	35 264	34 539	33 571	33 160	31 117	30 152
Veränderung zum Vorjahr	in %	- 4,5	3,9	- 2,1	- 2,8	- 1,2	- 6,2	- 3,1
Fortzüge aus Thüringen	Personen	43 916	46 983	44 818	43 052	43 059	42 937	44 422
Veränderung zum Vorjahr	in %	10,9	7,0	- 4,6	- 3,9	0,0	- 0,3	3,5
Wanderungsverlust	Personen	9 973	11 719	10 279	9 481	9 899	11 820	14 270
Eheschließungen	Anzahl	9 067	8 575	8 597	8 372	9 691	9 836	9 312
Veränderung zum Vorjahr	in %	- 2,5	- 5,4	0,3	- 2,6	15,8	1,5	- 5,3
Eheschließungen je 1000 Einwohner	Anzahl	3,7	3,5	3,6	3,5	4,1	4,2	4,0
Veränderung zum Vorjahr	in %	- 2,6	- 5,4	2,9	- 2,8	17,1	2,4	- 4,8
Ehescheidungen	Anzahl	4 878	4 748	5 301	5 558	5 454	4 834	4 617
Veränderung zum Vorjahr	in %	- 1,7	- 2,7	11,6	4,8	- 1,9	- 11,4	- 4,5
Ehescheidungen je 1000 Einwohner	Anzahl	2,0	2,0	2,2	2,3	2,3	2,1	2,0
Veränderung zum Vorjahr	in %	0,0	0,0	10,0	4,5	0,0	- 8,7	- 4,8
Bruttoinlandsprodukt und Bruttowertschöpfung								
Bruttoinlandsprodukt	Mill. Euro	40 602	41 669	42 430	43 413	44 476	44 487	45 994
Veränderung zum Vorjahr (preisbereinigt)	in %	2,1	1,4	0,3	1,9	1,7	0,1	3,1
Bruttowertschöpfung insgesamt	Mill. Euro	36 541	37 554	38 273	39 107	40 185	40 148	41 445
Veränderung zum Vorjahr (preisbereinigt)	in %	2,5	1,7	0,6	2,0	2,1	0,3	3,1
<i>Bereiche:</i>								
Land- und Forstwirtschaft; Fischerei	Mill. Euro	820	927	758	721	853	607	637
Veränderung zum Vorjahr (preisbereinigt)	in %	- 7,8	5,2	- 10,2	- 3,8	24,7	- 17,3	0,7
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	Mill. Euro	7 941	8 222	8 554	8 907	9 639	9 971	10 849
Veränderung zum Vorjahr (preisbereinigt)	in %	13,5	4,4	3,5	5,1	8,3	3,2	9,5
darunter: Verarbeitendes Gewerbe	Mill. Euro	6 945	7 248	7 521	7 894	8 563	8 873	9 671
Veränderung zum Vorjahr (preisbereinigt)	in %	15,4	6,0	3,4	6,0	8,9	3,7	10,9
Baugewerbe	Mill. Euro	3 094	2 863	2 702	2 617	2 440	2 313	2 427
Veränderung zum Vorjahr (preisbereinigt)	in %	- 12,6	- 8,1	- 6,2	- 3,8	- 8,0	- 3,7	4,9
Handel, Gastgewerbe und Verkehr	Mill. Euro	6 043	6 110	6 346	6 410	6 626	6 684	6 807
Veränderung zum Vorjahr (preisbereinigt)	in %	- 0,3	1,3	1,7	1,2	3,6	0,5	1,2
Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister	Mill. Euro	8 028	8 535	8 762	9 148	9 179	9 272	9 471
Veränderung zum Vorjahr (preisbereinigt)	in %	5,7	5,0	1,1	4,2	- 0,8	1,0	1,6
Öffentliche und private Dienstleister	Mill. Euro	10 615	10 897	11 152	11 304	11 448	11 301	11 254
Veränderung zum Vorjahr (preisbereinigt)	in %	0,2	- 0,1	0,0	0,1	- 0,3	- 0,9	- 0,5
Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstätigen	Euro	38 171	39 749	41 257	42 975	43 912	44 414	45 853
Veränderung zum Vorjahr (preisbereinigt)	in %	2,9	2,9	2,2	3,7	1,4	1,2	2,9
Erwerbstätige im Inland	1000 Personen	1 064	1 048	1 028	1 010	1 013	1 002	1 003
Veränderung zum Vorjahr	in %	- 0,8	- 1,4	- 1,9	- 1,8	0,3	- 1,1	0,1

Merkmal	Einheit	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006
Arbeitsmarkt								
Arbeitslose insgesamt	Personen	193 663	194 131	201 157	210 664	207 430	209 941	188 440
Veränderung zum Vorjahr	in %	2,2	0,2	3,6	4,7	- 1,5	1,2	- 10,2
Arbeitslose Männer	Personen	88 534	91 940	99 415	105 402	104 143	106 862	92 522
Veränderung zum Vorjahr	in %	4,8	3,8	8,1	6,0	- 1,2	2,6	- 13,4
Arbeitslose Frauen	Personen	105 130	102 190	101 742	105 262	103 287	103 079	95 918
Veränderung zum Vorjahr	in %	0,2	- 2,8	- 0,4	3,5	- 1,9	- 0,2	- 6,9
Arbeitslose Jugendliche unter 25 Jahre	Personen	22 039	23 010	25 216	25 118	24 475	27 812	21 707
Veränderung zum Vorjahr	in %	16,6	4,4	9,6	- 0,4	- 2,6	13,6	- 22,0
Arbeitslosenquote insgesamt (bezogen auf alle abhängigen zivilen Erwerbstätigen)	in %	16,5	16,5	17,2	18,1	18,1	18,6	17,0
Arbeitslosenquote Männer	in %	14,7	15,2	16,5	17,6	17,7	18,4	16,2
Arbeitslosenquote Frauen	in %	18,4	17,8	17,9	18,6	18,6	18,8	17,8
Arbeitslosenquote Jugendliche unter 25 Jahre	in %	14,3	13,9	14,3	14,0	14,3	17,2	14,2
Bruttomonatsverdienste								
Bruttomonatsverdienste d. vollzeitbesch. Arbeitnehmer im Prod. Gewerbe sowie im Handel, Kredit- u. Versicherungsgewerbe								
Veränderung zum Vorjahr	Euro in %	1 906 - 0,4	1 948 2,2	2 000 2,7	2 051 2,6	2 107 2,7	2 141 1,6	2 169 1,3
Bruttomonatsverdienste im Produzierenden Gewerbe								
Veränderung zum Vorjahr	Euro in %	1 899 - 0,8	1 937 2,0	1 996 3,0	2 041 2,3	2 095 2,6	2 132 1,8	2 162 1,4
<i>davon:</i>								
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden								
Veränderung zum Vorjahr	Euro in %	1 853 - 1,2	1 791 - 3,3	1 934 8,0	1 925 - 0,5	2 042 6,1	2 036 - 0,3	2 076 2,0
Verarbeitendes Gewerbe								
Veränderung zum Vorjahr	Euro in %	1 874 0,2	1 913 2,1	1 977 3,3	2 018 2,1	2 070 2,6	2 102 1,5	2 135 1,6
Energie- und Wasserversorgung								
Veränderung zum Vorjahr	Euro in %	2 389 4,7	2 473 3,5	2 554 3,3	2 701 5,8	2 789 3,3	2 878 3,2	2 939 2,1
Baugewerbe								
Veränderung zum Vorjahr	Euro in %	1 913 - 1,7	1 949 1,9	1 977 1,4	2 014 1,9	2 062 2,4	2 119 2,8	2 103 - 0,8
Bruttomonatsverdienste im Handel, Kredit- und Versicherungsgewerbe								
Veränderung zum Vorjahr	Euro in %	1 960 2,8	2 028 3,5	2 016 - 0,6	2 097 4,0	2 163 3,1	2 179 0,7	2 202 1,1
<i>davon:</i>								
Handel								
Veränderung zum Vorjahr	Euro in %	1 783 3,1	1 834 2,9	1 846 0,7	1 912 3,6	1 945 1,7	1 955 0,5	1 978 1,2
Kredit- und Versicherungsgewerbe								
Veränderung zum Vorjahr	Euro in %	2 236 2,4	2 325 4,0	2 508 7,9	2 598 3,6	2 708 4,2	2 760 1,9	2 790 1,1
Preise								
Verbraucherpreisindex	2000=100	100,0	102,3	103,6	104,8	106,5	108,7	110,8
Jahresteuersrate	in %	.	2,3	1,3	1,2	1,6	2,1	1,9

Merkmal	Einheit	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006
Gewerbeanzeigen								
Gewerbebeanmeldungen	Anzahl	20 905	20 016	18 766	21 050	25 276	22 224	20 768
Veränderung zum Vorjahr	in %	- 4,3	- 4,3	- 6,2	12,2	20,1	- 12,1	- 6,6
Gewerbeabmeldungen	Anzahl	19 982	20 258	18 761	17 227	18 346	18 550	17 373
Veränderung zum Vorjahr	in %	- 3,3	1,4	- 7,4	- 8,2	6,5	1,1	- 6,3
Saldo Gewerbean- und -abmeldungen	Anzahl	923	- 242	5	3 823	6 930	3 674	3 395
Gewerbeabmeldungen je 100 -anmeldungen	Anzahl	96	101	100	82	73	83	84
Insolvenzen								
Insolvenzen insgesamt	Anzahl	1 724	1 740	2 662	2 970	3 180	3 869	4 767
Veränderung zum Vorjahr	in %	13,9	0,9	53,0	11,6	7,1	21,7	23,2
Insolvenzen von Unternehmen	Anzahl	1 353	1 325	1 369	1 040	989	1 029	781
Veränderung zum Vorjahr	in %	- 1,6	- 2,1	3,3	- 24,0	- 4,9	4,0	- 24,1
<i>davon:</i>								
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	Anzahl	20	18	25	17	14	18	13
Veränderung zum Vorjahr	in %	- 20,0	- 10,0	38,9	- 32,0	- 17,6	28,6	- 27,8
Produzierendes Gewerbe	Anzahl	699	642	632	476	484	405	292
Veränderung zum Vorjahr	in %	2,6	- 8,2	- 1,6	- 24,7	1,7	- 16,3	- 27,9
Handel und Gastgewerbe	Anzahl	311	328	409	264	218	239	184
Veränderung zum Vorjahr	in %	- 17,1	5,5	24,7	- 35,5	- 17,4	9,6	- 23,0
Sonstige	Anzahl	323	337	303	283	273	367	292
Veränderung zum Vorjahr	in %	9,9	4,3	- 10,1	- 6,6	- 3,5	34,4	- 20,4
Insolvenzen von Übrigen Schuldnern	Anzahl	371	415	1 293	1 930	2 191	2 840	3 986
Veränderung zum Vorjahr	in %	168,8	11,9	211,6	49,3	13,5	29,6	40,4
<i>darunter</i>								
Insolvenzen von privaten Verbrauchern	Anzahl	194	280	440	750	998	1 706	2 830
Veränderung zum Vorjahr	in %	487,9	44,3	57,1	70,5	33,1	70,9	65,9
Eröffnete Verfahren	Anzahl	809	894	1 966	2 231	2 410	3 275	4 318
Veränderung zum Vorjahr	in %	55,6	10,5	119,9	13,5	8,0	35,9	31,8
Mangels Masse abgelehnte Verfahren	Anzahl	908	830	678	716	752	581	441
Veränderung zum Vorjahr	in %	- 8,5	- 8,6	- 18,3	5,6	5,0	- 22,7	- 24,1
Anteil der eröffneten Verfahren an den Insolvenzen insgesamt	in %	46,9	51,4	73,9	75,1	75,8	84,6	90,6
Voraussichtliche Forderungshöhe	Mill. Euro	1 068	1 167	2 052	1 064	1 022	954	768
Veränderung zum Vorjahr	in %	35,2	9,3	75,8	- 48,2	- 3,9	- 6,7	- 19,5
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe								
Produktionsindex	2000=100	100,0	103,9	108,6	120,1	132,8	146,6	157,9
Veränderung zum Vorjahr	in %	.	3,9	4,5	10,6	10,6	10,4	7,7
Umsatz	Mill. Euro	19 063	19 711	20 259	21 643	23 345	24 637	27 035
Veränderung zum Vorjahr	in %	15,4	3,4	2,8	6,8	7,9	5,5	9,7
Inlandsumsatz	Mill. Euro	14 724	15 101	15 125	16 103	16 945	17 425	19 029
Veränderung zum Vorjahr	in %	9,6	2,6	0,2	6,5	5,2	2,8	9,2
Auslandsumsatz	Mill. Euro	4 339	4 610	5 133	5 540	6 401	7 212	8 006
Veränderung zum Vorjahr	in %	40,8	6,3	11,3	7,9	15,5	12,7	11,0
Exportquote	in %	22,8	23,4	25,3	25,6	27,4	29,3	29,6
Beschäftigte	Personen	132 962	137 927	139 529	143 913	146 211	146 686	147 323
Veränderung zum Vorjahr	in %	7,2	3,7	1,2	3,1	1,6	0,3	0,4
Umsatz je Beschäftigten	Euro	143 370	142 910	145 194	150 391	159 668	167 960	183 509
Veränderung zum Vorjahr	in %	7,6	- 0,3	1,6	3,6	6,2	5,2	9,3

Merkmal	Einheit	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006
Noch: Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe								
Volumenindex Auftragseingang im Verarbeitenden Gewerbe	2000=100	100,0	100,7	107,2	120,2	133,6	147,0	165,9
Veränderung zum Vorjahr	in %	.	0,7	6,4	12,1	11,1	10,0	12,9
Auftragseingangsindex Inland	2000=100	100,0	100,2	102,7	114,1	121,7	128,5	143,4
Veränderung zum Vorjahr	in %	.	0,2	2,5	11,2	6,7	5,6	11,6
Auftragseingangsindex Ausland	2000=100	100,0	102,2	119,4	136,4	165,3	196,4	227,1
Veränderung zum Vorjahr	in %	.	2,2	16,8	14,2	21,1	18,9	15,3
Baugewerbe								
Umsatz	Mill. Euro	3 934	3 479	2 961	2 706	2 487	2 435	2 656
Veränderung zum Vorjahr	in %	- 10,0	- 11,6	- 14,9	- 8,6	- 8,1	- 2,1	9,1
Beschäftigte	Personen	48 856	41 012	32 935	28 458	25 428	23 783	23 384
Veränderung zum Vorjahr	in %	- 10,1	- 16,1	- 19,7	- 13,6	- 10,6	- 6,5	- 1,7
Umsatz je Beschäftigten	Euro	80 524	84 817	89 910	95 093	97 787	102 365	113 571
Veränderung zum Vorjahr	in %	0,1	5,3	6,0	5,8	2,8	4,7	11,0
Bautätigkeit								
Baugenehmigungen für Wohnungen	Anzahl	7 955	6 227	4 962	5 150	4 705	3 723	3 802
Veränderung zum Vorjahr	in %	- 29,9	- 21,7	- 20,3	3,8	- 8,6	- 20,9	2,1
Baugenehmigungen für Wohnungen in neuen Gebäuden	Anzahl	6 293	5 019	4 140	4 436	3 885	3 232	3 081
Veränderung zum Vorjahr	in %	- 28,2	- 20,2	- 17,5	7,1	- 12,4	- 16,8	- 4,7
Fertiggestellte Wohnungen insgesamt	Anzahl	10 896	8 040	6 139	5 301	4 691	3 998	3 868
Veränderung zum Vorjahr	in %	- 16,4	- 26,2	- 23,6	- 13,7	- 11,5	- 14,8	- 3,3
Fertiggestellte Wohnungen in neuen Gebäuden	Anzahl	8 987	6 025	5 070	4 353	3 799	3 370	3 290
Veränderung zum Vorjahr	in %	- 9,0	- 33,0	- 15,9	- 14,1	- 12,7	- 11,3	- 2,4
Wohnen								
Bestand an Wohnungen in Wohn- und Nichtwohngebäuden am 31.12.	1000	1 170	1 175	1 175	1 177	1 176	1 171	1 170
Veränderung zum Vorjahr	in %	0,8	0,4	0,0	0,2	- 0,1	- 0,4	- 0,1
Wohnfläche je Wohnung	m ²	75,0	75,2	75,5	75,8	76,0	76,4	76,6
Veränderung zum Vorjahr	in %	0,4	0,3	0,4	0,4	0,3	0,5	0,3
Wohnfläche je Einwohner	m ²	36,1	36,7	37,1	37,6	38,0	38,3	38,8
Veränderung zum Vorjahr	in %	2,0	1,7	1,1	1,3	1,1	0,8	1,3
Handwerk								
Umsatz	2003=100	.	.	.	100,0	98,0	97,4	106,6
Veränderung zum Vorjahr	in %	.	.	.	.	- 2,0	- 0,6	9,4
Beschäftigte	30.09.2003=100	.	.	.	.	92,2	88,9	89,2
Veränderung zum Vorjahr	in %	.	.	.	.	.	- 3,6	0,2
Energieversorgung								
Stromerzeugung für die allgemeine Elektrizitätsversorgung insgesamt	Mill. kWh	2 831	2 837	2 995	2 690	2 926	2 817	3 147
Veränderung zum Vorjahr	in %	17,7	0,2	5,5	- 10,2	8,8	- 3,7	11,7
<i>davon:</i>								
Thüringer Kraftwerke	Mill. kWh	2 331	2 354	2 426	2 147	2 017	1 885	1 918
Veränderung zum Vorjahr	in %	5,2	1,0	3,0	- 11,5	- 6,0	- 6,5	1,7
Sonst. Energieerzeuger	Mill. kWh	500	483	569	543	909	932	1 230
Veränderung zum Vorjahr	in %	163,8	- 3,4	17,8	- 4,6	67,5	2,5	32,0

Tabellenanhang

Merkmal	Einheit	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006
Landwirtschaft								
Hektarertrag Getreide	dt/ha	65,0	71,0	58,8	57,0	73,8	65,5	64,0
Veränderung zum Vorjahr	in %	- 4,7	9,2	- 17,2	- 3,1	29,5	- 11,2	- 2,3
Hektarertrag Ölf Früchte	dt/ha	33,4	38,3	29,2	28,5	39,0	36,2	36,8
Veränderung zum Vorjahr	in %	- 6,4	14,7	- 23,8	- 2,4	36,8	- 7,2	1,7
Hektarertrag Hackfrüchte	dt/ha	518,1	503,2	523,4	462,7	520,1	539,5	506,9
Veränderung zum Vorjahr	in %	4,6	- 2,9	4,0	- 11,6	12,4	3,7	- 6,0
Erntemenge Getreide	1000 t	2 578	2 796	2 254	2 141	2 806	2 483	2 393
Veränderung zum Vorjahr	in %	2,2	8,4	- 19,4	- 5,0	31,1	- 11,5	- 3,7
Erntemenge Ölf Früchte	1000 t	332	397	337	322	441	412	442
Veränderung zum Vorjahr	in %	- 15,3	19,8	- 15,3	- 4,5	37,0	- 6,4	7,3
Erntemenge Hackfrüchte	1000 t	791	709	754	639	741	724	599
Veränderung zum Vorjahr	in %	- 6,9	- 10,4	6,3	- 15,3	16,0	- 2,3	- 17,2
Anbaufläche Gemüse auf dem Freiland	ha	1 614	1 569	1 643	1 861	1 623	1 602	1 651
Veränderung zum Vorjahr	in %	- 8,3	- 2,8	4,7	13,3	- 12,8	- 1,3	3,0
Erntemenge Gemüse auf dem Freiland	t	50 985	47 149	51 152	40 806	50 106	54 905	50 601
Veränderung zum Vorjahr	in %	- 19,6	- 7,5	8,5	- 20,2	22,8	9,6	- 7,8
Bestand an Rindern am 3.11.	1000 Stück	395	384	374	364	356	353	347
Veränderung zum Vorjahr	in %	- 3,9	- 2,6	- 2,7	- 2,8	- 2,2	- 0,7	- 1,8
Bestand an Schweinen am 3.11.	1000 Stück	684	736	743	764	754	758	779
Veränderung zum Vorjahr	in %	0,2	7,6	0,9	2,8	- 1,3	0,6	2,7
Gewerbliche Schlachtungen	Tsd. Tiere	1 692	1 617	1 653	1 602	1 568	1 550	1 670
Veränderung zum Vorjahr	in %	10,0	- 4,4	2,2	- 3,1	- 2,1	- 1,2	7,7
darunter Schweine	Tsd. Tiere	1 602	1 535	1 571	1 528	1 503	1 487	1 600
Veränderung zum Vorjahr	in %	10,2	- 4,2	2,3	- 2,7	- 1,6	- 1,1	7,6
Eier je Henne	Stück	303,0	301,4	298,7	299,8	296,8	297,0	302,8
Veränderung zum Vorjahr	in %	0,5	- 0,5	- 0,9	0,4	- 1,0	0,1	2,0
Milch je Kuh	kg	6 854	7 062	7 151	7 370	7 493	7 818	7 893
Veränderung zum Vorjahr	in %	6,9	3,0	1,3	3,1	1,7	4,3	1,0
Außenhandel								
Export (2006 vorläufige Ergebnisse)	Mill. Euro	4 506	5 048	5 086	6 323	7 357	7 859	9 238
Veränderung zum Vorjahr	in %	39,3	12,0	0,8	24,3	16,3	6,8	18,7
Import (2006 vorläufige Ergebnisse)	Mill. Euro	3 752	4 151	4 231	4 599	5 173	5 670	5 943
Veränderung zum Vorjahr	in %	10,6	10,6	1,9	8,7	12,5	9,6	7,8
Fremdenverkehr								
Gästekünfte (ohne Camping)	1000	2 992	2 946	2 793	2 793	2 864	2 945	2 944
Veränderung zum Vorjahr	in %	0,8	- 1,5	- 5,2	0,0	2,5	2,8	0,0
darunter aus dem Ausland	1000	179	160	162	166	188	189	194
Veränderung zum Vorjahr	in %	4,9	- 10,4	1,2	2,4	13,2	0,9	2,2
Gästeübernachtungen (ohne Camping)	1000	8 936	8 785	8 286	8 175	8 143	8 311	8 303
Veränderung zum Vorjahr	in %	3,2	- 1,7	- 5,7	- 1,3	- 0,4	2,1	- 0,1
darunter von Ausländern	1000	443	415	398	425	490	473	496
Veränderung zum Vorjahr	in %	2,6	- 6,3	- 4,1	6,8	15,4	- 3,6	5,0

Merkmal	Einheit	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006
Verkehr								
PKW-Bestand am Jahresende	1000 Stück	1 256	1 264	1 267	1 275	1 282	1 293	1 305
Veränderung zum Vorjahr	in %	2,3	0,6	0,3	0,6	0,5	0,9	0,9
Verkehrsunfälle insgesamt	Anzahl	72 428	70 323	66 513	63 339	60 514	60 421	59 178
Veränderung zum Vorjahr	in %	- 6,1	- 2,9	- 5,4	- 4,8	- 4,5	- 0,2	- 2,1
darunter mit Personenschaden	Anzahl	11 417	10 882	9 949	9 867	9 306	8 893	8 539
Veränderung zum Vorjahr	in %	- 6,7	- 4,7	- 8,6	- 0,8	- 5,7	- 4,4	- 4,0
Verletzte insgesamt	Personen	15 350	14 635	13 449	13 084	12 223	11 619	11 109
Veränderung zum Vorjahr	in %	- 7,1	- 4,7	- 8,1	- 2,7	- 6,6	- 4,9	- 4,4
Getötete	Personen	324	294	265	295	228	197	217
Veränderung zum Vorjahr	in %	- 3,6	- 9,3	- 9,9	11,3	- 22,7	- 13,6	10,2
Justiz								
Verurteilte	Personen	25 697	24 933	25 241	25 497	26 794	25 868	23 323
Veränderung zum Vorjahr	in %	- 1,2	- 3,0	1,2	1,0	5,1	- 3,5	- 9,8
Strafgefangene am 31.03.	Personen	1 477	1 625	1 619	1 747	1 847	1 878	1 939
Veränderung zum Vorjahr	in %	10,5	10,0	- 0,4	7,9	5,7	1,7	3,2
Bildung								
Allgemeinbildende Schulen	Anzahl	1 091	1 069	1 041	999	966	944	933
Veränderung zum Vorjahr	in %	- 2,1	- 2,0	- 2,6	- 4,0	- 3,3	- 2,3	- 1,2
Klassen in allgemeinbildenden Schulen	Anzahl	14 435	13 562	12 864	12 056	11 284	10 651	10 105
Veränderung zum Vorjahr	in %	- 5,7	- 6,0	- 5,1	- 6,3	- 6,4	- 5,6	- 5,1
Schüler in allgemeinbildenden Schulen	Anzahl	281 115	258 408	239 355	222 324	208 102	195 259	183 740
Veränderung zum Vorjahr	in %	- 7,4	- 8,1	- 7,4	- 7,1	- 6,4	- 6,2	- 5,9
Schüler je Klasse in allgemeinbildenden Schulen	Anzahl	19,5	19,1	18,6	18,4	18,4	18,3	18,2
Veränderung zum Vorjahr	in %	- 1,8	- 2,2	- 2,3	- 0,9	0,0	- 0,6	- 0,8
Berufsbildende Schulen	Anzahl	115	115	115	117	116	119	121
Veränderung zum Vorjahr	in %	- 0,9	0,0	0,0	1,7	- 0,9	2,6	1,7
Klassen in berufsbildenden Schulen	Anzahl	4 793	4 811	4 841	4 859	4 940	4 951	4 917
Veränderung zum Vorjahr	in %	- 0,1	0,4	0,6	0,4	1,7	0,2	- 0,7
Schüler in berufsbildenden Schulen	Anzahl	92 347	91 417	90 533	91 106	91 366	89 473	87 365
Veränderung zum Vorjahr	in %	- 2,2	- 1,0	- 1,0	0,6	0,3	- 2,1	- 2,4
Schüler je Klasse in berufsbildenden Schulen	Anzahl	19,3	19,0	18,7	18,7	18,5	18,1	17,8
Veränderung zum Vorjahr	in %	- 2,1	- 1,4	- 1,6	0,3	- 1,4	- 2,3	- 1,7
Studierende an den Hochschulen und Universitäten im Wintersemester	Anzahl	39 752	43 302	46 658	49 193	48 683	49 075	49 710
Veränderung zum Vorjahr	in %	9,5	8,9	7,8	5,4	- 1,0	0,8	1,3
Gesundheitswesen								
Ärzte	Anzahl	7 692	7 660	7 686	7 721	7 795	7 807	7 869
Veränderung zum Vorjahr	in %	1,2	- 0,4	0,3	0,5	1,0	0,2	0,8
Einwohner je Arzt	Anzahl	316	315	311	307	302	299	294
Veränderung zum Vorjahr	in %	- 1,9	- 0,3	- 1,3	- 1,3	- 1,6	- 1,0	- 1,7
Zahnärzte	Anzahl	2 118	2 116	2 098	2 100	2 087	2 064	2 069
Veränderung zum Vorjahr	in %	0,1	- 0,1	- 0,9	0,1	- 0,6	- 1,1	0,2
Einwohner je Zahnarzt	Anzahl	1 148	1 140	1 140	1 130	1 129	1 131	1 117
Veränderung zum Vorjahr	in %	- 0,9	- 0,7	0,0	- 0,9	- 0,1	0,2	- 1,2
Krankenhäuser	Anzahl	53	53	49	49	50	46	45
Veränderung zum Vorjahr	in %	0,0	0,0	- 7,5	0,0	2,0	- 8,0	- 2,2